

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

296 (20.12.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-699431](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-699431)

Die „Nachrichten“ sind eines...
Sonn- und Feiertage...
durch die Post bezogen mit...
Bestellgeld 2 Mk. 20 Pf.
Man abonniert bei allen Post...
anstalten, Oldenburg in der...
Expedition Peterstraße 6.
Fernsprechanschluß Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die volle...
Verbreitung und sollen nur...
das Herzogt. Oldenburg pro...
Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf.
Annoncen-Annahmestelle:
Oldenburg: Annoncen-Expe...
dition v. J. Buttner, Motiens...
straße 1, und W. H. Gores,
Saarenstr. 5. Briefkasten: D...
Sandstedt, sowie sämtliche...
Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 296.

Oldenburg, Dienstag, den 20. Dezember 1904.

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Hauptmann Franke, der Geld von Omaruru, ist zur Her-
stellung seiner Gesundheit in Deutschland eingetroffen.
Die Rübener Bürgerchaft stimmte der Lotteriegemeinschaft
mit Preußen zu.
Die bevorstehende Reise des Königs von Spanien, auf der auch
Berlin berührt werden soll, wird eine Brautfahrt genannt.
Beim russischen Noten Kreuz sind umfangreiche Unterschleife
entdeckt worden.
Amiral Witkewitsch rüstet das dritte Geschwader in Albau aus.
Das zweite hat gestern Kapstadt passiert.
In Moskau fanden Straßenfundgebungen gegen die Regie-
rung statt.
Ein Teil der japanischen Flotte ist nach Singapore abge-
gangen.
Das nunmehr verlagte ungarische Parlament wird Anfang
Januar aufgelöst werden.
Mit einem neuen Schnellfeuergeschütz soll Frankreich über-
raschende Erfolge erzielt haben.
Der Spetensfondal nimmt immer größere Dimensionen an.
Gemaître, der Vorsitzende der französischen Patriotenliga und
Freund Spetens, zieht sich von aller politischen Tätigkeit zurück.

Die Sozialpolitik des Auslandes.

Österreich, 20. Dezember.
In Österreich ist das Bild des sozialpolitischen
Lebens nicht erfreulicher, als wir es kürzlich für Deutsch-
land ausmalten. Der Nationalitätenhader rüttelt hier
immer gewalttätiger an den Grundpfeilern des Staats-
gebüdes, alles Interesse konzentriert sich in erster Linie
darauf, hier wieder zusammenzufinden und aufzurichten.
Allerdings hat der derzeitige Ministerpräsident
neuerdings wieder die Einführung der Alters- und In-
validenversicherung in Aussicht gestellt und die einheit-
liche Ausgestaltung der gesamten Arbeiterversicherung
gegen Unfall, Krankheit, Altersnot und Gebrechlichkeit auf
der Grundlage der Bezirksrentenklassen versprochen, aber
diese Versprechungen sind seit Jahren regelmäßig wie-
dergekehrt, ohne daß es zu ihrer Verwirklichung gekom-
men wäre, man wird auch den neuen Plänen zunächst
sternisch gegenüberstehen müssen. Auch der österreichische
Arbeitsbeirat ist nach langer Pause wieder einmal zu
einer Sitzung zusammengetreten. Den ganzen Inhalt sei-
ner Verhandlungen bildete eine Debatte über seine Kom-
petenzen gegenüber dem Industrieparlament, zu positiver Arbeit
kam es auch hier nicht.
In Ungarn arbeitet man dem österreichischen Vor-
bild mit Erfolg nach. Während der sozialpolitische Fort-
schritt hoch, sucht die Regierung den Arbeitern ihre bür-
gerlichen Rechte zu kürzen. Ein Erlaß des Ministerpräsi-
denten, der sich gegen die „Ausbreitung“ der organi-
sierten Arbeiter „im Interesse der Freiheit der Arbeit
und des sozialen Friedens“ wehrt, sucht einem Vorstoß
gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter ein Mäntelchen
anzuhängen.
In Frankreich hat die Opposition verschiedentlich
gegen das Ministerium Combes Sturm gelaufen, Kriegs-
minister Andrieux aber hielt fester denn je. Verkauert, der neue
Kriegsminister, hat seine Amtstätigkeit mit einem Erlaß
an die Korpskommandeure eingeleitet, alle schwindel-
verdächtigen Soldaten zu entlassen. In der Kammer wird
Finanzminister Rouvier in diesen Tagen seinen Einkom-
mensteuerentwurf zu vertreten haben, der allerdings
noch manche Unklarheiten aufweist und in der Kammer
manche Umgestaltung erfahren wird. Der französisch-ita-
lienische Arbeitsvertrag hat nunmehr von beiden Staaten
seine gesetzliche Ratifikation erhalten. Für die Bergwerke
hat der Senat den Abschlußvertrag, wenn auch nicht in
der weitgehenden Fassung des Kammervorschlages, be-
willigt. Der Conseil superieur du travail hat die For-
derung eines wöchentlichen Ruhetages in Frankreich ein-
stimmig gutgeheißen und die gesetzliche Festlegung dieses
Ruhetages vorgeschlagen. Auch ein Gesetzentwurf auf Ein-
führung einer gesetzlichen Arbeitslosenunterstützung ist
von dem Conseil bereits ausgearbeitet worden.
Aus der Schweiz liegt wieder eine fülle sozialpo-
litischer Pläne und Entwürfe vor. Der Bundesrat hat sich
für die Schaffung einer Kranken-, Unfall-, Invaliden-,
Alters- und Hinterbliebenenversicherung ausgesprochen,
sich zur Einführung einer Arbeitslosenunterstützung zu-
stimmend geäußert und die geplante Regelung des Ar-
beitsnachweises in Aussicht genommen. Ferner sind die
Formulare für die eigenständige Betriebs- und Gewerbe-

zählung, die für den 5. Juli 1905 festgesetzt ist, fertig
gestellt worden. Aus den Einzelantonen sei nur einiges
kurz hervorgehoben. In St. Gallen wird von der Staats-
wirtschaftlichen Kommission des großen Rates ein Ge-
setz zur Bekämpfung der Tuberkulose gefordert, die Regierung
hat dem großen Rat ein Gesetz über die Reform der Be-
zirksgefängnisse vorgelegt, eine Volksversammlung be-
schloß, die Beseitigung der Todesstrafe im St. Gallener
Strafrecht zu verlangen. In Basel-Land ist die Ein-
führung einer Erbschaftsteuer in Aussicht genommen,
in Basel-Stadt ein Vorgehen gegen schwindelhafte Bau-
spekulationen beschloffen. In Bern und Luzern ist man
mit der Frage der Einführung von Handelsgerichten be-
schäftigt worden. In Bern ist eine Neuordnung des Be-
zirksrats bei öffentlichen Wahlen, insbesondere durch Ein-
führung von Stimmbüchern in Aussicht genommen.
In Rußland stimmt die Kriegskommission wieder einmal
zu Reformplänen, die diesmal eine bestimmtere Form an-
zunehmen scheinen. Die „Zemstwo“, d. h. die Landschafts-
vertreter sind einberufen worden und tagen im Winter-
palast unter den Augen des Zaren. Der Minister des Innern
soll, nach Pariser Nachrichten, einen Plan entwor-
fen haben, der das ganze russische Reich in 16 Distrikte
teilt, von denen jeder einen Vertreter erwählt, die zusam-
men einen Rat ernennen, dem das Recht zusteht, die
Wünsche jeder Provinz zur Geltung zu bringen. Diese Re-
form würde den ersten schrittweisen Schritt zur Ein-
führung einer konstitutionellen Verfassung darstellen.

Hlg. Dr. Bachem.

Der Zentrumsvizepräsident Dr. Bachem hat seiner schon
vor einiger Zeit gemachten Ankündigung, daß er sein
Mandat zum preussischen Abgeordneten aus
niederlegen werde, nunmehr durch eine entfor-
gende Mitteilung an das Bureau des Abgeordnetenhauses
Folge gegeben. Wie es heißt, ist der Verzicht auf dies
Mandat — das Reichstagsmandat behält Bachem — in
hochgradiger Privatität begründet. Das Abgeord-
netenhaus verliert einen vortrefflichen Redner, der durch
seine schlaue, oft humoristisch oder satirisch zugespitzte
Vortragweise stets der Aufmerksamkeit sicher war. In
„Kulturkampf“ Debatte stand Bachem in früheren Jahren
an der Spitze seiner Fraktion; es gab in der Regel eine
besonders scharfe Auseinandersetzung zwischen den beiden
Rheinländern, Bachem und dem Nationalliberalen Herrn
v. Gynern. In neuerer Zeit schlug Bachem eine gemilderte
Tonart an, man vernahm sogar von ihm Mahnungen
zur Berichtigung und zum professionellen Frieden.
Herrn Gynerns Eintritt in das Abgeordnetenhaus
schwächt die führende Bedeutung Bachems im Zentrum
enigermaßen ab, obwohl Spahn als Redner nicht ent-
fernt Bachem erreicht. Aber Herr Spahn kann, als ehe-
maliger Vizepräsident des Reichstags und Reichsaussen-
mann des Grafen Bülow, die größere Autorität
für sich in Anspruch nehmen.

Finanzreform.

Schöft begierig, die neuen Steuerpläne der Re-
gierung zu erfahren, ist der Reichstag. Bis zur letzten
Sitzung sind mehr oder minder geschickte Versuche un-
ternommen worden, hinter das Geheimnis zu kommen. Der
eine klopfte hart an den Busch, der andere fuhr kräftiger
mit der Stange im Nebel umher, der dritte verfrähtete
das Raten und stellte direkt die Frage, der vierte glaubte
es ganz piffig anzufangen, indem er offenbar falsche Mel-
dungen vorbrachte, wie die von der angehängt geplanten
Reichsreform möglicherweise, um dadurch eine Nichtig-
stellung zu provozieren. Alles vergeblich. Die Herren am
Regierungstische lächelten der kämpfhaften Bemühungen
und hielten sich in unbedingtes Schweigen. Bemerklich
auf speziellen Wunsch des Grafen Bülow. Ent-
weder soll den Steuergeheimnissen nicht die Weichheit
Stimmung verdorben werden, oder die Handelsver-
träge sollen erst in den Hafen gebracht werden, bevor von
solchen nicht erfindlichen Dingen die Rede ist. Jedenfalls
erscheinen, wie wir von unterirdischer Stelle erfahren, die
Steuerentwürfe unmittelbar nach Erledigung der Handels-
verträge auf dem Wege. Eiltetiert wird die neuen Reichs-
finanzreform mit der schoner klingenden Bezeichnung „Reichs-
finanzreform“. Das wäre also die „große“ Reichs-
finanzreform, nachdem es dem Schatzkammer gelungen, zu-
nächst einmal die „kleine“ Finanzreform durchzuführen.
Daß Freiherr v. Stengel sich nicht mit Kleinigkeiten ab-
geben will, hat er am Donnerstag im Reichstage ange-
kündigt. Er meinte, bei einem Fehlbetrag von über 100
Millionen habe es wenig Sinn, wegen 6 Millionen für
die Militärpensionsgesetze dem Reichstag eine eigene
Steuerentwurf vorzulegen. „Wir werden demnach
dazu kommen, in dem Hauptteil des Reiches loszulassen
Reinzuwaschen.“ Ob bei diesem Großreinemachen,
das im allgemeinen wenig Sympathien genießt, dem Frei-
herren v. Stengel wieder das Zentrum hilft, wird sich bald
herausstellen. Einwirken haben die Zentrumskollegen
gegen Steuern verweigert, welche die breiten Volksschichten

besaßen. Aber bei indirekten Steuern muß es nun ein-
mal die Masse bringen. Man wird nicht zu sehr auf die
Festigkeit des Zentrums bauen dürfen. Am Ende ist
es noch Holz darauf, eine Vorlage nach seinen Umände-
rungsansprüchen zum Ziele zu führen. Mit dieser Ge-
setzgeber-Eitelkeit rechnet auch wohl die Regie-
rung ein wenig, wenn sie der Kampagne guten Rutes
entgegensteht.

Havarierte Linienschiffe.

Berlin, 19. Dezember.
Die Havarie des Linienschiffes „Elsaß“ erwies sich
als so folgenschwer, daß das Schiff außer Dienst gestellt
und einer langwierigen Reparatur unterzogen werden
muß. Es handelt sich um ein Schiff modernster Kon-
struktion und nicht um das erste, das bald nach der
Zurückstellung eine Beschädigung erleidet. U. a. sei
auf die schwere Havarie des Linienschiffes „Schwaben-
berg“ hingewiesen, das sich in den Dimensionen nicht weicht
von „Elsaß“ unterscheidet. Von Unfällen solcher Art
werden verhältnismäßig selten die Retainer Linienschiffe
und die Kreuzer betroffen. Da drängt sich doch die Frage
auf, ob die Manövrierfähigkeit, die den Ge-
schwimmern der Kriegsschiffe in erster Reihe bedingt, nicht
beeinträchtigt wird durch die Wahl zu großer Di-
mensionen. Auch die Erfahrungen des russisch-japani-
schen Seekrieges sprechen zu Gunsten kleinerer Typen für
den Seefahrtswert. Es mögen ja Verbesserungen der Ge-
wässer in Betracht zu ziehen sein, aber im allgemeinen
dürfte es sich auch deutscherseits empfehlen, in der Wahl
der Dimensionen für die Linienschiffe nicht weiter zu
gehen. Die Konstrukteure der Handelsflotte nehmen jetzt
den Standpunkt ein, nicht größer zu bauen und die Ge-
schwindigkeit nicht mehr mehr zu erhöhen.

Der russisch-japanische Krieg.

Für den Wiederbeginn der Operationen
ist es bedeutungsvoll, daß der russische Generalstab eine
Zusammenstellung der japanischen Wehrmacht ver-
öffentlicht. Danach zählt die Feldarmee 219 000 Mann,
und 816 Geschütze, die Territorialarmee 110 000 Mann und
318 Geschütze, die Stärke des Landheeres ist unbekannt.
Wenn die Belagerungsarmee der Port Arthur frei sein
wird, schätzt man die Landarmee auf insgesamt 330 000
Mann mit 1100 Geschützen. Was aber dieses Volk von
47 Millionen in höchster Anspannung aufrufen kann, ist
schwer übersehbar.
Ein Artikel der „Nowoje Wremja“ über
die Verpflegung der russischen Armee
erregt großes Aufsehen. Das Heer wird darin als hun-
gernd, zerlumpt und barfüßig gehend geschildert. Dem-
gegenüber betont der „Wost.-Anz.“, daß selten eine Armee
im Kriege so gut versorgt wurde, wie die russische. Dies
bestätigt vollumfänglich der deutsche Militärattaché Major v.
Tettau. v. Tettau hat seit Beginn des Krieges an den Ope-
rationen verschiedener Armeekorps teilgenommen. Nie-
mals, auch unter den schwierigsten Verhältnissen und wäh-
rend mehrjähriger Schlachten, hatte man unter Verpfle-
gungsschwierigkeiten zu leiden. Die Feldküchen und Brot-
kolonnen führen im feindlichen Feuer bis in die vorder-
sten Schlachtreihen. Die Verpflegung der Armee darf
jedenfalls als ein Lichtpunkt in diesem Kriege bezeich-
net werden.

Tokio, 19. Dez. Ein hier eingegangener Bericht
des Admirals Togo über den

Torpedoaangriff auf das russische Linienschiff „Sebastopol“

meldet u. a.: Als am 15. d. M., 4 Uhr morgens die
Flottille Diats einen heftigen Angriff gegen die „Seba-
stopol“ ausführte, wurde ein Torpedoboot, als es sich
zurückziehen wollte, mehrmals von feindlichen Geschü-
ßen getroffen. Der Kommandant Leutnant Nakahori und
6 Mann wurden getötet. Das Boot konnte sich nicht mehr
bewegen. Leutnant Nakaharas Boot sollte ihm zu Hilfe
kommen und ließ trotz des heftigen feindlichen Feuers nicht von
dem Rettungsversuch ab. Als es aber das kampfunfähige
Boot im Schlepptau hatte, brach die Truppe von einer
feindlichen Gemaate getroffen. Mehrere Gemaaten trafen
auch Nakaharas Boot, das das sinkende Schweißschiff ver-
lassen mußte.

Nach amtlichen Berichten sind die Kriegsschiffe „Peres-
wjet“, „Kotawa“, „Roheda“, „Kaltaba“, „Bajon“ und
„Retawian“ im Hafen von Port Arthur von den Russen
verlassen worden. Alle Operationen im Hafen richten sich
jetzt gegen die „Sebastopol“. Die Japaner verloren zwei
Torpedoboote. Reuters Bureau meldet schon, daß die „Se-
bastopol“ zehnmal von Torpedos mit vollem Erfolg ge-
troffen worden ist. Sie liegt auf Grund und ist
augenblicklich vollständig unbrauchbar.
„Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu vom 18.:

Ein Teil der japanischen Flotte

ist nach Singapore in See gegangen. Am 15. waren
25 Kriegsschiffe bei Dalny zusammengelassen. Die Japa-

nischen Transportkammer sind jetzt mit Gefässen versehen. Eine Anzahl Kaufschiffe hat leichte Bewaffnung erhalten, um den Lokalbott zu übernehmen. — Einer Klobmedung zufolge hat die baltische Flotte Kapstadt passiert.

Tokio, 19. Dez. (Meuter.) Heute nachmittag wurde berichtet, daß die Japaner gestern nachmittag eine große Mine unter einem Teile des Nordforts von Otsu-Niwanjau zur Explosion brachten. Unmittelbar darauf ging die Infanterie zum Angriff vor und besetzte das Fort. Es wurde ferner gemeldet, die Japaner hätten eine starke Stellung von 1000 Meter südwestlich vom 203 Meter-Hügel besetzt und bereiteten den Angriff auf die Neustadt vor. Um 6 Uhr abends wurde die Einnahme des Nordforts von Klotmanjau bestätigt.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung ist nach dem „R. Z.“ eine västliche Einigung über die weiteren Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland erzielt worden, so daß schon in der nächsten Woche die mündlichen Verhandlungen in Berlin fortgesetzt werden dürften.

Ueber den Vloed der Linken bringt die „Voss. Ztg.“ im Anschluß an die Wahl in Seridow, wo der freisinnige Lehrer Werten als Nachfolger des verstorbenen Herbert Wisnard gewählt wurde, einen Artikel, der uns zu einigen Bemerkungen nötigt. Die „Voss. Ztg.“ spötielt von oben herab über die Nationalsozialen, indem sie es so hinstellt, als würde ein Vloed der Linken den Verzicht auf jeden Kampf gegen die Sozialdemokratie einschließen. Die Freisinnigen hätten in Seridow auf den Kampf nach links verzichten müssen mit der Folge, daß dann der Sozialdemokrat in die Stichwahl gekommen wäre; ebenso wäre es in Schwernin-Wismar gegangen, wo eben der freihändlerische nationalliberale Büding gegiebt hat. In beiden Fällen wäre der Sozialdemokrat in der Stichwahl vermutlich unterlegen und an Stelle von Büding oder Werten ein Reaktionsär getreten. Die „Voss. Ztg.“ meint zum Schluß:

Vier zu Lande heißt die Empfehlung des „Vloeds der Linken“, der die Sozialdemokratie einschließt, nichts anderes als das Aufgeben der bürgerlichen Linken in die Sozialdemokratie. Und für diese nationalsoziale Politik ist einstellend das freisinnige Bürgertum, und wir meinen auch die freisinnige Vereinigung, nicht zu haben. Wäre es doch für sie nichts anderes als die Politik des Selbstmordes.

Die Ausführungen der „Voss. Ztg.“ machen uns, so schreibt die „Zfz. Ztg.“, manches Ährteil erklärlich. Denn wenn ein so ernstes Blatt eine tatsächliche Frage so gründlich mißverstehen kann, dann ist es nicht verwunderlich, wenn sich die Wählerchaft der Freisinnigen Volkspartei in schweren Irrtümern bewegt. Dort, wo man einen „Vloed der Linken“ mit Einschluß der Sozialdemokratie als Zukunftziel anstrebt, war man niemals in der Täuschung befangen, daß dadurch jeder Kampf zwischen benachbarten Richtungen ausgeschlossen sein soll. In Wahlkreisen wie dem Seridower würde man nach wie vor um die Palme ringen — das ergibt sich für Politiker eigentlich von selbst. Wir haben schon am Sonnabend betont, auch die Nationalsozialen würden nicht geneigt sein, ein Mandat, das sie zu erringen hoffen, ohne Schwereitend der Sozialdemokratie auszuliefern. Und täten sie es, so wäre es ein Fehler, da lebenskräftige Parteien sich durchsetzen müssen. Wohl aber würde in der Stichwahl die eine Partei für die andere eintreten müssen, da das oberste Ziel die Befämpfung der Reaktion sein muß. Ein anderes Verhalten macht die ganze politische Arbeit illusorisch. Wir wollen das an einem Beispiel klar machen. In Seridow haben die Freisinnigen, in Schwene-Schmalckalen aber ist durch ihre Stellung ein Mandat an die Antikemiten gefallen. Das heißt ist also 1 — 1 gleich 0. Beide Stimmen heben sich auf. Das umgekehrt auch die Sozialdemokraten durch Herbeiführung falscher Stichwahlen der Reaktion Handlangerdienste leisten, ist durchaus richtig. So lange man sich nicht verständigen will, gibt es aus dieser Sachlage keinen Ausweg und die Reaktion hat in Deutschland gute Tage. Wir halten es für eine „Politik des Selbstmordes“, wenn linksstehende Politiker fortfahren, die schlimmsten Volkseinde in ihrer Position zu stärken oder zu erhalten.

Aus Südwästafrika. Die unbewohnten Kapburgen an der Grenze von Deutsch-Südwästafrika sind, wie das South African Preßbureau aus Victoria West meldet, völlig den schmerbehaftesten aufständischen Hottentotten preisgegeben, die in Banden zu hunderten streifen. Unter der Landbevölkerung herrscht große Verwirrung wegen der engen Beziehung zwischen den Hottentotten und den Aufständischen in Deutsch-Südwästafrika. Eine Anzahl der letzteren wurde im Burenkrieg von den Engländern als Knechtlicher verwendet.

Hauptmann Franke, der frühere Führer der 2. Kompanie der Schütztruppe in Südwästafrika, der sich vielfach in den Kämpfen ausgezeichnet hat, (der Held von Omaruru), ist in Hamburg eingetroffen und hat sich dort nach Berlin begeben. Nach Wiederherstellung seiner Gesundheit gedent Hauptmann Franke wieder in das Schutzgebiet zurückzukehren. Von den Offizieren, die dieser Kompanie bei Ausbruch des Krieges angehörten, ist außer dem Chef niemand mehr am Leben.

Amliche Meldung. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Im Patronillengebiet bei Swartwater am 2. Dezember wurde vermisst der Reiter Julius Schwarsch, geboren 24. 9. 80 zu Wittmund, früher im Dragoner-Regiment Nr. 19.

Unslaud.

Frankreich.

* Paris, 19. Dez. Vor dem Schwurgericht hat Menard seine ungenüchlichen Anlagen gegen seinen Schwiegervater noch ergänzt. Vor dem Untersuchungsrichter gab Frau Sylveto ein nachträglich folgende Erklärung ab: Man wollte von nationaler Seite mich zwingen, die Raubtätigkeit zu verhehlen. Ich wollte es vor, alles zu bekennen. Wahr ist es, ich habe, bevor der Anwalt kam, alles arrangiert, um an einen Unfall glauben zu machen. Ich war es, die den Luftzug des Gasofens mit Zeitungen verstopfte, ich war es, die mit Hilfe der Hausbesorgerin und des Dienstmädchens Marie und Melissit auf den Teppich legte, nachdem die Hausbesorgerin das Gesicht Sylvetos von Blut gereinigt hatte. Der Anst hatte sich angelehnt, während Sylveto den Kopf in die Deckung steckte und das rauchende Gas einatmete. Das Dienstmädchen und die Hausbesorgerin beschäftigten alle Cir-

gebenheiten dieser Darstellung. Frau Sylveto weiß, als ihr Gatte den Selbstmord verübte, im Leben immer, bis sie ihm in Köln mehr vernahm. Demnach für den Selbstmord war die Angst vor Menards mörderischer Vergeltung die Ursache. Grimm Martel die Schriftstellerin (S. 9) erzählt, daß Sylveto unmittelbar nach seinem Angriff gegen den Kreisgenossin Andre in ihrem Hause Zuflucht gesucht habe, da er sich in seiner Wohnung nicht sicher fühlte. Bei diesem Anlaß habe Sylveto sie in seine Familiengeschichte eingeweiht. Er betonte, daß er von Menard tödlich geliebt werde, weil er seiner Frau den Rat gegeben habe, sich tödlich zu lassen. Die von der Frau Sylveto gegebene Darstellung wird von den Experten nicht mehr bezweifelt. Sie halten es für höchstwahrscheinlich, daß Sylveto, auf das zum Todeurteil des Gotes dienende Urtheil niedergebunden, das Verbrechen verloren hat. Ob er durch äußere Mittel in dieser Stellung festgehalten wurde, ist nicht festzustellen. Frau Sylveto behauptet lebhaft, alle Papiere ihres Gatten nach seinem Tode verbrannt zu haben. Wahrscheinlich befinden sich Abschiedsbriefe an seine Freunde darunter.

Julius Lemaitre, der Verfasser der Patriotenliste, gibt bekannt, daß die Gesteuerhebung der Riga, die ausschließlich in die Hände Sylvetos gelegt war, nunmehr dem nationalsozialistischen Gemeinderatsmitglied Louis Dussiet übertragen worden sei. Julius Lemaitre zieht sich vorläufig von der politischen Tätigkeit zurück.

Rußland.

* Petersburg, 18. Dez. Mit unergründlichem Optimismus sieht der größte Teil der russischen Gesellschaft den erwünschten Folgen der Bewegung der letzten zwei Wochen entgegen. Demgemäß wird das Gerücht verbreitet, der Kaiser habe sich entschlossen, dem Drängen der Bevölkerung nachgebend, ein Manifest zu unterzeichnen, das an seinen Namenstage, am 19. Dezember, ergehen und die Erfüllung der sehnlichsten Wünsche des Volkes verheißt werde. Es verlannt aber allerdings nach einem Telegramm der R. Z. sehr bestimmt, für morgen, Montag, sei ein Manifest zu erwarten, ob es aber die erwünschten Hoffnungen benachteiligen wird, sei eine andere Frage. Die Behauptung, die Regierung der Moskauer öffentliche Erörterung der Resolutionen der Moskauer Duma und habe die Erfüllung der Semstwo-Verammlungen verlannt, damit die Wählenden von Reformen nicht als abgelehnt erweise und die Semstvos statt Resolutionen entfallender Adressen vielmehr Dankadressen für beschlossene Reformen an den Kaiser richten könnten, entspricht der optimistischen Stimmung der Gesellschaft, ob aber der wahren Sachlage, werden die nächsten Tage zeigen.

Moskau, 19. Dez. Eine große Volksmenge versammelte sich heute in der Hauptstraße ungenachtet des schlechten Wetters, aber ohne Fackeln und ohne zu singen. Die Polizei gestattete nicht, daß die Menge am Hause des Generalgouverneurs vorbeiziehe. Da die Demonstration auf erfolgte Aufzorderung nicht auseinander gingen, kam es mehrfach zu kurzen Handgemachten mit der Polizei. Schließlich hieb letztere die Volksmenge mit flacher Säbelklinge auseinander, wobei einige Personen leicht verwundet wurden.

Unpolitisches.

Der ehemalige Erzieher des Kaisers, Professor Hinzpeter in Wiesbaden, leidet nach der „Voss.“ seit längerer Zeit an einem schweren Magenleiden. Die Operation, der er sich im kaiserlichen Krankenhaus unterzogen hat, ist glücklicherweise verlaufen.

Deutscher Sprachverein. In der Vorstandssitzung des Deutschen Sprachvereins, die von Vertretern aus allen Teilen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs statt gefunden war, wurde beschlossen, die nächste Hauptversammlung des Sprachvereins in den Festtagen vom kommenden Jahre in Duisburg a. Rh. abzuhalten. Der Vorstand nahm zwei größere, dem Verein jetzt gebundene Zusendungen an: ein Vermächtnis des verstorbenen bayrischen Oberleutnants Petri in München und eine Schenkung des Grafenmarschalls Heinrich Kretschmer in Hamburg. Die Veranlagungsgegenstände betrafen im wesentlichen innere Angelegenheiten des Sprachvereins, der gegenwärtig über 25000 Mitglieder in 274 Zweigvereinen zählt und neuerdings auch in der Vereinigten Staat an von Amerika in mehreren Großstädten festen Fuß gefaßt hat.

Der Meßenerburger Landtag hat den vom Großherzog geforderten Zufluß zur Kenteerei zum zweitenmal abgelehnt.

Die sibirische Pest. Nach einer aus Petersburg übermittelten Meldung des Gouverneurs von Wjatka ist unter den Arbeitern der Fabriken in den Kreisen Wjatka und Slobodsk, die Salpetersäure anfertigen, die sibirische Pest ausgebrochen. Vom 18. Oktober bis zum 14. d. Mts. entfielen auf 45 Fabrikten 27 Erkrankungen. Da die für die Herstellung von Salpetersäure benutzten Schaffelle die Ursache der Krankheit bilden, so ist jetzt deren vorherige Desinfektion angeordnet. Tierärzte und Bakteriologen sind nach den betreffenden Orten abgefaht. Die Ablieferung von Salpetersäure ist eingestellt.

108 Jahre alt. Im Alter von 108 Jahren starb in Wirballen der frühere praktische Arzt Dr. Hipnewski aus Warchau, der vor drei Jahren nach Wirballen kam, um den Rest seiner Tage im Hause seines dort ansässigen Schwagers, des Apothekers Verloski zu verbringen. Der Verstorbene, der seit längerer Zeit gelähmt war, hatte bis zum 20. Lebensjahre Medizin studiert, war dann als „politischer Verbrecher“ um 15 Jahre Zwangsarbeit nach Sibirien verurteilt worden, wo es ihm gestattet wurde, die ärztliche Praxis weiter auszuüben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichsland unter Mitwirkung der betreffenden Originalberichte mit genauer Quellenangabe gefaßt. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion willkommen.

* Oldenburg, 20. Dezember.

* Militärische Personalien. Freiherr von Toll, Leutnant und Adjutant des oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91, ist zum Oberleutnant befördert. Derselbe wurde im Regiment zum Offizier befördert und war früher Adjutant des 2. Bataillons. — v. Reden (Bruno), Oberleutnant im oldenburgischen Dragonerregiment Nr. 19, kommandiert zum Militär-Reiternstitut in Hannover, ist in das braunschweigische Jülicher-Regiment Nr. 17 in Braunschweig versetzt. — v. Sothen, Leutnant und Zeichner am Kabinetshaus in Danienstein, vordem im 4. sibirischen Infanterie-Regiment Nr. 72, in Torgau, ist in das oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91 versetzt worden.

* Postpersonalien. Postrat Sydow ist von Oldenburg nach Magdeburg versetzt. Postpraktikant Hartong in Oldenburg hat die höhere Verwaltungsprüfung bestanden.

* Ordenssache. Der Kaiser befahl die Verleihung des Ehren-Großkreuzes des groß. oldenburgischen Haus- und Ordensherolds des Herzogs Peter Friedrich Ludwig dem Generalmajor z. D. Gähler, Kommandanten des Truppenübungsplatzes Altmir, des Ehren-Mitgliedes zweiter Klasse des Ordens des Oberst. Kaspe im Inf.-Reg. von Voigtshof (3. Bannov.) Nr. 79.

* Zum Bremerhaver Waunnglüd. Die Verluste beim Hauseinzug in der Kaiserstraße betragen zehn Tote, fünf Schwerverletzte und fünf Vermisste. Man schreibt uns dazu aus Bremerhaven, 19. Dez.: Der ganze Zimmer-Heerführer Unbeholfenheit zeigte sich bei den Aufständischen arbeiten an der Unglücksstelle des Hauses in der Straße. Jetzt noch, nach zweieinhalb Tagen, liegen vier Menschen unter den Trümmern; zwei weiß, ob nicht durch irgend einen Zufall der eine oder andere noch am Leben ist? Wie wir bereits telegraphisch mitteilen, sind bislang 10 Tote unter dem Schutt herausgeholt worden. Es sind nämlich ca. 200 Menschen an den Aufräumungsarbeiten beschäftigt, aber voraussichtlich bauen diese noch bis Dienstag oder Mittwoch. Wenn am Sonnabend nachmittag telegraphisch ein Bataillon Pioniere aus Hamburg requiriert worden wäre, so hätte man die Stätte bis zum Sonntag mittag spätestens abgeräumt gehabt und der eine oder andere hätte vielleicht noch gelebt. So wird aber bis 10 Uhr abends gearbeitet und dann Pause bis morgens 6 Uhr gemacht, da die Verwundeten voraussichtlich doch tot sind. (!) Ferner wird der schwere Siebel, der allerdings einzuführen drohte, heruntergerissen, so daß die schwere Mäße auf den Trümmern fallen, unter dem noch vier Menschen liegen. — Die Leichen, die heute morgen rekonnostriert wurden, sind alle entsechtlich zugerecht. Verschiedene mußten gewaltsam aus dem Gebälk und Gemäuer herausgeholt werden. Die italienischen Maurer trugen ihr erprobtes Gebläse, 250 bis 320 Watt, in Brustbeuteln bei sich. — Die Ursache ist noch nicht festgestellt. Es wird strengste Untersuchung geföhrt. Heute nachmittag kam die Bremer Staatsanwaltschaft auf der Unglücksstätte an. Die größte Verantwortung ruht auf dem Bremerhaver Stadtbaurmeister Dieckmann, der vor 12 Tagen das Haus in allen Einzelheiten baupolizeilich abgenommen hatte. Trotz des schlammigen Bodens waren als Fundament nur 3,5 Meter lange Hähle eingerammt. Viele Bewohner der benachbarten Häuser haben bereits ihre Wohnung gefündigt.

* Telegramme nach Japan werden infolge des Krieges zwischen Japan und Rußland von jetzt an nur auf Gefahr der Abfeder angenommen. Die Abfeder werden ferner ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß im Fall des Verlustes solcher Telegramme eine Gebührenerstattung nicht stattfindet.

* Oldenburger Bank. Die Dividende für das Jahr 1904 wird auf 5% gefaßt (wie im Vorjahre).

* Ein neuer Strafprozess steht bevor: Schweyert hat Aufstand gegen Minister Rührtat gestellt, weil der Minister ihn in seiner belamten Landtagsrede einen 24jährigen Bengel genannt hat. Rechtsanwalt Dr. Herz-Altona vertritt Schweyert.

* Der Wirtverein veranlaßt morgen seine alljährliche Wählbesprechung in der „Union“. 100 Kinder erhalten bescheid, u. a. werden 40 Anzüge, 40 Paar Schuhe, Unterzeug und 20 Kleider verteilt. Die Gabelntische sind schon heute zu besichtigen.

Ueber das Kunstwerk eines Landmannes berichtet die „Wesert.“ aus Bremer wie folgt: Zum Kom ist in letzter Woche das große neue Chorfenster eingeseht, ein hochherziges Geschenk der Frau Max G. Hoffmann und die Jahresarbeit des hiesigen Glasmalers Herrn Georg Hohde. Das dreistöckige Glasgemälde stellt in einem Einzelteil den erhöhten Christus, die Ausgießung des heiligen Geistes und die Ausbreitung der christlichen Lehre durch die Farbenpracht in wunderbarer Weise dar. Das Werk gibt Zeugnis von dem Fleiß und der Schöpfkraft eines Künstlers in diesem Spezialfache und wir Bremer können uns freuen, daß auch diese jetzt mehr aufblühende schöne Kunst in unserer Stadt so gut vertreten ist. — Herr Hohde ist ein Sohn unserer Stadt. Er hat schon viele größere Arbeiten dieser Art mit Ehren ausgeführt, so u. a. für den Bremer Wasserbau, für die Bremer Kunstalle u. a.

* Zum Gemeindevorsteher in Sant ist Herr Kaufmann Bruß nach einem harten Kampfe gegen den Schreiber Carlsten (12:10 St.) gewählt worden. (Siehe Beilage). Der neue Gemeindevorsteher steht im 59. Lebensjahre und bekennt sich zur katholischen Religion. Er wohnt schon seit 1883 in der Gemeinde Sant. Dem Gemeinderat gehörte er schon 2 mal 4 Jahre an, auch war er schon 4 Jahre erster Beigeordneter. Herr B. kennt die hiesigen Verhältnisse ganz genau und eignet sich somit sehr für sein neues Amt.

* Vermitt. Nach einem Telegramm aus Windhof (Südwästafrika) ist im Patronillengebiet bei Swartwater am 2. Dezember der Reiter Julius Schwarsch, welcher vorher dem Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 angehörte, vermisst und ist höchstwahrscheinlich von den Aufständischen aus dem Hinterhalt erschossen und bei Seite geschafft worden. Schwarsch wurde am 24. September 1880 zu Wittmund geboren.

* Oldenburger Turnerbund. Es lie an dieser Stelle noch ausdrücklich auf die in der „Adaria“ stiftenden Beitragsleiter des Oldenburger Turnerbundes hingewiesen. Die Pester ist am ersten Weihnachtstage abends.

* Fußball. Am Sonntagvormittag veranstaltet der Fußballklub Oldenburg das erste Ute Herrenspiel auf dem Schützenhof. Die Teilnehmer, welche sich zum größten Teil aus Herren über 30 Jahren zusammenfinden, haben durch dieses Spiel eine solche Anregung gefunden, daß diese Ute Herrenspiele eine ständige Einrichtung werden soll.

* Donnerstags. 20. Dez. Die letzte Vorstellung im Generalen Aukt. und Paganen Theater am Sonntag (Ranz von Rautungen) oder „Der schändliche Prinzraub“ hatte sich eines guten Erfolges zu erfreuen. Die Verführung dieses historischen Schauspiels wurde von den Zuschauern mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Ein großer Teil dieses Erfolges ist wohl den hübschen Dekorationen und Kostümen zu verdanken, welche dem Stück sein Gepräge geben. Heute, Dienstag, gelangt das Schauspiel „Doktor Faust“ zur Aufführung, welches von Sitzege man nach der alten Sage von „Schwarzwalden Faust“ verfaßt ist und dürfte um so mehr Zuflanz finden, als der unverwundliche

dabei in einer feiner Glasrolle auftreten wird. Näheres die Annoncen und die Tagesblätter.

Obenrot, 19. Dez. Der hiesige Verein für Naturwissenschaftliche Vereine...

Obenrot, 19. Dez. Der hiesige Verein für Naturwissenschaftliche Vereine...

Obenrot, 19. Dez. Der hiesige Verein für Naturwissenschaftliche Vereine...

Obenrot, 19. Dez. Der hiesige Verein für Naturwissenschaftliche Vereine...

Obenrot, 19. Dez. Der hiesige Verein für Naturwissenschaftliche Vereine...

Obenrot, 19. Dez. Der hiesige Verein für Naturwissenschaftliche Vereine...

Obenrot, 19. Dez. Der hiesige Verein für Naturwissenschaftliche Vereine...

Obenrot, 19. Dez. Der hiesige Verein für Naturwissenschaftliche Vereine...

Familie von dem Unfälle Kenntnis erhielt, starb die alte 85jährige Mutter vor Schreck, so daß die Familie jetzt den Verlust des Vaters und der Großmutter betrauert.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der Nachrichten für Stadt und Land.

BTB. Berlin, 19. Dez. Der Handlungsgehilfe Karl v. R. aus Hamburg-Exendort lösete sich in bergangener Nacht aus dem Abort eines Hotels in der Wilhelmstraße durch einen Revolvererschuß in den Kopf.

BTB. Berlin, 20. Dez. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Glogau: Das Kriegsgericht der 9. Division verurteilte den Sergeanten Demke vom 10. Infanterieregiment in Zillikau wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt in 96 und Mißhandlung Untergebener in 187 Fällen zu sechs Monaten Gefängnis.

BTB. Berlin, 20. Dez. Die „Morgenpost“ meldet aus Riga: Hier wurde eine Gaunergesellschaft verhaftet, die seit Monaten einen schuppigen Wädhgenhandel betrieb.

BTB. Berlin, 20. Dez. Der Berliner Standard-Korrespondent erfährt: Die deutsche Regierung werde von der Anwesenheit des Sir Thomas Barclay, des durch seine Bestrebungen zur Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen bekannter Londoner Handelsamtenpräsidenten formell Kenntnis nehmen, sobald er in Berlin eintritt.

BTB. Berlin, 20. Dez. In einem Aufsatze die Entwicklung der Beamtenverhältnisse bei der Postverwaltung im „Postarchiv“ wird mitgeteilt, daß von den künftigen Anwärtern für den höheren Postdienst das Zeugnis der Reife von einem Gymnasium, Realgymnasium oder Oberrealschule, sowie ein nachträgliches akademisches Studium und die Ablegung zweier Prüfungen verlangt werden wird.

BTB. Berlin, 20. Dez. In einem Aufsatze die Entwicklung der Beamtenverhältnisse bei der Postverwaltung im „Postarchiv“ wird mitgeteilt, daß von den künftigen Anwärtern für den höheren Postdienst das Zeugnis der Reife von einem Gymnasium, Realgymnasium oder Oberrealschule, sowie ein nachträgliches akademisches Studium und die Ablegung zweier Prüfungen verlangt werden wird.

BTB. Berlin, 20. Dez. In einem Aufsatze die Entwicklung der Beamtenverhältnisse bei der Postverwaltung im „Postarchiv“ wird mitgeteilt, daß von den künftigen Anwärtern für den höheren Postdienst das Zeugnis der Reife von einem Gymnasium, Realgymnasium oder Oberrealschule, sowie ein nachträgliches akademisches Studium und die Ablegung zweier Prüfungen verlangt werden wird.

BTB. Berlin, 20. Dez. In einem Aufsatze die Entwicklung der Beamtenverhältnisse bei der Postverwaltung im „Postarchiv“ wird mitgeteilt, daß von den künftigen Anwärtern für den höheren Postdienst das Zeugnis der Reife von einem Gymnasium, Realgymnasium oder Oberrealschule, sowie ein nachträgliches akademisches Studium und die Ablegung zweier Prüfungen verlangt werden wird.

BTB. Berlin, 20. Dez. In einem Aufsatze die Entwicklung der Beamtenverhältnisse bei der Postverwaltung im „Postarchiv“ wird mitgeteilt, daß von den künftigen Anwärtern für den höheren Postdienst das Zeugnis der Reife von einem Gymnasium, Realgymnasium oder Oberrealschule, sowie ein nachträgliches akademisches Studium und die Ablegung zweier Prüfungen verlangt werden wird.

Zum russisch-japanischen Kriege. BTB. Tokio, 20. Dez. Amtliche Mitteilung. Von der Armee vor Port Arthur wird gemeldet: Am 18. d., nachmittags 2 1/2 Uhr, führte eine Abteilung in der Brustwehr des Nordforts von Punktionsangriff eine große Explosion herbei und machte dann einen Angriff, dem ein heftiges Gefecht mit Granaten folgte.

BTB. Tokio, 20. Dez. Das Verbalten des Kommandanten Yezzu und des Leutnants Nagakara ruft besondere Bewunderung hervor. Die Flottille des Kommandanten Yezzu war mit Reparaturen beschäftigt, als der Angriff beschloffen wurde.

BTB. Tokio, 20. Dez. Das Verbalten des Kommandanten Yezzu und des Leutnants Nagakara ruft besondere Bewunderung hervor. Die Flottille des Kommandanten Yezzu war mit Reparaturen beschäftigt, als der Angriff beschloffen wurde.

BTB. Tokio, 20. Dez. Das Verbalten des Kommandanten Yezzu und des Leutnants Nagakara ruft besondere Bewunderung hervor. Die Flottille des Kommandanten Yezzu war mit Reparaturen beschäftigt, als der Angriff beschloffen wurde.

BTB. Tokio, 20. Dez. Das Verbalten des Kommandanten Yezzu und des Leutnants Nagakara ruft besondere Bewunderung hervor. Die Flottille des Kommandanten Yezzu war mit Reparaturen beschäftigt, als der Angriff beschloffen wurde.

BTB. Tokio, 20. Dez. Das Verbalten des Kommandanten Yezzu und des Leutnants Nagakara ruft besondere Bewunderung hervor. Die Flottille des Kommandanten Yezzu war mit Reparaturen beschäftigt, als der Angriff beschloffen wurde.

BTB. Tokio, 20. Dez. Das Verbalten des Kommandanten Yezzu und des Leutnants Nagakara ruft besondere Bewunderung hervor. Die Flottille des Kommandanten Yezzu war mit Reparaturen beschäftigt, als der Angriff beschloffen wurde.

BTB. Tokio, 20. Dez. Das Verbalten des Kommandanten Yezzu und des Leutnants Nagakara ruft besondere Bewunderung hervor. Die Flottille des Kommandanten Yezzu war mit Reparaturen beschäftigt, als der Angriff beschloffen wurde.

BTB. Tokio, 20. Dez. Das Verbalten des Kommandanten Yezzu und des Leutnants Nagakara ruft besondere Bewunderung hervor. Die Flottille des Kommandanten Yezzu war mit Reparaturen beschäftigt, als der Angriff beschloffen wurde.

BTB. Tokio, 20. Dez. Das Verbalten des Kommandanten Yezzu und des Leutnants Nagakara ruft besondere Bewunderung hervor. Die Flottille des Kommandanten Yezzu war mit Reparaturen beschäftigt, als der Angriff beschloffen wurde.

BTB. Tokio, 20. Dez. Das Verbalten des Kommandanten Yezzu und des Leutnants Nagakara ruft besondere Bewunderung hervor. Die Flottille des Kommandanten Yezzu war mit Reparaturen beschäftigt, als der Angriff beschloffen wurde.

Fritz Schmidt, Kurwickstr. 5, empfiehlt, als: Aufschnitt, billigt, Zerkelativurst, Blockwurst, Zungenwurst, Rotwurst, Leberwurst, Sülze, gekochten Schinken, diverse Käse u. s. w. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

A. Schulz, Achternstraße 30, Hof-Optiker und Mechaniker. Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle feinste aromatische Opern- und Feldgläser mit Glas von 7 M. an, 2. Qualität 4.50 M. an. Quecksilber- u. Aneroid-Barometer, nur prima Werte, v. 4 M. an. Zimmer- u. Fenster-Thermometer von 60 M. an. Brillen, Pincoenez, Lorgnetten, Stereoskopen. Lehreiche Unterhaltungsspiele! Dampfmaschinen von 1 Mk. an. Experimentierkasten, elektr. Beleuchtung und Motore mit Trocken-Elementen. Gas- u. Heißluft-Motore. - Zauberboxen. Elektrische Taschenlampen von 1.25 M. an. Phonographen. Laterna magica mit ganz neuer Kollektion Bilder. Neueste Konstruktion! Billigste Preise!

G. Boycksen, Langestraße 80. Glacee-Handschuhe. Weiße, 8 Knöpfe, 1.75 Mk., 9 Druckknöpfe, 2 Mk., 10 Druckknöpfe, 2.50 Mk., Farbige Glacee-Handschuhe Paar 2, 3 u. 4, 3.75 Mk., Schwarze 11a, Lammleder, Paar 2 Mk., Schwarze 1s, Lammleder, Paar 2,75 Mk., Schwarze 1s, Ziegenleder, Paar 3,50 Mk. Gefütterte Glacee-Handschuhe. Tadelloser Sitz, gutes Leder. Handschuh = Bons. Elektrische Taschenlampen. Uhren und Uhrmacher. Aller ekt. Habitat. Paaren v. 1.25 Mk. an empfiehlt Fr. Meyer, Uhrmacher, Langestraße Nr. 1. Bis Weihnachten mit bevorstehenden Umbaus wegen der Rest in Spielwaren geräumt werden und sind solche noch mehr als im Preise bedeutend herab unter gesetzt. J. D. Gleimius, Zwischenahn.

Fr. Meyer, Uhrmacher u. Juwelier, Langestraße 1. Empfehle Reit von der Lun-Platte, 1/2 Mtr. Band. Herr Gehmrich Gramberg am Markt und Herr Galt in Bargmann am Gau nehmen Bestellungen für mich an. D. Gerdes, Nadorff. Großenmeer. Wegen Todesfall ist am Freitag, den 23. d. M., mein Geschäft geschlossen. J. S. Vatenhus. Halenhorst (Gem. Großenhain). Zu verkaufen eine nahe am Kolben stehende Kuh. Dieder. Witte.

Schützen-Verein Hahn. Freitag, den 23. d. Mts., abends 7 Uhr: General-Versammlung im Vereinslocal. Tagesordnung: Verleumdung des Balles. Schorn. - Klub „Waiderschütz“. - Am Jahresstages: Ball, wozu freundl. einladen G. Ahlers. Der Vorstand.

Schützen-Verein Hahn. Freitag, den 23. d. Mts., abends 7 Uhr: General-Versammlung im Vereinslocal. Tagesordnung: Verleumdung des Balles. Schorn. - Klub „Waiderschütz“. - Am Jahresstages: Ball, wozu freundl. einladen G. Ahlers. Der Vorstand.

Zu den Feiertagen offeriere in feiner, frischer Ware: Steinbut, Seesunge, Notzunge, Lorbut, Schellfisch usw. Lebende Kraxen und Schlei. Weinde geräucherten Lachs im Aufschnitt und in ganzen Seiten, per Pfund 1.60. Geste Rieler Büchlinge u. Sprossen in bekannt tadelloser Ware. Ferner sämtliche Marinaden, speziell: Al in Gelee, Hering in Gelee (Formhering), Senfhering, Bismarckhering, Rollmops u. V. d. Art. Aufträge nach auswärt. werden prompt ausgeführt. Fischhandlung „Nordsee“, Gaststraße 6, Joh. Carsten Ficke. NB. Am rechtzeitige Bestellung wird höfl. gebeten.

Zu den Feiertagen offeriere in feiner, frischer Ware: Steinbut, Seesunge, Notzunge, Lorbut, Schellfisch usw. Lebende Kraxen und Schlei. Weinde geräucherten Lachs im Aufschnitt und in ganzen Seiten, per Pfund 1.60. Geste Rieler Büchlinge u. Sprossen in bekannt tadelloser Ware. Ferner sämtliche Marinaden, speziell: Al in Gelee, Hering in Gelee (Formhering), Senfhering, Bismarckhering, Rollmops u. V. d. Art. Aufträge nach auswärt. werden prompt ausgeführt. Fischhandlung „Nordsee“, Gaststraße 6, Joh. Carsten Ficke. NB. Am rechtzeitige Bestellung wird höfl. gebeten.

Wunschzettel!

Was soll man schenken? Oder was wünscht sich?

- Der Herr Gemahl: Eine gute Uhr oder Kette oder eine Garnitur Manschettenknöpfe.
- Die Frau Gemahlin: Eine gute Damenuhr mit Kette oder eine hübsche Zimmeruhr.
- Die Tochter: Eine gute Damenuhr mit langer Halskette oder silb. Kettenarmband.
- Der Sohn: Eine gute Uhr od. eine nette Kette od. e. Garnitur Kragen- u. Manschettenknöpfe.
- Das Dienstmädchen: Eine gute Damenuhr mit Schnur oder Brosche od. ein Paar Ohringe.

Nützliche Geschenke sind ebenfalls:

Moderne Küchen-Uhren, reizende Stand- und Tisch-Uhren, sowie Musikwecker, Thermometer, ferner gutes Wetter anzeigende Barometer.

Bräutpaare wollen Trauringe schon jetzt bestellen!

Regulature auf Abzahlung zu Weihnachten gebe noch bis Mittwoch ab.

Das Ansehen meines Lagers ist wohl der Mühe wert!

Für gewissenhaftes und gutes Abziehen der bei mir gekauften Uhr leiste ich Gewähr.

Außer mir beschäftige noch 3 tüchtige Gehilfen.

Bis Weihnachten gebe 10% Rabatt,
was wohl zu beachten ist.

Etuis, Monogramme in Uhren und Namen in Ringen alles gratis.

Uhrmacher Emil Brand

Haarenstraße.

(Früher ca. 9 Jahre bei Herrn Uhrmacher G. Krüger am Markt.)

Eisenbahn-Dieselerant.

Jul. Presuhn,

Seiligengeiststr. 2.

Zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet,

empfehle:

für Herren:

Schreibzeuge, Kauschservice, Kauschfische, Zigarrenschreibe, Zigarrenspitzen u. Pfeifen, Aschbecher, Thermometer, Uhrketten, Krawatten, Kragen- und Manschettenkästen, Photographie- und Postkarten-Albuns, Schreibmaschinen, Banknoten-, Brief- und Visitenkartentaschen, Zigarren- und Zigarettenetuis, Portemonnaies, Toiletten-Etuis, Taschenbürsten, Taschenmesser, Feuerzeuge u. Zigarrenabnehmer, Notiz- und Skatbloks, Sandkoffer u. Handtaschen in Leder, Reise-Accessaires, Uhrketten, Ringe, Krawattenknöpfe, Manschetten, Kragen- und Hemstückerknöpfe, sowie viele andere Neuheiten in enormer Auswahl.

Die bereits geräumten Wandteller u. Deldrabbilder in Goldrahmen, zu auffallend billigen Preisen sind wieder eingetroffen. Gleichfalls erhielt wieder eine große Sendung in reizenden künstl. Blumenbouquets.

Im Laden II:

Separate, überraschend große Ausstellung nur moderner

Spielwaren u. Puppen

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Seiligengeiststr.

Jul. Presuhn,

Seiligengeiststr. 2.

Wesen, Bürsten, Schrubber, Matten in großer Auswahl empfiehlt Wilh. Pape, Langestr. 56.

Fensterbügelder, Scheuertücher, Schwämme, Wilh. Pape, Langestr. 65.

Hilfe gegen Blutstockung. — Ad. Lehmann, Halle (S.) Sternstr. 5a, Rückportoarb.

Vertige Wäsche 20% unter Preis.

Solide, gute Sachen.

Berliner Bank.

Die Aktionäre der Berliner Bank werden hierdurch zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf Sonnabend, den 7. Januar 1905, vormittags 10 Uhr, in das Bankgebäude, Behrenstrasse Nr. 46, zu Berlin ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Genehmigung des zwischen der Berliner Bank in Berlin und der Commerz- und Disconto-Bank zu Hamburg und Berlin geschlossenen Vertrages, demzufolge die Berliner Bank durch Übertragung ihres Vermögens als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation in die Commerz- und Disconto-Bank übergeht und die Aktionäre der Berliner Bank gegen nominal M. 5000 ihrer Aktien mit Dividendenscheinen pro 1904 und folgende Jahre nominal M. 4000 neue Aktien der Commerz- und Disconto-Bank mit Dividendenberechtigung pro 1904 und folgende Jahre gewährt erhalten.

Aktionäre, welche ihr Stimmrecht ausüben wollen, müssen ihre Aktien ohne Erneuerungsscheine und ohne Gewinnanteilscheinbogen oder die darüber lautenden Depotscheine der Reichsbank oder eines deutschen Notars mit einem doppelten Nummernverzeichnis spätestens am 4. Januar 1905 bei einer der nachfolgend aufgeführten Stellen hinterlegen und bis nach der Generalversammlung daselbst belassen.

Die Stellen zur Hinterlegung der Aktien sind: in Berlin die Kasse der Gesellschaft, die Commerz- und Disconto-Bank, in Aachen Herr Joh. Ohligschläger, in Amsterdam die Lucasso-Bank, in Barmen und Bonn die Bergisch-Märkische Bank, in Bremen Herr E. C. Wehausen, in Breslau Herr E. Heimann, die Herren Gebr. Guttenberg, in Chemnitz der Dresdner Bankverein, in Dresden die Herren Gebrüder Arnhold, der Dresdner Bankverein, in Duisburg die Duisburger Ruhrorter Bank, in Elberfeld die Herren von der Heydt-Kersting & Söhne, in Frankfurt a. M. die Deutsche Elektrizitäts- und Wechselbank, die Herren J. Dreyfus & Co., in Hamburg die Commerz- u. Disconto-Bank, die Herren L. Behrens & Söhne, in Hannover Herr A. Spiegelberg, in Köln Herr J. H. Stein, in Krefeld der A. Schaaffhausen'sche Bankverein, Filiale Crefeld, in Leipzig die Credit- und Spar-Bank der Dresdner Bankverein, in Mannheim die Commanditgesellschaft Weil & Benjamin, in Meissen die Meissner Bank, in München die Bayerische Handelsbank, in Nürnberg die Nürnberger Bank, in Oldenburg die Oldenburger Bank, in Stuttgart die Württembergische Bankanstalt vorm Pfannm & Co.

Berlin, den 17. Dezember 1904.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Berliner Bank.

Kommerzienrat Alexander Lucas.

Kunst-Verein zu Oldenburg.

Die Weihnachtsfeierung findet Mittwoch, den 21. d. M., nachm. 5 1/2 Uhr, im Musiksaal statt.

Der Vorstand.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 20. Decbr. 1904. 46. Vorst. im Abon. für Auswärtige. Neu einstudiert! Mit neuer Ausstattung:

Afchenbrödel

oder Der gläserne Pantoffel. Weihnachtsmärchen in 6 Bild. von C. A. Göerner.

Musik von Stiegemann. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 21. Decbr. 1904. 46. Vorst. im Abon. für Auswärtige. Neu einstudiert! Mit neuer Ausstattung:

Afchenbrödel

oder Der gläserne Pantoffel. Weihnachtsmärchen in 6 Bild. von C. A. Göerner.

Musik von Stiegemann. Kassenöffnung 8, Einlaß 8 1/2, Anfang 8 1/2 Uhr.

Daufhagenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwesler und Schwägerin **Selene Gillmer** sagen wir allen, sowie Herrn Pastor Marx für die tröstlichen Worte am Grabe der Entschlafenen unseren tiefgefühlten Dank. **Johannesböhmen.**

Die Angehörigen.

Daufhagenen.

Buttelbort. Allen, die meiner Frau das letzte Geleit gaben, ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, die mir während ihrer Krankheit so hilfreich zur Seite standen, insbesondere Herrn Pastor Düster für seine tröstlichen Worte am Grabe der Verstorbenen, sage ich hierdurch meinen innigsten Dank. **Friedrich Schelling.**

Familien-Nachrichten. Anna Lienemann. Johann Schlüter.

Verlobt. Oberlische. Warburg.

Todes-Anzeigen. Großenmeer, den 19. Dec. 1904. Heute morgen entschlief in seinem 74. Lebensjahre der Rentner **F. S. Sakenbus.**

Die Kinder, Enkel und Urenkel. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. Dec. nachm. 4 Uhr. Kranzspenden waren nicht im Sinne des Verstorbenen.

Dreifaltigkeitsm., 18. Dec. r. 1904. Sonntag morgen um 11 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber einziger Sohn **Geinrich**, im zarten Alter von 6 1/2 Jahren.

Tiefbetrübt herzens bies zu Anzeige bringend, bitten um still Teilnahme **Geinrich Pieper**, Frau und Tochter und im Namen der übrigen Angehörigen.

Beerdigung am Mittwoch, nachm. 3 Uhr, auf d. M. Oldenburger Friedhof.

Weitere Familien-Nachrichten. Verlobt: Alma Abraham's, Neander-Altenroden mit Landwirt Hermann Heilen, Rotenb. G. Heilen, Wilten, Nordenham mit Jaaja Ever Holterberg, Meta Reine, Neuenm. mit Hermann Schäfer, Neuenm. Gesine Ever's, Schwembeck mit Georg Langenberg, Einsmarben. Hilte Seeren. Verlobt mit Johann Harberts.

Uffhorn.

Geboren: (Sohn) Marine-Ingenieur Springer, Wilhelmshaven. Collmann, Oberum. Eisenbahn-Stationsvorsteher A. Wölter, Emden. Lehrer Emil Gollhufsen, Ebnth. Hinrichsen. (Tochter) D. Schulz, Wilhelmshaven. Marine-Ingenieur Clausius, Wilhelmshaven. Auktionator P. G. Goemann, Wener. G. Roeding, Wunde.

Gestorben: Ede. Freitag, Wilhelmshaven, 47 J. Sophie Peters, geb. Feys, Warel, 43 J. Weidina Bruin, geb. Freese, Jbeden, 28 J. Zeije Bruus, geb. Ubertus, Digung, 52 J. Alma Vorholt, Spohle, 4 J. Garmannus Hooper, Emden, 19 J. Dr. Hermann Hinrichs, geb. Kramer, Emden, 28 J. Johanne S. Söder, Dhrvege, 15 J. Anton Zumhoffer, Summen, 21 J. Johann Müller, Hasbergen, 16 J. Bernhard Meier, Deichshausen, 44 J. Wm. Metta Geine Binnemann, geb. Deffen, Wilstedt, 66 J. Wm. G. Margarete Weyer, geb. Voelmann, Deichshausen, 88 J. Schlossermeister Reinhold Strauß, Emden, 51 J.

Thesmacher & Haverkamp,
Haarenstraße 56.

1. Beilage

in Nr 296 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 20. Dezember 1904.

Gemeindevorsteherwahl in Bant.

Bant, 20. Dez.
Am gestrigen Montag fand hierbeist eine Gemeindevorsteherwahl statt, in welcher die Wahl des Gemeindevorstehers vorgenommen wurde. Bekanntlich war zuerst Herr S u g gewählt worden, dessen Wahl aber nicht bestätigt wurde. Hierauf schrieb man die Stelle aus. Es meldeten sich 13 Bewerber. Um nun aus dieser Zahl den Richtigen herauszufinden, hatten sich nachmittags die Mitglieder des Gemeinderates, sowie deren Eratzmänner, mit Ausnahme zweier Herren eingefunden. Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn M e e n s erriethe Herr S u g Bericht namens der Kommission. Er führte folgendes aus:

„In diesen Kreisen und auch gewiß in denen der Gemeindeglieder ist vielleicht die Ansicht vorhanden, daß die Kommission lange Zeit gebraucht hat, um die Wahl vorzubereiten. Wenn in späteren Zeiten einmal Geschichtsschreiber sich des Stoffes bemächtigen, so werden sie demselben sicherlich die Bezeichnung „Wahl der F r u n g e n“ oder „Früherer Wahl“ geben. Nichtsdestoweniger verdient die Kommission den Vorwurf, die Sache auf die lange Bank geschoben zu haben. Nachdem die erste Wahl erfolglos verlaufen, und die Stelle ausgeschrieben war, hatte die Kommission 3 Sitzungen. In den beiden ersten Sitzungen wurden die Gesuche eingehend geprüft, und in der dritten erfolgte die endgültige Entscheidung. Insgesamt haben sich 13 Bewerber gemeldet. Die Namen derselben sind: Rechnungsführer M e y e r - W e s t e r f e l d e, Rechnungsführer N a n s e n - E l w i n d e n, Schreiber C a r l s e n - N a n s e n - W a n t, G a l w i r t F. W o l f e l d - W a n t, Kaufmann W. F i l l e - O d e n b u r g, Kaufmann W i n t e r s - L o n n - d e l d, Kaufmann W. R u s t - W a n t, G a l w i r t R o s - l o w s k i - W a n t, Kaufmann G. F r e i t z s - N e u b e r n e, Gemeindevorsteher C h e r - W a n t, Kaufmann S c h w a r t - i n g - B a r e l, Schriftföhrer F i e l d - W a n t, und Werkföhrer F o h l s - W a n t. Von diesen Genannten sind zwei auf die engere Wahl gestellt, nämlich Herr Kaufmann R u s t und Schreiber C a r l s e n e n, beide von hier. Da bei der Benennung persönliche Dinge zur Besprechung gelangen, so beantrage ich Ausschluß der Öffentlichkeit.“

Die Berichterstatter beriefen darauf den Sitzungssaal. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit, die nach 1 1/2 Stunden erfolgte, wurde das Resultat verkündet. Im ersten Wahlgang bekam Herr Carl senen 10 von 22 Stimmen. Ferner erhielt Herr Bru st 7 und Herr F r e i t z s 4 Stimmen. Da die Gültigkeit der Wahl nur bei absoluter Majorität zu erreichen ist, wurde ein zweiter Wahlgang vorgenommen. Dieser erbrachte für Herrn Bru st 12 und für Herrn Carl senen 10 Stimmen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Nordpreussenschen verbundenen Originalberichte ist nun mit genauer Nachrichten über die Wahlen und Wähler der letzte Kommune für den Wahlbezirk des Westfalen versehen.

Odenburg, 20. Dez.

Die Gefährliche Brate und Glöfletch verfügen augenblicklich über 37 über 100 Reg.-Tons große Seehandelschiffe, 36 Segelschiffe (18 stählerne, 18 eiserne und 5 hölzerne), und 1 Dampfer mit einem Gesamtdeplacement von 31 289 Reg.-Tons (88 547,87 Kubikmeter), gegen 95 über 100 Reg.-Tons große Seefahrzeuge mit einem Gesamtarbeitsinhalt von 78 873 R.-T. (226 040,59 Kbm.) am Schluß des Jahres 1894. Hier von sind in Brate beheimatet 19 Segelschiffe, 18 Segelschiffe (5 hölzerne, 4 eiserne und 9 stählerne), und 1 Dampfer mit einem Arbeitsinhalt von zusammen 11 297 R.-T. (31 970,51 Kbm.); von Glöfletch fahren 18 über 100 R.-T. große Seefahrzeuge (9 stählerne und 9 eiserne) mit einem Gesamtarbeitsinhalt von 19 992 R.-T. (56 577,36 Kbm.). Dem Vorstehenden zufolge sind die über 100 R.-T. großen Seefahrerchiffe der Ka-

sentfährte Brate und Glöfletch im letzten Dezennumm um ca. drei Fünftel ihrer Zahl und um denselben Bruchteil ihrer Reg.-Tons-Summe zurückgegangen, und die höherer Jahrgänge sind auf den Ausierber-Etat gekommen. Sollte die Abnahme der Seefahrerflotten bereiter Gassenstädte im nächsten Dezennumm im Tempo des verfloffenen Jahrganges fortgehen, so würde noch vor Ablauf der nächsten zehn Jahre das letzte in Brate bzw. in Glöfletch beheimatete Segelschiff den Ocean durchquert haben.

Dr. Milchergeblit. Vor kurzem erschien an dieser Stelle ein Bericht, in welchem auf den hohen Milchertrag einer Kuh im Besitz der Armenhausverwaltung in Westersede (Armenhauswärter: G. Oelzenbruns) hingewiesen wurde. Es wurde in diesem Bericht hervorgehoben, daß die Kuh täglich 44 Liter Milch gegeben habe. Dies konnte leicht zu Irrtümern Anlaß geben und bei manchen Leuten vielleicht den Glauben erwecken, die Kuh habe das ganze Jahr hindurch, oder doch längere Zeit, täglich 44 Liter Milch gegeben; darum ist es vielleicht angebracht, folgendes zu dem kürzlich gebrachten Artikel hinzuzufügen. Die Kuh salte im Mai 1903 und gab dann anfangs 44-45 Liter Milch täglich. Allmählich nahm der Milchertrag ab, im Juni gab die Kuh ca. 38 Liter Milch täglich; im Juli 37 Liter; im August 31 Liter; im September 30 Liter; im Oktober 28 Liter usw., bis Juni 1904, wo die Kuh noch ca. 13 Liter Milch täglich gab; dann nahm der Milchertrag plötzlich stark ab, bis die Kuh Ende Juli ganz trocken wurde und etwa 4 Wochen darauf wieder kalte. Im Ganzen hat die Kuh in dem Zeitraum vom 7. Juni 1903 bis 25. Juni 1904, wie Herr W. Kirfens, Vorsteher der Milchwirtschaftlichen Abteilung der Berufs- und Kontrollstation der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg, welcher die Kuh prüfte, in seinem ausführlichen Bericht, welcher in Nr. 23 und 24 des Oldenburg. Landwirtschaftsblattes erschienen ist, mittelt, also in 455 Tagen 11 291 Kilogr. Milch gegeben, was einen Milchertrag von ca. 25 Kilogr. pro Tag für diesen Zeitraum ausmacht; rechnet man nun das Äter Milch zu 15 Wg., so macht dies täglich 3,75 Wg. für Milch im Jahre 1903/04, oder für die ganze Dauer von 455 Tagen, während der die Kuh in Milch gestanden hat, 11 291 Äter Milch mal 15 Wg. gleich 1693,65 Wg. Näheres über Fütterung und Pflege der Kuh, sowie über den Fettgehalt der Milch und die Futterausbeute, ist in dem schon oben erwähnten Bericht des Herrn Kirfens zusammengefaßt.

de. Wierfelden, 19. Dez. Der hiesige Landwirtschaftliche Verein in Wierfelden-Petersfehn hielt am letzten Sonntag in Joh. Hohofhofs Galtshaus hierbeist eine Versammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. Der erste Vorsitzende, Landwirt D. Schmidt-Petersfehn, eröffnete gegen 6 Uhr die Versammlung und erteilte, nach Verlesung einiger Eingänge von der Landwirtschaftskammer, dem Schulvorsteher Heinen - Zuffenahn das Wort zu einem Vortrage. Er referierte in klarer, gemeinverständlich Weise über das Thema: „Flegel und Behandlung der Wiesen und Weiden“. Redner betonte besonders, daß namentlich auf den moorigen und amnoorigen Wiesen und Weiden die Wasserwehrlüsse eine sehr wichtige Rolle spielen. Es müsse vor allen Dingen auf eine gute Ent- und Bewässerung gesehen werden, namentlich die Moorweiden möglichst feucht gehalten werden, weil sonst die Wäde im Sommer zu stark austrocknet und sich verdirbt, wodurch den Gräsern das Leben genommen würde. Aber auch eine zu starke Bewässerung sei schädlich, weil sich auch dadurch der Boden verdirbt, wodurch die Gräser vergehen und an deren Stelle dann Wiesen (Mühen) wachsen. Wie eine Weide angelegt werden müsse, richte sich ja nach dem Bodenverhältnissen, möglichst seien die Ställe nicht zu schmal anzulegen, ungefähr in einer Breite von etwa 20 Metern. Näheres bleibe aber der Intelligenz der hier anwesenden Landwirte überlassen. Hierauf ging Redner zu der me-

chanischen Bodenbearbeitung über. Um das Moos von den Wiesen und Weiden fernzuhalten, wurde empfohlen, den Boden mit der Wieseenege, namentlich im Frühjahr, tüchtig zu bearbeiten. Auf Moorboden sei zur Kalung hauptsächlich der Kalk zu verwenden, namentlich alle Kleckarten brauchen Kalk. Der Kalk sei aber nur in gelöster, fein pulverisierter Form zu verwenden. Ferner wurde der Pflafer und der Piesburger Kalkmergel empfohlen. An sonstigen künstlichen Düngemitteln seien Kainit und Thomasmehl zusammen und in zwei gleichen Teilen zu verwenden. Das Hauptdüngemittel sei und bleibe aber doch der Kompostdünger. Redner betonte, daß der Fäkaldünger, mit guter Muttererde vermischt, einen für Wiesen und Weiden vorzüglichen Kompostdünger abgebe. Den Fäkaldünger in nassem Zustande über das Land zu verbreiten, sei, natürlich den Witterungsverhältnissen entsprechend, öfters nutzlos, ja teilweise sogar schädlich. Besonders wurde noch hervorgehoben, daß Unkraut samen nicht auf den Komposthaufen zu werfen sei, denn es sei nachgewiesen worden, daß der Unkraut samen jahrelang seine Keimfähigkeit behält, wodurch dann später ein ganzes Feld verunreinigt werden könne. — Die Versammlung lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit diesem interesselnen und lehrreichen Vortrage, welcher wohl einen noch größeren Zuhörerkreis verdient hätte. Nachdem einige Fragen vom Referenten beantwortet waren, sprach er noch über die Pflafersteige und einiges andere. — Unter „Verföhdenes“ kam noch mehreres zur Sprache, u. a. das Ghauffebauprojekt Wöf-Wöfelerfeld usw. — Als Mitglied wurde neu aufgenommen Landwirt Joh. Selms-Wöfelerfeld. Die nächste Versammlung ist eine Generalversammlung, im Nachmittags und Neutag des Gesamtverbandes als Hauptpunkte auf der Tagesordnung stehen. Die Vorstandswahl findet nur alle zwei Jahre statt. Die Generalversammlung wird abgehalten in Diedr. Schmalriedes Gasthaus zu Petersfehn.

(1) Glöfletch, 19. Dez. Im kommenden Sonnabend findet in der hiesigen Kirche eine um 4 Uhr nachmittags beginnende Weihnachtfeier für die den Kinder Gottesdienste besuchenden Kinder statt. Mit der Feier wird eine Kollekte für die Zwecke des Kinder-Gottesdienste verbunden werden. — Heute morgen traf das polnische Segelschiff „Emmanuel“, von Altona kommend, mit einer Ladung Wehl an der hiesigen Kaie ein. Nach Entladung eines ca. 200 Tonne betragenden Quantum für die Firma J. D. Borgheide hierbeist wird die Verladung nach Oldenburg übergeführt werden. — Auf dem gegenüberliegenden Sande wurde dieser Tage mit der Reitersteie begonnen.

rx. Rodenkirchen, 19. Dez. Alljährlich um die Weihnachtzeit findet in unserm Orte eine Wöf-Löfkeitsstellung statt, deren Neuzug in einzelnen Gaben von je 20 Wg. zum Weihnachtstest an unbemittelte oder von Krankheiten und Unglücksfällen schwer betroffene Familien verteilt wird. Auch in diesem Jahre sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Von ersten Aktanten unserer Gemeinde dargestellt, wird am Donnerstag, den 22. Dezember das sehenswerte Lustspiel „Domenmanns Döchter“ auf der großen Bühne von Neuhaus Galtshof in Szene gehen. Wünschen wir der Aufföhrung, zu der sich zahlreiche Kräfte in echt christlicher Beseitigtigkeit vereinen, einen in jeder Beziehung befriedigenden Verlauf und, was die pekuniäre Seite anbelangt, einen zahlreichen Besuch seitens des opferwilligen Publikums. — Am zweiten Weihnachtstage veranstaltet der rühmlichst bekannte Bremer Seeheregenverein „Wjurgis“ in Schmehes Hotel ein Konzert, das jedenfalls eine große Anziehungskraft auf das muskliebende Publikum von Rodenkirchen und Umgegend ausüben wird. Es erübrigt sich, auf die hervorragenden gefanglichen Leistungen des verhältnismäßig jungen Männerchors hinzuweisen, sind doch die Bremer Lehrer seit Jahren im Oldenburger Lande als hochwillkommene Gäste bekannt.

Neue Bücher.

„Schlwa“ heißt der neue Roman von Emma v. Lewald (Emil Moland, 350 relb. 4,50 Mart, Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart). Emma Lewald ist nicht den Weg gegangen, den ihre wahrhaftigen Freunde und die Leser ihrer früheren Romane hofften. Sie vertritt auf den hiesigen Gängen, in der vorberichten Linie der Frauenliteratur, von der neuen Frau, von der Frau. Dr. Wanner sprach, genannt zu werden, wofür ihr Talent sehr wohl ausgerichtet hätte. Sie schlug sich zu der großen Schöner der Unterhaltungsschriftsteller, und von diesem Standpunkt aus kann ihrer neuer Roman mit Anerkennung genannt werden. Im Leben, mit allen Bildungselementen der höheren Döchter durchsetzten Kländerschlwa ist sehr hübsch zu erzählen. Die Figuren, die sie uns vorführt, bleiben allerdings fesselnhaft und ohne tiefere Anlage, genau dem Erzählton entsprechend. Die Stielhelbin trägt noch die klarsten Züge. Ein ganz oberflächlich erzeugtes Mädchen heiratet einen bedeutenden Gelehrten und ist ihm natürlich trotz gutem Willen in jeder Beziehung Weis an den Schwängen seiner einwärtsstrebenden Seele. Sie sieht das bald ein und nachher verläßt den Mann, um die Liebe eines anderen Mannes zu erlangen. Dennoch widersteht sie nicht, als ein glänzender, aber innerlich flacher Offizier ihr die Hand bietet. Die volle seelische Befriedigung bleibt deshalb auch durch diesen Bund unerreicht, und sie sucht Ersatz darin, daß sie ihren Stiefkinden eine Mutter und Freundin ist und ihnen das Los, Verläßlichenemischen zu werden, erpart. Aber die Liebe ist nicht die einzige Leidenschaft, die sie kennt; denn hier nicht auf seine Redemng. Dagegen verstimmt wird das Heis auf Punkten bedachte Geprüd gegenüber der Knaben, feiermalerischen Ausdrucksweise, die wir als der wertvollste Grundgedanke der literarischen Umwälzung der letzten Jahrzehnte schätzen. Die männlichen Charaktere mühen weiblich gesehen an und die weiblichen Gebärden sich meistens wie feierliche Gemaltstümmen — erquidlich ist die letzte Gabe Emma Lewalds nicht für den ersten Wert. Das ein solcher der ihre Beurteilung als Maßstab genommen wird, mag ihr beweisen, daß die Literatur von ihrer Begabung immer noch etwas Besonderes erwartet.

W. v. B.

Richard Wagner und Mathilde Wesendonk. Tagebuchblätter und Briefe. 1853-1871. Herausgegeben von Dr. Wolther, Alexander Dunder, Berlin, 6 Mart. Jedes Jahr soll hat sein ein Buch. Es ist nicht überflüssig, wenn man das vorange Buch des Jahres 1904 kennt. Diese Briefe sind wirklich, wie der „Schwäbische“ sagt, abgeben von ihrem Wert als Quellen für die Geschichte und Biologie der Wagnerischen Werke, leuchtende Zeugnisse für die geistige Höhe, auf der sich Wagner's Denken bewegte, und sie stellen in dieser Hinsicht alles in Schatten, was an

Briefen berühmter Männer aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bekannt geworden ist.“ Wir nicht allein, auch der unterrichtliche Wagnerkennner gewinnt hierbeist durch eine geordnete, reichhaltige Wiese des Genies. So stehen in neuen Goethes Briefen an Frau v. Stein und verberieten, wie jens, helles Licht über raodende Gipfel der Menschheit, die so fäher zugänglich sind. Ein menschliches und künstlerisches Dokument voll Kraft und Jortheit, so wollen sie von allen Geistesleuten gelesen und als Buch geliebt sein von jenen, denen Wagner's Schöpfung den inneren Schatz von Wödelien und Sacramenten herübertrug. Das Vieles, seiner dunkelsten Kraft gegen das Elternhaus, gegen Vater und Mutter, gegen die Natur mit ihren unheimlichen, rührenden oder unwohl erbebenden Reizen. Was er schrieb, bringt aus dem innersten Herzen; es überzeugt. Wenn er Schilderungen der nordischen Landschaften oder der See entwirft, weiß er uns in eine Stimmung zu versetzen, die uns bannet, uns hält, die aber auch — dem inneren Wesen alles wahrhaft Verfallens entsprechend — in uns n d u r i t. Gleichsam verfallen wiederzugeben. Da sind Liebeslieder voll reizvollster Schwermut. Und überall ein Eintreten für die feinerer Beschränkung menschlicher Wünsche! Da zeigt sich des Döchter's tiefgehendes Denken, sein vornehmtes Empfinden, das zeigt sich jene geistige Reife, die nur durch Erfahrungen erworben wird. So wirkt er belebend, erziehlend, zum Schönheits-Erleben anregend. Neben den nordischen Wäldern, über den Sturm, Wilhelm Wagner, stellt ein Bildnis und Gultus Halle hat Lobten als Döchter ein Recht sich zu stellen. Der seine neuesten Gedichte, die, beläufig bemerkt, mit einem entzückenden Einbande und festlich mit reißvollem Initialschmuck versehen sind und nur 3 Mart kosten, erliebt, der besitzt einen Schatz reiner, edelster Poesie, der wird aber auch nach Lobstiens erster Gedichtsammlung, „Ich liebe Dich“, die wundervolle Sachen enthält gern zurückgreifen.

Dünung, Gedichtsammlung von Wilhelm Lobstien.

Preis gebd. 3 Mart. Niederlage: Carl Schömann in Bremen.) Wieder dieses erste Buch, dem wir eine gelobende Stunde — und hoffentlich nicht zum letztenmale — verbanen, lassen wir den bekannten Schriftsteller Hermann Heiberg urteilen. Er sagt: In Lobstien ist uns in der Tat ein nordischer Lyriker ersten Ranges entstanden. Er bietet — ich möchte diesen Ausdruck anwenden — in seinem neuesten Werke, „Dünung“, eine „Poesie der Menschheit“. Aber dieses sein neuestes Werk ist auch wieder ein hervorragendes Dokument seiner wahrlichen Heimatliebe, seiner unsterblichen Liebe gegen das Elternhaus, gegen Vater und Mutter, gegen die Natur mit ihren unheimlichen, rührenden oder unwohl erbebenden Reizen. Was er schrieb, bringt aus dem innersten Herzen; es überzeugt. Wenn er Schilderungen der nordischen Landschaften oder der See entwirft, weiß er uns in eine Stimmung zu versetzen, die uns bannet, uns hält, die aber auch — dem inneren Wesen alles wahrhaft Verfallens entsprechend — in uns n d u r i t. Gleichsam verfallen wiederzugeben. Da sind Liebeslieder voll reizvollster Schwermut. Und überall ein Eintreten für die feinerer Beschränkung menschlicher Wünsche! Da zeigt sich des Döchter's tiefgehendes Denken, sein vornehmtes Empfinden, das zeigt sich jene geistige Reife, die nur durch Erfahrungen erworben wird. So wirkt er belebend, erziehlend, zum Schönheits-Erleben anregend. Neben den nordischen Wäldern, über den Sturm, Wilhelm Wagner, stellt ein Bildnis und Gultus Halle hat Lobten als Döchter ein Recht sich zu stellen. Der seine neuesten Gedichte, die, beläufig bemerkt, mit einem entzückenden Einbande und festlich mit reißvollem Initialschmuck versehen sind und nur 3 Mart kosten, erliebt, der besitzt einen Schatz reiner, edelster Poesie, der wird aber auch nach Lobstiens erster Gedichtsammlung, „Ich liebe Dich“, die wundervolle Sachen enthält gern zurückgreifen.

Hermann Heiberg.

„Goldene Früchte aus Märchenland“, Märchen für jung und alt von E. J. A. Schömann, 46 Illustrationen. Mit 46 Illustrationen. Von Franz Schömann. Bremen, Verlag von G. M. v. S. a. l. e. m. 1904, Preis gebd. 2,80 Mart. Eilfertig Grand-Quart. Es erzählt die Märchenabenteuer für Erwachsene und Kinder. Es erzählt die Nerven durch die Erzählung, die Gezeiten durch ihre Symbolik. Sie schaut mit den Augen eines Malerpoeten. — Die ganze Natur lebt vor ihr, sie sieht nicht auf Gestalten, sie schafft eine neue Wirklichkeit, in die sie die Natur und Natur (zum Vorlesen eignet sich das Buch besonders für jüngere Kinder). Für größere Kinder gibt es nichts Schöneres, als die Märchen und Märchen-Illustrator Franz Schömann hat prächtige Bilder dazu gezeichnet.

Kleinmichel, Plattdeutsches Familienbuch von Georg Wapfen Petersen. (Verl. Schmidt, Dresden, 6 Mart.) Bildschmuck von Schömann. Ein ferndeutsches Buch für den Weihnachtstest sagt der Verlag und legt nicht zu viel. Alle Freunde unserer lieben plattdeutschen Mutterdöcker und ihres unerschöpflichen Reichtums an ihrem Gemüt, Schöpfung und Humor und echter bündiger Heimlichkeit werden das Buch als einen reichen Schatz betröhen müssen. An sorgfältiger Auswahl bringt es eine reichhaltige Sammlung von Wägenliedern und Kinderreimen, von Rätseln, Scherzreden und Weisheiten, von Gedichten, Sprüchen, Spröchwörtern und Spielen in allen niederdeutschen Mundarten. Für Norddeutschen und besonders auch für unser engeres Vaterland, Oldenburg eine willkommene Gabe, nicht zum mindesten durch seine lebenswichtigen Bilder.

Ein Dante des Wädens. Roman von O. Die r a d aus dem Amerikanischen. (Stroder und Schroder, Stuttgart.) Die Rad hat sein Werk so genannt, um anzudeuten, daß auch er zu den Schriftstellern seines Landes gehört, deren Bestreben es ist, die Kultur des Ostens mit der hochentwickelten Umgebung, die es die Stöcke des Westens zu verbinden. Daher sind es die Epochen Tages, Tempel, Tempel, die in hauptsächlich zum Gegenstand seiner Darstellungen macht. Als vorzüglicher Erzähler weiß er die Aufmerksamkeit des Lesers bis zum Schluß festzuhalten. Es sind keine Salonidylmen, die er uns gibt, sondern echtes echtes Volkleben an den Grenzen der Kultur, seine unwürdige Kraft, seine Wildheit, färsentlofes Ausleben, aber auch den Döcht nach der Bildung des Ostens. Eine Nülle von Humor ist dabei über seine Romane ausgeföhrten. Der „Dante des Wädens“ wird sich ebenfalls bei einem Studium des Schriftstellers ergeben. Denn die Wädens Romane sind vor allem geistig, die nach feierliche Gedichtsdarstellung zu erregen, und wer seine Werte kennt, versteht auch das amerikanische Volkleben mit seinen Schwächen und seinen Vorzügen. — Die autorisierte Uebersetzung des Romans röhrt von der aus der Frauenbewegung bekannten Oldenburgerin Fr. An. Gröning her.

Von den Engländern zu den Malabaren. (Belshon und Ra-

Odenburgische Landesbank.

Table with columns for 'Anfang', 'Verlauf', 'Bst.', 'Pkt.', listing various bank transactions and interest rates.

Surz Amsterdam für 100 in M. 168,45 169,25
Surz London für 1 Jahr in M. 20,315 20,395

Märkte.

Bremen, 10. Dezember.
Zafel. Ohne Umfab.
Kaffee feil. Am Markt Ruataramanga.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.
Schmied. „Kaiser Wilhelm II.“, Högemann, von Plymouth nach Cherbourg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“.
Sector, Nils, von Sevilla nach Antwerpen.
Apollo, Ruper, in Königsberg.

Table titled 'Deutsche Getreidepreise in der Stadt Odenburg am 17. Dezember 1904.' with columns for 'Ware', 'Mtr.', 'Preis', listing various grain types and prices.

Table titled 'Witterungsbeobachtungen in Odenburg von H. Schulz, Optiker.' with columns for 'Monat', 'Temperatur', 'Wind', 'Niederschlag'.

Odenburg. Hausmann & Mannemann zu Kredenbrück beachtlichste Feine im Odenburger- und Kredenbrüdermoor.
40 ha unfruchtbareren Moorlandereien.
Freitag, d. 30. Dezember d. J., nachmittags 6 Uhr.

G. Boycksen, Langestr. 80.
Normal-Hemden, Normal-Hosen, Normal-Jacken, Normal-Socken.
Damen- und Kinder-Strümpfe, Kniewärmer u. Leibbinden, Kapuzen und Tücher, Seelenwärmer, Winter-Handschuhe.

Wirte-Berein für Odenburg u. Umgegend.
Die diesjährige Weihnachtsfeier findet am Mittwoch, den 21. Dez. d. M., nachmittags 4 Uhr, in den Räumen der „Union“ statt.
Immobilienverkauf.
Wohnhaus.
Alderland.
Donnerstag, dec 29. Dez. d. J., nachm. 5 1/2 Uhr.

Odenb. Konsumverein e. G. m. b. H.
Die Marken-Abnahme findet vom 27. ab bis einschließl. 31. Dezember mittags im Kontor Kurwischstraße 14 statt.

Jankens Edentheater (früher Doodts Variété).
Am 16. Dezember ab:
Mitt. Niebuhr, Meister-Jongleur, Arthur Forethy mit seinen akrobatischen Gunden.

Odenburg amüsiert sich!
Urkommliches Ensemble und das andere interessante Programm.
Um zahlreichen Besuch bittet Martin Jankens.

Avis!
zur Einweihung des großen Saales:
Großes Vorkbierfest, verbunden mit
erstklassiger Spezialitäten-Vorstellung.

Gelegenheitskauf!
Fast neue Möbel billig zu verk., als: 1 Verticow, 85 Mtr., 1 gr. Spiegel mit Unterlag, 20 Mtr., 1 Höl. Bettstelle m. Sprung, Matr., 20 Mtr., ferner: Mohrröhre, Küchenhölle, Tisch, rotes Klischio m. geschn. Kr., 60 Mtr., Bettstellen, Matr. usw.

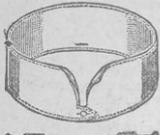
Wüsting.
Am 2. Weihnachtstage:
BALL, wogu freundschaftlich einladet S. Chausen.
Heringsalat, Zial Salat, Georg Müller, Post.

Blusen, Morgenröcke, Kinderkleider (ausschließl. eigene Anfertigung) in größter Wahl zu billigen Preisen.
Versehene Sachen bedeutend ermäßigt.
Julius Harnes, Schüttingstr. 16.
1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Kinderleder gearbeitet. Zumeist mit Hochverchluß.
Heinz. Hallerstedt, Mottenstr. 20.

Zu verkaufen ein großes Vogelbauer mit fünf verschiednen Vögeln.
Fr. Spanhake, Kl. Kirchenstraße 7.
Zeit 20% Rabatt die durch die Anfertigung zurückgeliebten
schwarzen und farbigen Wollstoffe.
Gute Qualitäten.
Julius Harnes, Schüttingstraße 16.



Großes Lager
in
Oberhemden,
Banten
Oberhemden,
Oberhemden
mit
Pike-Einfäden
und
festen Pike-
Manchetten.



Kragen und
Manfchett.,
Vorhemden
Servietens,
Taschentücher.



Die neuesten
Muster in
Krawatten,
Kragen-
schoner,
Garnaturen,
Sofenträger

G. Boyeksen,
Langestr. 80.

Steinkohlen, Briletts,
garant. geruchlos, gut Kohle haltend,
empfehl. frei Haus
S. Stölße, Alexanderstr. 25 a.

Eine frische
Margarine „Bitello“,
pr. Pfd. 80 Pfg., andere Marken pr.
Pfd. 70 u. 60 Pfg., empfiehlt
S. Stölße, Alexanderstr. 25 a.

Zum Festbedarf empf.:
Bestes Weizenmehl 000,
Eult-Maschinen, rein verl., pr. Pfd.
40 Pfg.

Korinthen, Saffade,
täglich frisches Gebr.,
feinlich gem. Gewürze,
Tannenbaum-Cafés,
neue Wall- und Haselnüsse,
S. Stölße, Alexanderstr. 25 a.

Salz- u. Eßiggurten,
Stück 5 Pfg., schochweise billiger, empf.
S. Stölße, Alexanderstr. 25 a.

Feinkes Saenertohl,
Pfd. 10 Pfg., empfiehlt
S. Stölße, Alexanderstr. 25 a.

Eine hochfeine Plüschgarnitur,
Vertikow, Spiegel u. Nochrühle,
sollen billig verkauft werden.
Meyersstr. 46, I. Et.

Verlorene und nach-
zuweisende Sachen.

Entlaufen ein großer gelber
langhaariger Hund. Dem Wieder-
bringer eine Belohnung.
Nadorst. F. Wefeler.
Verloren ein Portemonnaie mit
In alt von Nadorst. Chauffee 118
Johannisstr. Gegen Belohnung ab-
zugeben Haarneschtr. 28 b.

Zu Belegen u. anzuleihen
ge sucht.
sicht distret ev. ohne Bürg-
schaft bei raremweiser Rück-
zahlung. **Paate, Berlin,** Schinles-
straße 24. Viele Dankschreiben.

Gef. von sehr prompt. Kinsäbler
N. 17 000 a. burghaus str. Landpöppel.
Off. u. S. E. 17 postl. Oldba. erbet.
Wir haben zu ver. od. Mai 1. J. ca.

300,000 Mk.
Privatgelder in beliebigen Beträgen
gegen Hypothek unterzubringen und
suchen um gest. Nachr.
Dant f. Hypotheken u. Grundbesitz.
Köhler & Behnke.

Sucht oder spä er zahlbare Bank-
gelder auf erstellende Hypothek in
jeder Höhe von 8000 Mk ab, 10 Jahr
fristend oder unkündbar, zu
collanten Bedingungen zu vergeben.
Haimar Brünger.
Fernruf 388. Oldenburg, Haarnufer 6
Vertreter erstklassiger Bodenstredit-
Banten.

Wohnungen.
Oldenburg. Zu verm. z. 1. Mai
eine febl. Unter- u. eine fl. geräum.
Oberwohnung. Sandstr. 58, 2. Et.
Zu vermieten z. 1. Mai n. J.
eine schöne große Unterwohnung in
Haarentorviertel. Mietpreis
600 Mk.

W. Cordes, Haarenstr. 5.
Willi Schulz, Barbier u. Friseur.
Oldenburg i. Gr. Ziegelhofstr. 1
Unterw., 2 St., 2 K., Küche mit
Wasserl. zu verm. Ziegelhofstr. 22.
Zu verm. möbl. Stube u. Kam.
Dumboldstr. 86, oben.

Zu vermieten ein gut möbliertes
Zimmer u. Kammer. Langestr. 75.
Schöne Oberetage ohne
Schränkkammern an guier Lage
im Preise bis zu 700 Mark
für ein Ehepaar ohne Kinder
zu mieten gesucht.
Offerten unter S. 714 an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gutes Logis f. jg. Leute.
Johannisstr. 6, oben.
Zu vermieten möb. Wohnung.
Wottenstr. 15.

Im Neubau Kanalstr. 21 ist die
Unterwohnung zu Mai 1905 zu
vermieten. Näheres daselbst oder
Oste nbroz, Langenweg 18 a.

Zum 1. Jan. 1905 oder später
eine Oberwohnung, 4 Zimmer,
billig zu verm. Bremerstr. 11.
Nadorst. F. Wefeler.

Zu verm. p. sofort unmöbl. Stube
u. K. Nadorst. F. Wefeler.

Oldenburg. Zu verm. z. 1. Mai
eine bequem eingerichtete separate
Unterwohnung, 2 Stuben, 2 Kam.,
Keller, Küche, Waschküche, Stall
und Gartenland. Offerten unt. S. 832
an die Exped. d. Bl.

Mellich. Dame f. z. April o. Mai
2-3 Zimmer, wenn mögl. m. Küche.
Off. ren postl. E. M. 100 erbeten.
Zu verm. zum 1. Mai 1905 an
ruhige Bewohner die Oberwohnung
Steinweg 15, enthaltend 5 Zimmer,
Küche usw. Näheres daselbst.

Danzgen und Stellen
gesucht.
Gesucht
auf sofort ein Schmiedegessele auf
dauernde Arbeit.
P. Gerdes, Schmiedemeister
in Accum bei Sande.

Zum
Weihnachtsfeste
empfehle:
Walnüsse,
Kastel, do.,
Kara, do.,
Cocus, do.,
Sack-Feigen,
Kastel, do.,
Kisten-Patteln,
Kastel, do.,
Aachener Prinken,
do. Pfeffernüsse,
hand. Früchte,
Weintrauben,
Apfelkernen,
Mandarinen,
Krausmandeln,
Gardenrosinen,
- Baumlichte. -

Holländische und französische
Siköre
in feinen Aufmachungen.

Reichhaltiges Lager
in besten und preisgünstigen
Bremen.

Chokoladen, Catao, Cafes in großer Auswahl.
Säinken, roh u. gekocht, frische u. geräucherter Wurkwaren,
Angelholz, Mandelkern, Frühlings-Zungen, Gänsebrust,
geräucherter Aale, Aal in Gelee, Serringe in pikanter Sauce,
Bismark-Serringe, Kaiser-Serringe, Rohlkops, Serring in
Gelee, Sardinen in Gel, Sprotten in Gel, Appetit-Sild,
Hammer, Laas, Granat (natürel), Fumpersnickel.
Kalte Fattten, ohne Preiserhöhung, garniert.
Frühstücks-Körbe.

Ed. Schmidt,
Roggenmannstr. 15.
Fernsprecher 480.

Dynamos, Elektromotoren, Akku-
mlatoren, elektr. Apparate liefert u. installiert
Eduard F. C. Duden,
Bahnhofstr. 8. Fernspr. 325.
Zahlreiche Referenzen.
Anschläge kostenlos.

Krawatten und
Kragenschoner
empfehl. in größter Auswahl in den neuesten Fagons und hochmodernster
Designs bei billigster Preisnotierung.
Aug. Böker, Hostlieferant.

Eine Fabrik eines täglichen Konsum-
artikels sucht einen
Platz-Vertreter
für Oldenburg gegen festes Gehalt
und Provision. Herren, welche die
Kolonialwaren-Geschäfte genau
kennen, werden ersucht, Offerten mit
Zeugnisaufschreiben und Gehaltsan-
schriften einzureichen unter S. 833
an die Exped. d. Bl.

Ein gesundes junges Kin-
dermädchen zum 1. Januar für Hens-
burg gesucht bei einem 24-jährigen
Kinde. Nachfrage
Kastanienallee 12, oben.

Gesucht
pr. Mai 1905 eine einfache Haus-
hälterin für fl. landw. Haushalt.
Jüngerer Hausknecht sucht so-
fort Stellung hier oder auswärts.

Frau Blumensaat
Johannisstr. 13.
Blowerfelde. Gef. zum 1. Mai
e. fl. Magd. F. Küttemann.

Suche zu Januar eine
Mamsell für Kaffeeküche.
Gehalt 20 Mk. monatlich.
Suche sofort einen Haus-
burschen im Alter von 15
bis 18 Jahren.

Ein 15jähriges junges
Mädchen sucht zu Januar od.
Febr. Stellung im besseren
landw. Haushalt.
Johannisstr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Verw.-Kontor.

Suche zum 1. Jan. 1905 o. spät.
ein jüngeres Mädchen für die
Morgensstunden.
Näheres Gaststr. 8.
Gef. a. sof. od. später z. selbständ.
Führung einer größeren best. Land-
wirtschaft verfert. Haushälterin.
Off. u. S. 831 an d. Exp. d. Bl.

Gesucht ein
Lehrling
für mein Manufaktur- und Mod-
warengeschäft zum 1. April 1905.
J. D. Kroog,
Bremervaben.

Suche auf so ort ein
gutes Mädchen,
Lohn 150 - 210 Mk
Eine Kochmamsell sucht Stellung
Camilla Geiler,
Ranneft. 20.

Gesucht
auf sofort ein gebildetes junges
Mädchen für einige Stunden des
Tages zur Hilfe im Hausstand und
bei den Kindern. Herbartstr. 22.

Suche zu Anfang Neujahr für
meine 21jährige Tochter, welche
2 Jahre meinen Haushalt führte,
Stellung mit Familienanschluss und
Gehalt.
Fr. Müller, Köpfermeister,
Lüchow.

Gef. saub. gut empöbl. Mädchen
für morgens und mittags.
Katharinenstraße 20 oben.
Gesucht für morgens in der Papi-
ein kleines Stundenmädchen.
Ann. vormittags Garnstr. 5, unt.
Höben. Gesucht zu Ostern oder
Mai ein Lehrling.
F. Büchen, Schuhmacher.

Gesucht zum 1. Januar ein
Einstefferer,
fl. Kaution erforderlich. Offerten
unt. S. 821 a. d. Exp. d. Bl. erl.
Junger Mann, 22 J. alt, sucht
gehört auf gute Zeugnisse, Stellung
als Verwalter zum 1. Januar.
Off. u. S. 824 an d. Exp. d. Bl.

Ng. Mädch. sucht z. 1. Jan. möbl.
Zimmer m. Bett u. Mittagstisch.
Off. u. S. 828 an d. Exp. d. Bl.

Einige tüchtige
Sattler-Gehtsen,
ledig od. verheiratet, finden dauernde
Stellung in unserer Riemenfabrik.
E. Schwabe & Sohn.
Warel i. D.

Suche zu Ostern oder Mai einen
Lehrling und einen kleinen Knaben
für leichte Arbeiten, gegen guten Lohn.
Fr. Gafertamp, Mantele.
Für tüchtige, erfharene
Haushälterin
gefesten Alters suche ich zum 1. Febr.
oder 1. Mai 1905 passende Stellung.
Geertsen, Georg Schwarting.

Schneiderin,
welche sich arbeitet, sofort gesucht.
Hochhauserstraße 11.

Junge Musiker,
zur weiteren Ausbildung bei Orgel
und guter freier Station, sowie talent-
volle Bekleidung stelle noch ein.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
F. D. Gutemann, Kapellmeister,
Delmenhorst.
Oldenburgerstr. 126, I. Etage.

Hausmädchen für Bremen.
Ein gemastetes, sehr sauberes
Hausmädchen, das in aller Hausarbeit
genügend hat, in aller Hausarbeit
fahren, das servieren, etwas nähen
kann und ab und zu die Aufsicht
über ein einjähr. Kind zu übernehmen
hat, für Borort Bremens pr.
1. Januar oder später gesucht. Off.
mit Zeugnisabschr., Lohnansprüche
Altersangabe u. Photographie, welche
lehtere sofort retourniert wird, an
Teichsen, Döleddhäusern b. Bremen.

Gesucht auf gleich oder 1. Januar
ein jung. Mädchen zur Erlernung
des landwirtschaftl. Haus als ohne
gegen seitige Vergütg. Voller Familien-
anschluss u. anständ. Behandl. zugef.
Frau Düster,
Oberfen b. Hollenstedt (Kr. Garburd).

Wir suchen zum sofort gen. Unter-
oder zu Ostern 1905 für unser Fab-
waren-Geschäft ein gros einen
Lehrling
mit guten Schulleistungen.
Schröder & Kleinichmidt.
Gesucht zum 1. Mai ein junges
Mädchen, welche alle Arbeit mit
übernimmt, für einen kleinen Haus-
halt bei Familienanschluss und bei
gutem Gehalt.
Conrad Sander, Gaststr.
Delmenhorst, von 11 bis 17.

Präsentkisten.
25 Stück von 95 Pfg. bis 2.25 Mk.
50 Stück von 1.90 Mk. bis 6.75 Mk.
100 Stück von 2.85 Mk. bis 9.00 Mk.

Brillante Ausstattung. — Kein Preis-
aufschlag! Nur überseeische Tabake. !!

Oldenburger Bürger-Zigarre.
Kiste 50 Stück 2.85 Mk.
Kiste 100 Stück 5.70 Mk.
Ges. gesch. — Spezialmarke — Ges. gesch.

Zigarrenfabrik
Löhne i. Old.

Theodor Rogge

Verkaufsstelle
Oldenburg,
Schüttingstr. 5.

Rabatt
10 Prozent
bis
25. Dezember.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

2. Beilage

zu Nr 296 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 20. Dezember 1904.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Verlagsberechtigungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen und Verichtigungen werden nicht angenommen.

Oldenburg, 20. Dezember.

Fußball. Am Sonntag fand auf dem Exerzierplatz zu Bürgerfelde ein Fußball-Wettbewerb zwischen dem F.-C. Teutonia und dem F.-C. Concordia statt. Da während der ersten Halbzeit ein Regen einsetzte, wurde das Spiel abgebrochen. Bis zum Abbruch des Spiels war das Resultat 1:0 zu Gunsten des F.-C. Concordia.

Weihnachtsfeier der Buchdrucker. Die Mitglieder des hiesigen Ortsvereins des Verbandes der deutschen Buchdrucker begehen ihre Weihnachtsfeier am zweiten Festtage der „Union“ hierseits. Zu der Feier ist ein reichhaltiges Programm vorgesehen. Dasselbe besteht aus theatralischen Aufführungen, Lamentenbau, Verlosung mit nachfolgendem Tanzkränzchen. Der Gesangsverein „Gutenberg“ wird die Feier durch verschiedene Gesangsvorträge verschönern helfen. In genügenden Stunden wird es voraussichtlich nicht fehlen, wofür das zur Ausgabe gelangte Programm jetzt schon bürgt.

Ein äußerst frecher und mit Gefahr verbundener Einbruchdiebstahl wurde Ende voriger Woche in einem Hause an der Altonastrasse ausgeführt. Dort erregte nachts ein Mann durch ein Geräusch, und bald bemerkte er, wie ein Mann durch ein Dachfenster sich ins Zimmer herabließ. Der Einbrecher wurde jedoch bald verhaftet und gelangte wieder durch das Fenster auf das Dach des ziemlich hohen Gebäudes. Leider ist er dort entkommen, trotzdem bald Wächter zur Stelle waren. Man muß annehmen, daß der Dieb mit den häuslichen Einrichtungen bekannt war und daß er sich am Tage bereits in das Gebäude eingeschlichen hat. Wie er so schnell auf dem Dache entkommen ist, bleibt wohl ein Rätsel.

br. Klub „Gemütsfreier“. Die am letzten Sonntag in Lietzins Restaurant an der Domersfelderstraße veranstaltete Weihnachtsfeier des Klub „Gemütsfreier“ verlief in schönster Harmonie. Die Ainderbeherung unter dem elektrisch beleuchteten Tannenbaum lief bei den kleinen Gästen großen Jubel hervor, auch die nachfolgende Verlosung fand ungeteilten Beifall. Vorträge und Lieder wechselten mit einander ab, und blieben die Teilnehmer, etwa 40 an der Zahl, in frohlichster Stimmung bei Bier und Wonne bis spät in die Nacht hinein beisammen.

Polizeibericht vom 19. Dezember. Am 18. d. M. wurde eine Person wegen Schprellererei angezeigt. Seit dem 15. d. M. wurde eine Person beim Betteln abgefangen. Zwei Personen mußten wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

Munderloh, 19. Dez. Auf den kürzlich stattgefundenen Holzverkäufen wurden gute Preise erzielt. Bei Baumann F. Garms kam die teuerste Eiche auf 101 Mk. — Ein Milchfuhrmann, der im Verdacht stand, zweiweilen aus fremden Kammern die eigene Forderung zu vergrößern, wurde bei dieser Tätigkeit von zwei Einwohnern abgefangen und auf der Stelle aus der Armentafel gehörig abgelohnt, so daß ihn nach einer Wiederholung nicht gelassen wird.

Sandtrug, 19. Dez. In Warnedes Gasthause ver-

anstaltet der Gesangverein Streck eine Weihnachtsfeier für die Familien der Mitglieder.) Huntehofen, 20. Dez. Das Amtsgericht Wildeshausen hält auch im kommenden Jahre in Zuckens Gasthause zu Grodenfneten Sprechtag ab für die Gemeinden Grodenfneten und Huntehofen, und zwar am 7. Januar, 4. März, 6. Mai, 1. Juli, 2. September und 4. November.

Vermischtes.

Berlin, eine Zweimillionenstadt. Auf dem statistischen Amte wird am Sonntag, den 17. die zweite Hälfte des Jahres erreicht hat. Die Gesamtzahl der jenseits des Rheins wohnenden Deutschen nachfolgende: Jahr 1225 Grönburg Berlin; 1648 6000 Einwohner; 1890 21.500; 1712 61.000; 1740 90.000; 1845.000; 1804 153.157; 1840 322.626; 1850 418.600; 1860 498.294; 1870 774.452; 1880 1.123.759; 1890 1.573.794; 1900 1.988.848; 1904 (17. Dezember) 2.000.000. — Die entscheidende Bedeutung der Ereignisse des Jahres 1870 für die Entwicklung Berlins kommt aus dieser Tabelle in die Augen. Der 30. Jahren, als die junge Zweimillionenstadt 188.000 Einwohner zählte, hatte London die erste Million noch nicht ganz erreicht. Paris besaß damals eine halbe Million Einwohner und Wien eine Viertelmillion. Etwa ebenso groß wie die Kaiserstadt an der Donau war Amsterdam, London größer als beide war Venedig. Unter Wien, aber vor Berlin, kamen damals auch Madrid und Peking. Demnach ist Berlin damals noch ein kleiner Ort, der sich demnächst als ein wichtiger Ort der Welt herausheben wird. Berlin aber insbesondere aber verbannt ihn dem letzten Drittel dieses Jahrhunderts.

Automobile. In guten Geruch beim Publikum wollen sich jetzt die Automobile bringen. Bekanntlich werden die Straßenbesitzer diesen Zweck durch den Verkauf der Autos zu befördern. Die Autos sind nun, wie der „Motorwagen“ selbst, vor, da eine vollkommene Verbrennung der Ägale nur durch einen besonderen Apparat erzielt werden könnte, den bilden Geruch zu meistern, das heißt zu parfümieren. Er empfiehlt dazu Nitrobenzol, das einen durchdringenden Geruch nach bitteren Mandeln hinterläßt, also ein wenig unangenehm ist, als der bei normalen Auspuffen. In Paris wird derartige Parfümierungsgeräte bereits mit bestem Erfolge durchgeführt worden; man hat dort dem Motorbenzöl 5 bis 10 Prozent Nitrobenzol zugefügt. Willig ist das neue „Motorparfüm“ nicht; der Berliner Nitrobenzol soll etwa 45 Mark kosten.

Die Zeitungsliteratur des Jaren. Ueber das Verfahren, das bei den Zeitungen beobachtet wird, die der dar zu lesen bekommt, wird dem „Berl. Tagbl.“ geschrieben. Alles was der Jar an Zeitungen und Journale liest, unterliegt der Zensur des Departements für den Betrieb der Zeitungen. Das Departement sorgt dafür, daß nichts Ungelegnetes, eventuell Verunreinigendes an den Jaren herankommt. Des Departements, das zum Auswärtigen Amt gehört, hat verschiedene Beamte für die verschiedenen Sprachen. Die betreffenden Beamten machen ihrer Zustellung gemäß Auschnitte aus den Zeitungen. Die Auschnitte werden dem Deputierten des Reichstages vorgelegt, von diesem werden die unzulässigen Stellen entfernt, und dann werden die Auschnitte mit der Schreibmaschine abgeschrieben. Die so zusammengestellten Auschnitte machen die tägliche Zeitungsliteratur des Jaren aus. — Daß dann der Jar niemals die Stimmung seines Volkes kennt, ist nun erklärlich.

Luftiges Merklein.

Galante Republik. Dame die sich von einem Herrn aus den Gärten der Sand weislag (sagt): „Soll das nun sein, was Sie

mir sagen, die Wahrheit sein, oder bloß Schmeichelei?“ — Herr: „Beides! Denn die Wahrheit, mein Bräutigam, kann für Sie nur Schmeichelei sein!“

Doppellinnig. „... Den Vergleich: die Zigarette ist die Braut, die Zigarette die Frau, finde ich reizend!“ — „Ganz richtig: meine Tochter!“

Genießbarkeit. „Nein, mein Herr, das ist ein verheißenes Paar, meine Tochter und ihr Bräutigam! Lieben Sie, da haben sie sogar an meinem Gelübde ihren Namen eingetragelt!“

Die Verliebten. „Wahrscheinlich, daß Sie, da haben sie sogar an meinem Gelübde ihren Namen eingetragelt!“

Der neue amerikanische Sport. „Erster Multimillionär.“ „Mr. Million soll ja auch enorm reich sein.“ — Zweiter Multimillionär: „Gewiß; aber unter dem Namen ist er nicht als ganz „fair“, er hat noch keine Universität gegründet.“ (Zugend)

Aus den „Tits-Wits“. „Johnson wünscht etwas Geld von mir zu borgen. Kennst Du ihn näher?“ — „Ja, kenne ihn ebenso gut wie Dich. Ich würde ihm keine zehn Pfennige pumpten.“

Jäger (atemlos): „Sör mal Junge, hast Du einen Hund hier vorbeilassen sehen?“ — Junge: „Ja wohl, mein Herr.“ — Jäger: „Wie lange her?“ — Junge: „Es war letzten Weihnachts vor einem Jahr.“

Freund: „War das Testament Deines Onkels nach Deinem Geschmack, Brown?“ — Brown: „Vollkommen, ich bin ein gewohnter Mann. Er hat sein ganzes Vermögen einer Witwenanstalt vermachet.“ — Freund: „Du willst also sagen, daß Du heringekommen bist?“ — Brown: „Durchaus nicht! Die anderen Verwandten setzen das Testament an und ich bin ihr Anwalt.“

Leine Clara: „Bitte, Mama, erzähle mir ein Märchen.“ — Die Mama (nach der ihr leucht): „Warte nur bis Papa nach Hause kommt, mein Liebling, der wird uns beiden ein Märchen erzählen.“

Darv, Liebbling, ich muß Dir unbedingt sagen, was ich Dir als Weihnachtsgeschenk zu kaufen gedenke. Und das wäre, liebster Bräutigam, — eine silberne Partikelkapsel, eine bronzene Vertikalstatue für den Kamin und für mein Toilette-tischchen einen neuen persischen Teppich. Und wie geräusch Dich zu verheiraten?“ — „Ach, werde Dir einen neuen — Kasperpfeifen bereiten.“

Aertzl. Urteil:

„Eine ganz ausgezeichnete, geistreiche Idee.“

Freie Atmung!
Klarer Kopf!
Köstliche
Erforschung!
durch die berühmte



Preis Mk. 1,50
einschliesslich ein Stück
Menthol-
Schnupfen-Seife.
F. L. Lehmann & Co.
Berlin Charlhorst 6.
Tausende einhundertacht
Anmerkungen.

Apotheken, Drogerien, Bandagisten z. Wiederverkauf gesucht.

Cibils flüss. Fleisch-Extrakt
Zwei Teelöffel voll
genügen für eine ausgezeichnete Bouillon.
Vortrefflicher Zusatz
für Suppen, Saucen und Ragouts.

Kleines Feuilleton.

Amerikanische Frauen heißen das Leben in den Harem.

Von allen Exzentrikeren, mit denen die Amerikanerin die Welt zu überragen liebt, ist die seltenste wohl die, daß es neuerdings von Anzahl von Töchtern des Landes der Freiheit gefällig, richtige Harem-Frauen zu werden. Die phantastischen Schilderungen, die immer wieder vom Haremleben entworfen werden, scheinen sie bezaubert zu haben, und so findet man in den Harem der ottomanischen Länder, in der Türkei, in Persien, in Marokko und in Tunis, eine beträchtliche Zahl amerikanischer Frauen, die aus der zivilisierten Welt verschunden und für immer in das geheimnisvolle mohammedanische Leben untergetaucht sind. Sie sind nicht etwa dorthin entführt, wider ihren Willen als Gefangene in den Harem genommen, sondern sie haben freiwillig den Herrn des Harems geheiratet und seine Sprache und Sitten angenommen. Eine von ihnen, heute die Prinzessin Nasrullah-Khan, einst Miß Mary Dixon aus Boston, veröffentlicht nun in einem amerikanischen Journal ihre Erlebnisse, und sie schildert ihr Glück, ein e Harem-Frau zu sein, in so glühenden Farben, daß es gewiß vielen ihrer Landsmänninnen verlockend erscheinen wird, ihr zu folgen. Miß Dixon hat eine ausgezeichnete Erziehung erhalten und betrat mit 18 Jahren einen Missionsmissionar namens Berkens, der sie mit nach Persien nahm, wo er jedoch schon sechs Monate darauf starb. Ein Beamter, der die Mission aufsuchen mußte, wegen der Erlaubnis, die Rechte nach Amerika zu transportieren, sah die trauernde Witwe, verliebte sich sterblich in sie und heiratete sie bald. Aber auch er starb wenige Wochen nach der Hochzeit. Da interessierte sich der Prinz Nasrullah-Khan, der von ihrer Schönheit gefesselt hatte, für sie, und bald ging sie mit ihm ihre dritte Ehe ein; zwischen der ersten und der dritten Hochzeit scheint kein ganzes Jahr vergangen zu sein — auch das ist amerikanisch. Heute ist die Dame aus Boston, wie es scheint, eine einflußreiche Persönlichkeit in den Kreisen der persischen Aristokratie. Sie steht an der Spitze des Harems ihres Gatten und ist so entzückt von ihrer Lage, daß sie ihren Gatten Schwärmer folgendes schreibt: „Ich kann mir keinen Zweifel in Amerika vorstellen, daß sie kein größeres Glück finden können, als in dem Harem eines reichen Orientalen von guter Erziehung einzutreten. In dem Harem geht das Leben dahin, wie ein süßer, friedlicher Traum in einem Rosengarten. Jede Anstalt hat ihre Pflichten, man braucht sich mit ihnen nicht zu ärgern. Eine Menge Sklavinnen stehen da, jedes Winkes gewärtig; sie können und nicht verlassen, und wenn sie nur das Geringste versehen, braucht man nur den Befehl zu geben, sie zu entpuppen oder sie auszuspeisen zu lassen. (1) Die Großmütigkeit eines Orientalen, und be-

sonders eines persischen Chemesams gegen seine Frau, die er liebt, kennt keine Grenzen. Sie kann unerschöpfbar Perlenketten, Rubine, Diamanten, Juwelen aller Arten, Kleider von erlesenem Reichum, mit Gold- und Silberstickerei, und kostbaren Steinen haben, wie sie die Millionäre der Heimat um keinen Preis kaufen könnten. Im Harem kennen wir keine erböckenen Herzen, kein Elend und keine Kämpfe, wie sie in der abendländischen Kultur zu Hause sind. Der Gatte ist fast unveränderlich gut gegen seine Frauen und seine Kinder. Er spielt gern mit ihnen und macht ihnen gern Geschenke. Er zerbittet sich nicht den Kopf mit Geschäften, er trinkt nicht. Er bleibt nicht bis spät in die Nacht im Klub. Obwohl er sich scheiden lassen kann, macht er von diesem Vorrecht nur selten Gebrauch. Die einzige Pflicht des Harem in persischen Gattin ist ein absolutes Gehorsam gegenüber dem Harem. So sehr dies zunächst einer amerikanischen Frau widerstreben mag, bald das größte Vergnügen im Leben.“ Und diese Schilderung, die keines Kommentars bedarf, endet mit folgender Aufforderung: „Ich bin sicher, daß einige der besten persischen Männer, Prinzen und Könige, glücklich sein würden, amerikanische Gattinnen zu nehmen, und ich empfinde es nur als meine Pflicht, ihnen die unbestreitbaren Reize des Haremlebens offen zu schildern.“ Soweit die Prinzessin Nasrullah-Khan, geborene Dixon. Es gibt aber auch andere Beispiele von christlichen Frauen, die das Glück in einem Harem verschlagen haben, und die anders über ihr Schicksal denken. Marie L. Haddington, eine Engländerin, die in dem Harem eines persischen Prinzen, eines Betters des Schah, lebte, weiß davon etwas zu erzählen. Ihr gelang es, mit Hilfe der englischen Gesandtschaft, diesem Paradies, das sie freilich eine Hölle nannte, zu entfliehen. Andere wieder fühlen sich nicht minder glücklich wie die ehemalige Miß Dixon. Die Amerikanerin Miß Murray folgte dem Direktor der kürzlichen Ausstellung in der Pariser Weltausstellung nach Konstantinopel und heiratete dort einen jungen, vornehmen Türken. Sie lebt jetzt im Harem, wo sie, angeblich mit kostbaren Seidengewändern und Edelsteinen bedeckt, ansehend ein sehr glückliches Leben führt. Eine dritte Amerikanerin, Miß Grace Wilkins aus Newport, ist die Frau des Türken Bahi-Allein geworden. Ihr Mann ist vermüthigt und hat nur noch zwei andere Frauen. Da sie die jüngste ist, hat sie auch Aussicht, die Lieblingsfrau zu bleiben, es sei denn, daß Bahi noch einmal wegen seines Teppichhandels nach Newport kommt und die Bekanntheit ihrer anderen, noch jüngeren Amerikanerin macht. — Die Propaganda der Miß Mary Dixon ist jedenfalls höchst gefährlich; daß eine Amerikanerin so leichtens Herzens ihre Freiheit preisgibt, um ein Haremleben zu führen, ist kein Lebenswunder, aber vielleicht doch ein charakteristischer Zug in dem Wilde, das die Amerikaner gewöhnlichen Frauen jenseits des Ozeans gewöhnen.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Ein verunglückter Namenswechsel. Aus Washington schreibt man der „N. Y. Hg.“: Schon lange verurteilt den Amerikanern der Name ihres Landes Hochschmerz. Daß „die Vereinigten Staaten“ das Wort für die Mehrzahl verlangen, während der Patriotismus haben will, daß das Land als einzig und unteilbar behandelt werde, hat einen heftigen Grammatik- und Logik-er, die Vereinigten Staaten ist allemal Einzahl, und so wird in Schulen und im amtlichen Verkehr gehandelt. Das Unklare aber blieb, daß die Vereinigten Staaten, als ein Peter Schlemihl unter den Völkern, keinen objektiven Schatz werien können (amerikanisch: kann). Schon vor 100 Jahren verbrach man sich den Kopf, um diesem Unklarheit abzuhelfen. Upton — das U. S. ist als Wurzel leicht zu erkennen — wurde vorgeschlagen, woran sich unklarheit und Worter zwanglos angeschlossen. Aber gegen solche Gelehrtenarbeit sträubt sich das demokratische Volk und zieht es vor, sich kurzerhand amerikanisch und Amerikaner zu nennen, und Präsident Roosevelt, immer bereit, einen göttlichen Knoten mit dem Naureiterjährl zu zerhacken, und natürlicher Einnus, wie er auch die bedeutende amtliche Bezeichnung Executive Mansion durch das vollständige Weiße Haus ersetzte, hat diesen Sommer entschieden, die Konstitution und Gesandten sollten sich künftig nicht mehr United States Konjunktiv, sondern ungekürzt „Amerikanische Konjunktiv“ nennen und demgemäß ihr Amtstiegel umändern. Das ist würdiger und klüger auch besser, erklärte das Staatsdepartement, als es diese Veränderung einführt. Daß es bei den Briten „Amerikaner“ in Kanada, Mexiko, bis nach Argentinien hin große nationale Entrüstung hervorgerufen werde, entamerikanisiert zu werden, machte die Sache für die wahren amerikanischen Amerikaner nur pitant. In seinem Bedauern hat sich der Staatssekretär aber geschungen gesehen, den Namenswechsel zurückzugeben. Politische und Rechtsanwände erhoben nämlich Einspruch, weil in amtlichen Schriftstücken nur die gebräuchliche Bezeichnung „United States“ Konjunktiv zum zulässig sein könne. Das Staatsdepartement hat daher die Gesandten neuerdings angeordnet, das Wort amerikanisch im Zusammenhang mit ihrem Titel nur in nichtamtlichen Verkehr zu benutzen, wie auf Besuchsarten, oder, wie die allezeit spöttische „Washington Post“ sagt, nicht amtlich, sondern nur nichtamtlich.

Der Kaiser über das Klavier. In einem Vortrage, den ein bekannter Berliner Musiklehrer kürzlich hielt, erwähnte er, so berichtet das „Berliner Tagbl.“, einen Ausspruch des Kaisers, den dieser nach einem kürzlichen Vortrage des hiesigen Musikballets getan. „Sie haben“, so wendete sich der Kaiser an den Redner, „das Klavier als zum Höbel herabgefallen bezeichnet, das geradezu den Sinn für Musik abblumpft. Ich möchte den

Große Auswahl

Hosenträgern, Kragen, Manschetten und Hüten für Herren, Regenschirmen, woll. Unterzeugen, Strümpfen, Kopfs- u. Nagelbürsten, Kämmen, Seifen und Parfümen,

Lederwaren

empfehlen zu äußerst billigen Preisen

Aug. Pöker, Hoflieferant,
Schüttingstraße 12.

Ausverkauf
sämtl. Schuhwaren
wegen Aufgabe des Ladengeschäfts.
Fr. Lueken
Kurtwischstr. 4.

Gänsebrüste,
feinste Pommerische.
Ger. Male,
a Stück 20 Pfg. bis 5 Mk.
Caviar,
feinsten grobkörnigen Astrachaner, in 1/2 Dosen.
Kieler Sprott,
a Kiste 1 Mk. 20 Pfg., Sardines a Thulow, Marie Philipp u. Canaud Bellier, Fresco 2c, Mal in Gelce, Kronenhummer, Appetitfisch, feinste Sardellen, Lachs in Gelce empf. D. G. Lampe.

Edamer Käse,
feinsten Qualität, empf. D. G. Lampe.

Marzipan
in 1/2 Proben und im Aufschnitt,
Frühstückskörbe,
geschmackvoll dekoriert, in jeder Preislage empf. D. G. Lampe.
Billig zu verk. e. Weiffelle, neu. Chrenstraße 16.

Neu eingetroffen!
Ein großer Posten
Fellpferde
außerordentl. billig
L. Trommer,
Mktnstr. 46.

W. Weber,
Oldenburg, Langestraße 88,
empfiehlt in sehr großer Auswahl
Normal- u. Reform-Unterzeuge
von Prof. Dr. Jäger u. Dr. Zahmann und andere bewährte Qualitäten,
Schlaf-Decken, Strümpfe u. Socken
in schwarz und den neuesten Farben.

Wollgarne
noch zu alten, billigen Preisen.
Nur anerkannt gute haltbare Ware.

W. Weber,
Oldenburg, Langestraße 88.

Empfehle mich zum
Beischnitten
aller Arten
Obstbäume u. Zierfräucher
Bei Bedarf liefere auch selbstig.
Joh. Noblet.

Internationale Automobil-Ausstellung.

Protoktor: Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preussen.
BERLIN 1905
Landes-Ausstellungs-Gebäude.
4.-19. Februar.

Verkauf
von **Grün- u. Bauland.**
Ebersten. Die Erbin der Witwe Gerdes zu Ebersten III. lassen ihren z. St. an D. Meyer verpackteten ca. 30 Scheffel Saat großen

Placken,
der sich in bestem Kulturzustande befindet, und halb Grün-, halb Bauland ist,

Freitag, den 23. Dez. d. J.,
abends 7 Uhr,
bei dem Wirt Zapfen in der Schampagne durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend zum Verkauf aufgeben.
Kaufliebhaber ladet ein
D. Schwarting, Akt.

Ausverdingung
von **Erdarbeiten.**
Das Areal einer ca. 1 Hektar großen Fläche in der Ost-Anlage auf der Hammelbeide soll in kleinen Abteilungen am

Donnerstag, den 22. Dezember 1904,
mittags 1 Uhr,
an Ort und Stelle mindestfordernd vergeben werden.
Oldenburg, 1904, Dezember 15.
Großherzogliche Verwaltung
des Landeskulturwands.

Bons auf **Handsche.**

Bons auf **Handsche.**

Handschuhlager
von **Aug. Pöker, Hofl.,**
Schüttingstraße 12,
empfiehlt in größter Auswahl alle Arten

Handsche
in Wildleder, Glaces, Mocha und Stoff mit und ohne Futter in den neuesten Dessins und Farben von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten unter Garantie der Haltbarkeit zu billigt gestellten Preisen.
Bons auf Handsche.

Passende Weihnachts-Geschenke:
Gummi-Turn-Apparate
für die ganze Familie (besonders empfohlen), statt 16 Mk. jetzt 9 Mk.
Aug. Pöker, Hofl., Schüttingstraße 12.

Ausdruck dahin verschärfen, daß ich es einen gesundheitschädlichen Turnapparat nenne! — An diesem Knirserwort wird man nicht denken noch drehen.
Tierchutz im Winter. Alle mittelbaren Freunde der Tiere mögen in den kalten Wintertagen folgende Mahnungen beherzigen und befolgen: den **W o g e l n** spende man täglich frisches Futter z. B. allerlei Körner und Samen (als Vogelfutter käuflich), Speisekerse, nicht ganz abgekühlte Knochen, zerhackte Reisflocken, Stücken Salz, Speck, Speckreste usw. Diese Stoffe lege man auf die Feuerherde oder ein Brett, welches zuvor von Schnee zu befreien ist. Solche Mahnung der Fremdenzigkeit übertrage den Kindern, welche große Freude daran finden. Die Tiere des Waldes vor dem Verhungern zu schützen, ist die Pflicht der Jagdliebhaber, ein echter Jäger ein Wildbegehr. Der an der Kette liegende Hofhund ist durch ein wohnverträgliches und gedecktes Häuschen vor Kälte und Schnee möglichst zu schützen; seine Lagerstätte ist öfters mit frischem Stroh und Decken zu belegen und rein zu erhalten. An Futter bedarf das Tier jetzt mehr als im Sommer; sein Trinkgefäß ist öfter zu reinigen und täglich frisch zu füllen. Pferde lasse man bei kaltem Wetter niemals unbeleitet im Freien stehen. Das Geschirr bewahre man in warmen Ställe auf; ist es dem Frost ausgesetzt und wird es erst kalt dem Pferde ins Maul gelegt, wie es leider oft genug geschieht, so werden dem Tier leicht Verletzungen an Lippen und Zunge, jedenfalls aber starke Schmerzen verursacht. Solche Tierquälerei wird leicht vermieiden, wenn die Eisenringe vor dem Gebrauch in warmes Wasser getaucht oder mit erwärmtem Lappen abgerieben werden. Das gleiche ist nötig, wenn die Tiere im Freien gefüttert werden und ihnen dabei das Gebiß herausgenommen wird. Die Quälerei der Pferde durch die kalten Gebisse ist geradezu unendlich. Das Pferd leidet infolge des Gebisses auch oft an Geschwüren. Das Pferd ist ein summer Dulder, darum sollte man es besonders gut behandeln.

Die Tasche in der modernen Toilette. Eines der schwierigsten Probleme, die durch die moderne Damen-toilette gestellt werden, ist das Anbringen einer Tasche. Wie beim Herrenanzug Taschen auf dem Stoff aufzuheben, heiße die Harmonie der Fädelwirkung, die Einheitlichkeit der Linie zerlösen, die Garnierung häßlich unterbrechen. Die kleinen Taschen und Pompadours, die man jetzt allenthalben in der Hand trägt, sind doch recht unbehaglich. Jedenfalls ist eine Tasche, die mit dem Kleid in feiner, unmitteger Verbindung steht, viel angenehmer und kann nicht so leicht verloren gehen. Der letzte Einfall, den die findige Amerikanerin in dieser Hinsicht gehabt hat, ist die Hand- oder Borden-tasche, eine niedliche, aus Spitzen und Schleifen kombinierte Tasche, die wie eine Gabeltaste an der einen Seite der Taille herabhängt und jeden Knot in höchst eleganten Weise dekoriert.

Wie man es ja überhaupt liebt, die Korlage in lang über den Kopf herabgehenden Garnierungen, „ausklängen“ zu lassen, so dient diese schmale, lange Tasche, die mit Schmitzen, Stickereien und seidenen Franzen verziert ist, zum Schmuck des Kostüms. Die ziemlich lange und breite Tasche wird mit einer goldenen oder silbernen Sicherheitsnadel an dem Taillenschluß befestigt. In diesen schmalen Gehängen kann man natürlich nicht allzuviel bergen, sie würden sonst zu dick und unordentlich erscheinen; sie können höchstens das Taschentuch und ein Willettäschchen, vielleicht auch noch ein winziges Portemonnaie enthalten. Auch bei der Abendtoilette werden diese Taschen angebracht, und sie sind dann mit Goldbrokat überzogen, mit Perlen und Juwelen besetzt, mit kostbaren Stickereien verziert und fügen sich der Harmonie des Kleides an. Solch eine unaufrichtige Täschendraperie kann natürlich auch nur ein feingekalkuliertes Ephemertaschentuch aufnehmen. Da die gewöhnliche Noctasche völlig verpönt ist, so wird jetzt von den Schneiderinnen in die meisten Vorderes eine kleine Werttasche in dem inneren Futter eingenäht. Diese Taschen sind sehr praktisch. In der Manschette kann man jetzt das Taschentuch und auch andere Kleinigkeiten nicht gut tragen, denn die heute modernen Stulpen sind sehr eng und klein. Doch haben eine Anzahl Schneider auf den Stulpen außen ein kleines, unauffälliges Täschchen angebracht. Taschen, die in den rauhenden Volants der Jupons verborgen sind, sind zwar auch heute noch beliebt; doch kann man nur schwer zu ihnen gelangen und um das Taschentuch oder die Geldbörse herauszunehmen, sind bei solchen Taschen höchst schwierige Manipulationen notwendig. Die amerikanische Dame trägt sogar eine Tasche im Strumpfband, um ihre Brieftasche unterzubringen; zu ihr Zugang zu finden, ist jedoch noch viel schwieriger, als zu der Tasche im Unterröd. Doch damit kommt man schon auf das Gebiet der Tasche, die nicht der Modedame, sondern der Geschäftsdame dient, um Wertgegenstände unterzubringen. Der eleganten Dame aber genügt für ihre Bedürfnisse selbst ein winziges Täschchen in der Handtellerfläche des Handbügels, ein Ort für Taschentuch und Billel, der jetzt sehr beliebt ist.

Wetstanz der italienische Presse um den „Roland“
Die gesamte italienische Presse ist aus dem Häuschen; in allen italienischen Zeitungen von Mailand bis Neapel kann man's schwarz auf weiß lesen, daß Leoncavallo's „Roland von Berlin“ das größte musikalische Wunderwerk des Jahrhunderts ist. In den Siegespau aber mischt sich ein gewaltiger Wutsturm, ein Schlachtruf gegen die „elende Berliner Kritik“, die im ganzen Auslande als chauvinistisch berufen sei und auch diesmal gezeigt habe, daß sie das Werk eines großen Italieners nicht neidlos anerkennen könne. Die Turiner „Stampa“, ein sonst leidlich vernünftiges Blatt, läßt sich von dem Gedanken an die Berruchtheit der Berliner Kritik so fortreiben, daß sie ihre redet: die behauptet kühl und gelassen, daß die Berliner

den „Roland“ nur aus Rache fallen lassen wollen. Und warum wollen sich die Berliner an Leoncavallo rächen? Weil einen Tag vor der Roland-Aufführung im Opernhaus (!) die neue Symphonie des Herrn Strauß durchgefallen ist! Also steht es geschrieben! In der Tribuna erklärt ein kundiger Theatiker, daß das Orchester des Opernhauses nicht einen Pfifferling wert gewesen sei und — wie man annehmen müsse — aus Rancüne das Werk absichtlich verborben habe; auch die Künstlerchor sei schwach und unzulänglich gewesen. In Italien erst, mit den stimmgehaltigen, italienischen Sängern, werde man an „Roland“ seine Freude haben können, dort erst werde man sehen können, was man an Leoncavallo besitze. Das selbe Blatt teilt noch einige Klugeurgen des Kaisers über den „Roland“ mit. „Sie sehen, daß ich mich nicht getäuscht habe“, sagte der Monarch zu dem Komponisten; „ich hätte Ihnen einen Vorbezug reichen können, aber das Publikum gibt Ihnen einen besseren.“ Und weiter: „Das ist eine Musik, die man verstehen kann; sie geht ans Herz, und sie fällt einem immer wieder ein, wenn man allein ist.“ Im Mailänder „Secolo“ werden, wie übrigens in den anderen Wätern auch, Berliner Pressestimmen über den „Roland“ wiedergegeben. Unter diesen Aufstellungen der Berliner Zeitungen befindet sich auch eine der „Dajjhaer“. Diese hält man das für ein in Berlin erscheinendes politisches Blatt, wenn man aber näher hinsieht, findet man, daß die — „Woffische“ gemeint ist.

Aphorismen von Cham. Die „Neue Rundschau“ bringt auch in ihrem Januarheft Aphorismen für „Unstürzler“ von Bernard Cham. Ein paar dieser Aphorismen des geistvollen Fern seien hier wiedergegeben: Liebe Deinen Nächsten nicht wie Dich selbst; es ist eine Frechheit, wenn Du mit Dir zufrieden, und eine Bescheidenheit, wenn Du mit Dir unzufrieden bist. — Die Ehe bleibt deshalb so beliebt, weil sie das Maximum an Versuchung mit dem Minimum an Gelegenheit verbindet. — Titel zeichnen den Mittelmaßigen aus, bringen der Hochstehenden in Verlegenheit und werden von Tiefstehenden herabgesehen. — Der Gehoriam heuchelt Unterordnung, so wie die Angst vor der Polizei Anständigkeit heuchelt. — Das Laster verurteilt das Leben; Armut, Gehoriam und Chelofigkeit sind die geistlichen Laster. — Wenn wir einen großen Mann begreifen könnten, würden wir ihn hängen. — Der moderne Gentlemen ist einer, der Geld genug hat, das zu tun, was jeder Trost tun würde, wenn er sich leisten könnte; das heißt: er konsumiert, ohne zu produzieren. — Wer an Erziehung, Strafrecht und Sport glaubt, braucht nur das nötige Vermögen, um ein vollendetes moderner Gentlemen zu werden.

e:

Kaffeebohnen, Haselnüsse, Paranüsse, Kokosnüsse, Datteln, Feigen, Traubenrosinen, Kirschmandeln, Zannenbaumlichte, Baumkates, Apfelsinen, Schokoladen, ff. Liköre und Weine.

Fernsprecher 575. Joh. F. Wempe, Friedensplatz 2.

Musverkauf

in **Gxhorn III.**
Gerh. Meise, als Vormund des
Gerh. Watenhus selbst
in und bei Wohnung seines
Vaters am

Sonnabend,
den **7. Jan. 1905,**
nachm. 1 Uhr aufg.,
ein gesante bewegliche Habe,
bestehend in:
1 junge tied. Milchkuh,
1 güte Kuh,
1 schwere Sau mit
Ferkeln — letztere als
dann ca. 3 Wochen alt —

20 Küher,
1 Kindergerichte, 1 Glasjhrant,
1 Kommode, 1 eich. Koffer, 1 Milch-
krant, 3 Eische, 1 amer. Wand-
uhr, 1 alte höl. dito, 1 Ds. Stühle,
1 Lehnstuhl, 1 Gartenbank, 2 voll-
ständ. Betten, 1 Spiegel, 1 Hänge-
lampe, 1 Viehhornmonta, 1 Galjaf, 1
Hängelamp, 1 Schildeeren, Fenster u.
Bügelgarnen, versch. Porzellan-
gegenstände (Kaffeeannen, Tassen, Zeller
u. versch. Steinzeug (Kullen,
Tassen und Töpfe), 3 Eimer 3 eif.
Töpfe und versch. sonstige haus-
wirtsch. Sachen;

1 Etauwmühle, 2 Vorkarren,
1 Öporenkarre, 1 ff. Egge, 1 Frucht-
wanne, 1 Wacktrog, 1 Waschtrog,
1 Butterkarre, Milchtransportkarre,
1 Hobelbank, 1 Strohblod u. Stroh-
ballen, 1 Schefelmaß, 1 Tonnen-
stufen u. Rasten, 2 Senf n. Pfeffer,
1 Garten, 1 Forten, 1 Spaten, 1 Schuppen,
1 Mähdresch, 1 Axt, 1 Faue, 1 Säge, 1
Zanne (pass. zu 1 Sparre), 50
Meter Einfriedigungsdraht;
1 40 Sch. Kartoffeln, etwas
Brennöl, 1 großen Fängerhanfen in
vollenden Art,
samtlich meistbietend auf Zahlungs-
frist versteigern.

Die fremde Rechnung kommt mit
diesem Verkauf:
1 belegte Kuh und
1 zweij. Quene.
Kaufschreiber laest ein
Hofst. D. G. Dierks.

Goldene und silberne
Herren- u. Damen-Uhren,
Herrenketten, lange
Kammetketten, goldene
Kammetringe, silb. Büffel,
Regulatore, Pendulen,
Wieder u. sonstiges billig
zu verkaufen.

Im Viehhause,
Häufigstr. 8
am Markt.

Ein noch neues Sofa für nur 35
zu verk. Baarenstr. 19, linas.

E. Herrlich

Handschuh - Spezial-
Geschäft.
Gaststrasse 26
betri. für dieses Jahr eine
unübertroffene
Auswahl
der elegantesten, wie
einfachsten

Handschuhe.
Anerkannt vorzügl. St.
Billigste Preise. ♦
Abait b. Barzahlung.

zu verk. ein Sparherd.
Dotinasgona 1.
zu verk. ein schönes Kuhkalb.
Driehafe. Derrenwee 9.

Zum
Bier-Konfott

über die Brauerei Haslinde.

Folgende Wirte haben weiterhin Bier von der Brauerei Haslinde
entnommen:
Am 17. Dezbr.: Bierverleger Döding, Zeughausstr., „Zum Kron-
prinzen“, Grünestraße, Fr. W. Krüger, Raborferstraße, „Rudelsburg“,
Pfeiferstraße, Ww. Schuster, Haarenstraße, Wahnbeck, Ritterstraße.
Am 19. Dezember: Friedrichs, Heiligengeiststr., Künclamp, Raborfer-
straße, Krüger, Raborferstr., „Kaiserhof“, Heiligengeiststr., Wöllering
(Inh. Bethmathe), Bierdemarktplatz.

Militär-Effekten,

als: Säbel, Koppel, Portepes, Faustriemen,
Zweddeln, Mützen, Halsbinden, Helme, Gpanletts,
Muschelstücke, Feldbinden, Schärpen, Knöpfe, Hand-
schuhe in allen Arten empfiehlt zu billigt gestellten
Preisen

Mug. Böker, Hoflieferant.

Eine Partie wildled. und wollene Handschuhe,
etwas unansehnlich, bedeutend unter Einkauf.

Naftede.
Zum Grafen Anton Günther.
Am 2. Weihnachtstage, d. 26. Dez.:

Großer Ball

Hierzu ladet freundl. ein
F. Gohlfeldmanns.

Gesangverein
Driehafe.
Am ersten Weihnachtstage:
Großer

Gesellschafts-
Abend

mit
Gratisverlosung

im Vereinslokale des Herrn
G. Werfemeier, „Driehafehof“.
Entree 30 Pfg.
Kaffeeöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Schützen - Verein

Gxhorn.

Am zweiten Weihnachtstage,
nach 8 Uhr:

Weihnachtsfeier,

verbunden mit Kinderbescherung
und Gratisverlosung für alle an-
wesenden Kinder.
Darnach: Kinderball.
a Person 10 Pfg.
Abends 7 Uhr:

Festball,

wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Doyenberg.

Am 2. Weihnachtstage:
Ball,
hierzu ladet freundlichst ein
Fr. Bremer.
Kanarienhäse gute Sänger bill.
zu verk. Georgstr. 6, oben.

Kutlet der Wiejefstede. Am
Neujahrstag:

Ball

wozu sowl. einladet J. Clausen.

Kriegerverein
Edewecht.

Am 1. Weihnachtstage,
abends 7 Uhr:

Großes
Militär-Konzert

mit Aufführungen
bei geschmückten Tannenbäumen
mit Verlosung.
Entree für Mitglieder mit häus-
lichen Angehörigen 20 ¢, für Nicht-
mitglieder 50 ¢.
Zu dieser großartigen Feier ladet
freundlichst ein
Der Vorstand.

Klub „Gemütlichkeit“
(ehem. Junggesellen-Verein),
Ohmstede.

Am 2. Weihnachtstage:
Ball

im „Nüggentrug“, wozu freundl.
einladet D. B.

Ofenerfelde.
Am 2. Weihnachtstage, den 26. Dez.:

Tanzmusik,

wozu freundl. einl. D. Kleinemann.

Bürgerfelder
Krieger-Verein.

Am ersten Weihnachtstage, den
25. Dezember d. J., im Vereins-
lokale:

Gesellschaftsabend,

verbunden mit
Tannenbaum, Kinderbescherung
und Verlosung.
Kaffeeöffnung 5 Uhr, Anfang 6 Uhr.
Entree für Mitglieder 20 Pfg.,
Nichtmitglieder 30 Pfg., 4 Pfg. von.
Der Vorstand.

Edewecht.
Am 2. Weihnachtstage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
O. A. Gehrels.

Unüßten Knaben Anzügen



Palatob
und
Byjacks
vom einfachsten bis zum
eleganteften.
Siegfried Insel
Oldenburg,
Langestraße Nr. 57.

Jr. Meyer,
Uhrmacher und Juwelier,
Langestraße 1.
Größtes sowie reichhaltigstes Lager nur
neuer, solider Waren
in
Uhren,
Gold-, Silber-
und Messing-Waren.

G. Lemcke,
Fab.:

Max Bruchhaus,
Staustr. 22. Optiker u. Mechaniker, Teleph. 549.
empfehl. passende Weihnachtsgeschenke:

Barometer, sowie Zimmer-
und Fensthermometer,
Operngläser und
Feldstecher
mit besten Gläsern
in größter Auswahl.
Brillen, Aneiser
in Gold, Double, Nickel, Stahl
mit feinsten Kristallgläsern.
Dampfmaschinen, Elektro-
u. Heißluftmotore,
— drahtlose Telegraphie, —
Zauberboxen, Taschenlampen,
Elemente
nebst Glühlampen für Beleuchtungs-Anlagen,
ferner
Laterna magica
mit den neuesten Bildern.
Stereoskope mit neuen japanischen Bildern.

Die so sehr beliebten
Kristall-Vasen
sind wieder eingetroffen.
Fernspr. **G. Brandes,** Langestr. 41.
581.

Zum Festbedarf

empf.: Wall-, Hasel- u. Paranüsse, Krachmandeln, Traubenrosinen, Apfelsinen, Weintrauben, Feigen, Datteln, Dessert- und Tannenbaum-Cafés, Chokolade, Baumlichte (weiße und bunte), sowie Obst- und Gemüse-Konerven, kandierte Früchte.

Langestraße 18. J. S. Trenchon. Achternstraße 68.

Zu Weihnachtseinkäufen
empfehle in großer Auswahl zu niedrig gestellten Preisen:
Damentragen, Fichus, Balltücher, Schleifen, seidene Shawls, Gageshawls.
Glaceehandschuhe, Winterhandschuhe, Ballhandschuhe. Hauschürzen, schwarze woll. Schürzen, seidene Schürzen, Ländelschürzen.
Leinene Taschentücher, gestickte Taschentücher, Kinder-Taschentücher.
Tüllbarben, Gürtel, Schleier.
Herren-Kratwatten, Hosenträger, Strümpfe.
Eau de Cologne und Toilette-Seifen.

Georg Harenberg.

Heizer Schule.

Beginn 3. Januar. Es gibt in kostenloser von der Direktion des Technikums Gema o in Friburg.

Alle Damen lieben
als Weihnachts-Geschenk:
Seifen und Parfümerien.
Eine wirklich unerreichte Auswahl in hocheleganter Aufmachung finden Sie in der Viktoria-Drogerie
Konrad Beike, Heiligengeiststr. 4.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

H. Klock & Sohn

Gärtnerei: Friedrichstraße,
Blumenladen: Staustraße 21,
empfehlen eine große Auswahl

Blatt- und blühende Topfpflanzen,
Bouquets und Kränze und sonstiges Arrangement von frischen Blumen.

Pflanzendekoration zu billigem Preise.

Buntse 1,25—2,50 Mk.
in größter Auswahl.
Carl Wille, Vorfabrik.

B. Fortmann & Co.,

21, Langestraße 21,

empfehlen in größter Auswahl nützliche

Weihnachts-Geschenke:

Zengrollen,
Weinmaschinen,
Waschmaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Brotschneidemaschinen,
Reibemaschinen,
Wieserpuhmaschinen,
Epir.-Bügeleisen,
Gas-Bügeleisen,
Gaskocher,
Kochlöffel,
Küchenwagen,
Putzkommoden,
Vogellästige und Vogellästigständer,
Petroleum-Heizöfen,
Sackblöcke
usw.



Wiener Cessal,
Schaukelstühle,
Triumphstühle,
Teppichkehrmaschinen,
Bohnerbejen,
Matten,
Schirmständer,
Gardinenspanner,
Blumenetageren,
Blumenampeln,
Blumenkabel,
Siebkannen,
Kuchenlaster,



Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Baumferzen,

nicht trübselnd, kaufen Sie sehr gut und vorteilhaft in der Viktoria-Drogerie

Konrad Beike, Heiligengeiststr. 4.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Mk. 1.50
kostet ein Paar Herren-Goltenräger mit äußerst haltbaren Stricken u. elastischen Gurtbändern bei Heiner Hallerstedes, Mottenstr. 20.

Zu kaufen gesucht eine Wettstelle
Kornidstraße 84.
Billig zu vert. Babyford, Kinder-Klappstuhl u. Kinderwagen m. Gummir. Nachzug.
Gaststr. 23 I.

Goldfisch-Becher,
Etabler Gläser, Meße, Futter.
Goldfische von 10 Pfg. an.
Ferdinand Hoyer,
Eingang: Baumgartenstr. Nr. 1.

Namen-Tassen.
Ferdinand Hoyer,
Eingang: Baumgartenstr. Nr. 1.
Zu verlauf, neue ungebr. Dringmaschine, neues Mod. Rosenstr. 10.

grohem Bedauern, „das wird ein schwerer Schlag für sie sein!“

Die andern stimmten in demselben Tone bei. Da schellte es, und eine erwartungsvolle Stille folgte.

Nach einer Weile öffnete sich die Tür, und die Erwarteten traten ein.

Voran ging der Sanitätsrat, ein nervös und überarbeiteter aussehender Herr, mit seiner noch jugendlich aussehenden Gemahlin. Deren Freundin, das mehrerwähnte Fräulein Reinholdine, eine etwas auffällige Erscheinung, folgte, und hinter ihr sah die Gesellschaft das hellblonde Haupt ihres lang entsetzten Liebblings, des Aktuars Rindeluft auftauchen.

Nachdem die Wogen einer enthusiastischen Begrüßung und der überschwenglichsten Glückwünsche sich gelegt hatten, schritt man in den Speiseaal.

Die Sanitätsrätin bemerkte zu dem sie führenden Hausherrn, laut genug, um auch von einigen anderen verstanden zu werden: „Es ist ja eigentlich keine Partie für meinen Bruder, wie ich sie mir gewünscht hätte, aber ich mag ihm sein Glück nicht verflümmern. Hat er doch ganz seinem idealen Sinne folgend nur aus reiner Neigung gewährt!“

Der Bürgermeister stimmte zu und dachte an die dreißigtausend Taler. Dieser Gesichtspunkt ins Auge fassend, verdachte er jedoch wie die übrigen dem Aktuar keine Wahl nicht. War es doch gerade in jener Gesellschaft, die nur selbstverständliche, bei einer Heirat nach Familie und Vermögen zu wählen. Die obligate Liebe hinzuzufügen, besah man ja selbst Gefühl und Bantante genug!

Am St. Michaelstage, nachmittags um 5 Uhr war es, gesehen, daß Jochen Sahner sich mit dem Aktuar Rindeluft verlobt hatte. In Solzweida hatte man diese Verlobung natürlich längst kommen sehen. Jochen war ein hübsches, freundliches Mädchen, hatte eine gute Schulbildung und großes wirtschaftliches Talent, ganz abgesehen von der stattlichen Mitgift, die Papa Sahner seinem einzigen Töchterlein mitgab. — So fehlte es Jochen in Solzweida durchaus nicht an Freiern, natürlich aber mußten alle die Segel streichen, als der elegante und geniale Aktuar dem jungen Mädchen zu hulbigen begann. Wie interessant er doch war! Er schien nur in der Begleitung des Schönen zu leben, alles, was das profane, tägliche Leben betraf, schien ihm gänzlich unwürdig, überdacht und belprochen zu werden.

Seine Ausdrucksweise war eine so gewählte und blumenreiche, daß der alte Sahner jedesmal ganz gerührt wurde, und, eine Brise nehmend, wohl leise zu seiner Frau sagte: „Nur wie 'ne Predigt, Mädchen, wenn man auch nicht immer versteht, was er eigentlich meint!“

Die schönen Reden hatten es auch dem von Natur so praktischen Jochen angetan. Es hörte sich alles, auch das Unbedeutende, was er sagte, doch gar zu vornehm an! Freilich war sie in stände, ihn mitten in seinem schwungvollsten Redefluß ganz harmlos zu unterbrechen, etwa mit der praktischen Mahnung, seinen Koffer nicht falt oder sein Bier nicht warm werden zu lassen.

Nach einigen kurzen Tagen bräunlichen Glüdes mußte Jochen ihren Verlobten wieder von sich lassen, da die Zeit seines Aufenthaltes in Solzweida um war, doch sollte sie ihn bald schon wiedersehen: lud doch die Sanitätsrätin, seine Schwester, sie aufs freundlichste zu sich ein, um sie kennen zu lernen und zugleich in die Siebenstädter Gesellschaft einführen zu können.

Dieser Besuch Jochens brachte manche geheime Enttäuschung mit sich. Vor allem bemängelte sich des Bräutigams eine leise Verstimmung. Er konnte sich denn doch der Wahrnehmung nicht verschließen, daß seine Braut in der heimatischen Brauerei einen weit vorteilhafteren Eindruck gemacht habe als in der verfeinerten Atmosphäre je in er Kreise. Eins der hübschesten Mädchen war Jochen freilich auch hier, aber etwas gar zu frisch, rundlich und rosa. Es fehlte ihr völlig jener garte, ätherische Hauch schwermütiger Schwärmerin, der die Siebenstädter Damenwelt so unheimlich interessant machte. Ja, der Aktuar hätte was darum gegeben, wenn Jochen ihre roten Waden, die ihm doch in ihrer Häuslichkeit so gefallen hatten, gegen den melancholisch bleichen Teint der Tochter des Professors hätte eintauschen können, wenn ihr heiterer Blick etwas so Schmachtendes gehabt hätte, wie der des Fräulein L., oder wenn ihr Gestalt so ätherisch-schlank gewesen wäre, wie die seiner Schwester.

Aber nicht nur ihr Aussehen hätte er anders gewünscht. Es gingen in seinem arten Gemüte leise Zweifel an aufzudämmern, ob denn Jochen, die zuweilen so entsetzlich prosaisch sein konnte, wirklich „gleich dem Erben an der Eiche“ sich an ihm zu höherer Vereingigung emporranken würde, wie er es erträumt hatte.

Freilich, neulich bei dem ästhetischen Tee bei Medizinalrats, als er so gefühlvoll die höltnische Elegie „Auf den Tod eines Randmädchens“ vorgetragen hatte, da hatte er auch in

ihren Augen Tränen blinzen gesehen. Ueberhaupt war es ihm doch auch in Solzweida öfter gelungen, ihre Augen feucht zu machen. Das war doch immer ein Trost!

Aber Jochen bekam so gar keine Fühlung mit der Siebenstädter Gesellschaft; nur ihm zu Gefallen verbielt man sich nicht völlig ablehnend gegen sie. Das war kein gutes Zeichen! Auch trug seine Schwester eine so fatale, schreiende Ergebung zur Schau, — von Fräulein Reinholdines spöttischen Rädeln garnicht zu reden. . . . Jeder empfand eben die grenzenlose Mächtigkeit Jochens wie einen Wirkklang in der Sphärenharmonie des einheimischen Gesellschaftens. Kein Wunder, daß der ängstlich beobachtende Bräutigam selbst sich etwas ernüchert fühlte.

Auch Jochen fehrte mit höchst gemischten Empfindungen nach Hause zurück. „Mutter,“ sagte sie, „bornehm ist dort alles fürchterlich, aber ich glaube doch, es ist recht gut, daß unsere Hochzeit schon zu Oben sein soll, und Alfred dann eine ordentliche Häuslichkeit und gute Pflege bekommt! Die Frau Sanitätsrat ist eine sehr feine Dame, aber sie liegt den ganzen Tag über auf dem Sopha und liest Romane. Den Hausstand überläßt sie ihrer Gesellschaftsbame, die nichts davon versteht. — Ich konnte es kaum ansehen, wie alles zugeht, sage ich Dir! — Der Staub liegt so hoch, die Tischtücher, das Bettzeug, — hier ein Loch, da ein Miß, — die Gardinen, fein und kostbar sind sie, aber ich hätte sie am liebsten gleich in den Waschober gesteckt! Keine Wahlzeit ist zur rechten Zeit auf dem Tisch. Der arme Hausherr kann einem leid tun! — Abends gehen sie dann alle, Alfred auch mit, in ästhetische Leses und lassen die Kinder mit den Dienboten allein zu Hause. . . . Aber, Mutter, das ist wahr, — da in den Gesellschaften sprach die Frau Sanitätsrätin fast so schön wie Alfred selbst. Ich möchte nur immer ganz still zuhören und denken, ob ich denn nicht doch zu simpel für ihn bin? — Denk mir, wenn er so etwas von seiner Frau auch erwartet! Ich könnte das ja doch nie! Aber seine Ordnung soll er bei mir doch besser haben. Du sollst mal sehen, Mutter, er wird ein ganz anderer Mensch.“

Von all diesen Beobachtungen hatte Jochen übrigens klugerweise Rindeluft gegenüber kein Wort geäußert. Wüste sie doch, wieviel er von der Schwester hielt, die, älter als er, ihn teilweise erzogen hatte und noch jetzt großen Einfluß auf ihn besaß.

(Schluß folgt.)

Pelzwaren

jeder Art,

Besonders große Auswahl moderner Stolas in Stunfs, Sealbfam, Persianer, Herz Marber, Jltis und allen gangbaren Pelzarten.

Herren- und Damen-Pelzmäntel.

Fußsäcke, Pelzteppiche.

Carl Willers, Hof-Kürschnermeister.

gute Ware zu äußerst niedrigen Preisen, empfiehlt

!!! 15 Prozent Rabatt !!!

auf alle Möbel

bis Weihnachten, um Platz zu gewinnen. Günstigste Gelegenheit.

Fritz Lühr, Möbelgeschäft,

Heiligengeistwall 3.

Peter Wandscher

Osternburg,

empfehl für den Weihnachtseinkauf:

Schlafdecken
in schönen Mustern, billig.

Unterzeuge
in jeder Preislage für Damen, Herren und Kinder,

sowie Schürzen, Kapotten, Kopftücher, Seiden-Tücher, Korsetts, Strümpfe, Socken, Taschentücher, Shawls, Kragen, Vorhemden, Manschetten, Schlipse, Hüte, Mützen, Handschuhe, Schirme, Wollgarne, Stief- u. Häfelgarne, ferner Haarbänder, Haarschmuck, Strumpfbänder, Broschen, Kämmen, Bürsten usw.

Ich führe nur gute, reelle Waren zu wirklich billigen Preisen.

Peter Wandscher, Osternburg

Wall- und Haselnüsse
Pfund 40 Pfg.,
Paranüsse,
Cocosnüsse,
Feigen,
Apfelsinen

empfehl
Otto Peters,
Ecke Linden- und Poststraße,
Mittellied des Rabatts-za-Bereims.

Zu Geschenken

empfehl:
Reisekoffer,
Tornister,
Hofenträger,
Portemonnaies,
Plaidriemen,

Sättel und Baumzeuge.
Ein wenig benutzter Sattel mit Zubehör billigst abzugeben.

Wilh. Meiseek,

Bremerstraße 11.

Die „Bremer Nachrichten“
Organ für amtliche Anzeigen und erstes Lokalblatt Bremens, erscheinen täglich in einer abonnierten Auflage von mehr als 28 000 Exemplaren und sind das bei Weitem verbreitetste Lokalblatt Bremens und dessen Umgebung. Der grossen Auflage wegen sind die „Bremer Nachrichten“ das geeignetste Insertions-Organ für alle Anzeigen,

welche in Bremen und dessen Umgegend einen grossen Leserkreis finden sollen. Insertionspreis à Zeile 25 Pfg. Abonnementspreis M. 2.50 pr. Vierteljahr bei allen Postämtern. Exped. der „Bremer Nachrichten“ BREMEN.

Bildschön

werden Sie durch den Gebrauch von Violett & Cie.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife, die Hautausfällige, Sommerprossen, Finnen, Flechten und rauhe Haut sicher beseitigt. Verrlich empfohlen. Allein echt von Violett & Cie. Andernach a. Rh.

Zu haben in der Drogenhandlung des Herrn Apotheker E. Sattler in Oldenburg, Saarenstr. 44.

Defette

Bringmaschinen-Walzen werden sofort billigst übergeben.
W. M. Busse,
Mottenstr. 8-9.

Schwedische Bündholzer,

à Patent 8 Pfg.

Ernst Hoyer.

Dreiögnne. Jede eine dieser Herbst abgetalbe Kuh in Futter zu geben. Georg Düten.

Confituren-Spezialgeschäft

A. Nielsen

Ecke Lange- und Schütting-Strasse.

Weihnachts-Ausstellung

Marzipantorten in grosser Auswahl.

Deutsche und Schweizer Chokoladen.

W.M. Busse, Oldenburg/Garzh.

Erste Oldenburger Geldschrankfabrik

Gegr. 1866

Stets grosses Lager
neuester Konstruktion
Kassellen

Lieferant Großh.

Kirchenbehörden

Banken u. vieler

in Geldschranken
Copierpressen
Ladenkassen

Behörden-Militär u.

Sparkassen

Verwaltungen



Fernspr.

MP 4-12.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke
SINGER NÄHMASCHINEN
nur zu kaufen
in den Geschäftsstellen der
SINGER CO.
NÄHMASCHINEN ACT. GES.
Oldenburg, Staust. 18.

Rowitt-Margarine

vorzüglich zum Essen, Braten und Baden geeignet, schmeckt und duftet

wie Naturbutter

und ist deshalb für diese ein vorzüglicher Ersatz.

Man verlange überall nur Rowitt-Margarine von Hoffm. & Witt G. m. b. H. Altona-Düthen, Gsch.

Vertreter:

Franz Rahlwes, Oldenburg.

Rasiermesser von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit empfehl

Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foche b. Solingen.

C. H. R. nur bei mir

G. H. zu haben.

Kronen-Diamant- Stahl M. 3.25. Kronen-

Silber-Stahl M. 2.25. Fertig

zum Gebrauch mit Blat. Für jedes Stück

wird garantiert. Streichmesser M. 1.- bis

M. 1.50. Rasiermesser, Rasierklingen à M. —.30.

Delabrestein M. 2.50, Schürmmas M. —.30, Rasierklinge M. —.25, Rasier-Garnitur komplett in f. Etui M. 6.—. Versand

gegen Nachnahme. Katalog mit über 5000 Abbildungen bitte zu verlangen franko und unsonst.

Derwuthwein,

90 Pfg. rhl. Gl.

Vino Vermouth di Torino, 1.50 MK.

von Fratelli Cane a. u. Co.

Carl Wille, Post, Staust. 10.

Estol

Garantiert reine, feinste

Pflanzenbutter

Besser wie alles Andere

Bewährt, erprobt, überall gebraucht!

Zu haben in den meisten Kolonial- und Fettwaren-

Handlungen.

Fordere ausdrücklich Estol!!

Generalvertretung: Beckey & Mische, Hannover.

Bürgerfeld. Zu verkaufen ein
Schweres Bullentals.
E. Struthoff.

Kapannen

abzugeben. Saarenschstr. 35a.

Fortsetzung

der in Nr. 290 d. Bl. anmonierten großen Waren-Auktion im großen Saale der Markthalle am Montag, den 19., Dienstag, d. 20., u. Mittwoch, den 21. d. Mts., vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr aufgd.

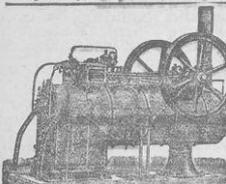
Es sind namentlich noch vorhanden: Großer Posten Unterzeuge, Normalhänden, Gaden und Unterhosen, Par- chendhänden und Unterhosen, woll. und baumw. Unterjacket u. Unterhosen, Herren-, Jüng- lings- und Knaben-Anzüge, Winter- Weberzieher, Hosen, Westen, großer Posten blau- seimene Arbeiterhosen, Mittel u. Gaden, Mauchettenhänden, Korhänden, Fragen, Stulpen, Schlipse, woll. und baumwoll. Socken, Hüte, Mützen, Hand- schuhe, Portemonnaies, Loden- Goppen 2c. 2c.

Stausitzgebauer tabel fest ein G. Meunier, Stut.



PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum Kochen, Braten u. Backen
50% Ersparnis gegen Butter!

Unterricht
in doppelt italienischer und amerikanischer **Buchführung** erteilt, Revision und Neueinrichtung von Geschäftsbüchern übernimmt
P. Radomsky, Jakobistr. 6.



Neue und gebrauchte **Lokomobilen** stationär und fahrbar. Hochdruck-Compound- und Heissdampf-Systeme liefert in allen Grössen kauf- und mietweise mit Vorkaufsrecht
Ernst Halbach, Leer i. Ostrf.
General-Vertreter der Firma Heinrich Lanz, Mannheim.

Blenles Knaben-Anzüge
Solidester Knaben-Anzug für jede Jahreszeit.
Denkbar bester Schul-Anzug.
Rastede, Fr. Töpken.

Herren-Filz-Hüte,
Seiden u. Mechanik-Hüte empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen
Staustr. 26. **U. Behl & Sohn.** Staustr. 26.
Soflieferant.
Mützen für Herren und Knaben zu billigen Preisen. Uniform- und Schreihüte werden schnellstens in eigener Werk statt angefertigt.

Zigarren, Zigaretten und Tabake.
Joh. F. Wempe,
Friedensplatz 2. — Fernsprecher 575.

Das an d. Hauptstr., Ecke Kreuz- strasse, bel. Grundstück n. H. Wohn- hause ist zu verk. Kaufpreis kann 2. Neben bleiben. Näb. Kreuzstr. 5.

Heirat 10. Jaus. cr. 2 am. 28 J. sol. Herrn (auch o. Verm.). Gesl. Off. u. Weihnachtswunsch! Berlin S. 16

Empfehlenswerte Weihnachtsgeschenke:



Kaffeeservice v. 1.95 an,
Zafelservice " 7.00
Waschservice " 1.90 "
Küchengerätharen,
Bierservice,
Cremservice,
Figuren,
Blüsten,
Wandteller,
Fruchtschalen,
Hörner,
Weingläser,
Bierseidel,
Bowlen,
Vasen,
Eisförservice von 1.20 an,

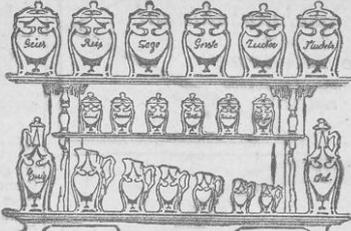


Alles zu bekannt billigen Preisen.

Blumentöpfe v. 15 Pf. an,
Palmflübel " 60 " "
Jardiniere, " " "
Fensterkasten,
Hängebilder von 1.50 an,
Brotkörbe,
Kuchenteller,
Dessertteller,
Kaffeekannen,
Tassen,
Klappes und
Glasfächer aller Art,
iowie
Salonsäulen v. 2.25 an,
Nidel-Stagegen,
Bambustische v. 70 Pf. an

Diedrich Flöreken, Achternstr. 6, Oldenburg i. Gr.

Porzellan-,
Steingut-,
Glas-,
Emaill-
Niederlage.



Porzellan-,
Steingut-,
Glas-,
Emaill-
Niederlage.

Wer!
erhielt noch keine Hilfe gegen **Zuckerkrankheit**
der wende sich zur Erhaltung kostenfreier Nachricht an Apotheker **Lindner, Dresden-A. 16.**

Futterstroh
wird verkauft. Bentner 2. 16. Gut 207.

J. H. Büsing,
Schirmgeschäft, Schüttingstr. 16.
Größtes Spezialgeschäft d. Branche.
Empfehle mein reichhalt. Lager in hochleganter Neuheiten in **Damen- u. Herrenschirmen.**
Stets Neuheiten in farbigen Damenschirmen von den billigsten bis zu den feinsten.
Reizende Neuheiten in Puppenschirmen.
Reparaturen prompt u. billig.
Regenschirme von 85 Pf. an.

Requartier: Wilhelm u. Julia als Eheleute; für den Inzeratenteil: A. Meynag - Requisitionsdruck und Verlag: B. Schart, Oldenburg

4. Beilage

in No 296 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 20. Dezember 1904.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur übernimmt mit Genehmigung der hiesigen Originalberichte die Verantwortung für die Genauigkeit der Nachrichten und ist nicht für die Richtigkeit der Tatsachen verantwortlich.

Odenburg, 20. Dez.

Der Umbau der Wirtschaftsräume in der städtischen Markthalle ist nunmehr in Angriff genommen. Es soll ein der Neuzeit entsprechendes Lokal geschaffen und hierzu, wie wir schon einmal berichteten, der jetzige Wageraum benutzt werden. Letzterer ist daher in die Verkaufshalle verlegt. Die neuen Wirtschaftsräume nehmen in Zukunft den ganzen vorderen Teil des Gebäudes ein und sind unmittelbar von der Straße aus erreichbar. Die Küche, welche sich jetzt in einem beschränkten Kellerraum befindet, wird in den jetzigen Wirtschaftsräumen verlegt.

Posthalterverkehr. Zur schnellen Abwicklung des Posthalterverkehrs während der Weihnachtszeit kann das Publikum wesentlich beitragen. Die Einlieferung der Weihnachtspäckchen sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müssten Familienleistungen tunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Selbstfrankierung der einliefernden Weihnachtspakete durch Postwertzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen müsste sich ein jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Für die an den Posthaltern zu leistenden Zahlungen sollte der Aufseher das Geld abzugeben halten. Die Befolgung dieser Ratsschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

Vom Kriegsgericht freigesprochen wurde vorige Woche der Gelehrte Witter des Dragoner-Regiments, welcher angeklagt war, vor einiger Zeit einen Zivilisten in dem Stoopmanischen Lokal in Odenburg geschossen zu haben. Es konnte nicht festgestellt werden, daß der Angeklagte der Täter gewesen war. Die Verurteilung soll auch mit einem Waffner vorgenommen sein und nicht mit der Waffe.

Weihnachtskonzerte der Infanterieabteilung. Herr Kapellmeister Ehrlich hat den Besuchern seiner Weihnachtskonzerte eine besondere Weihnachtsgabe zugebracht. Ein junger Geiger, Herr Kurt Kröber, vom Gewandhaus-Orchester in Leipzig, der hier zu Besuch weilte, hat seine Mitwirkung zugesagt und gedankt sich in den bekanntesten Violinkonzerten von Mendelssohn und von Brahms, sowie in Kompositionen von Beethoven, Bizet, Liszt usw. hören zu lassen. Herr Kröber war schon als Sechzehnjähriger erster Geiger im philharmonischen Orchester in Hamburg und beendet nächsten Sommer ein nochmaliges mehrjähriges Studium bei dem bekannten Königl. Hof. Ignaz Bruder am Konservatorium in Leipzig. Seine bisherige Betätigung, insbesondere seine Zugehörigkeit zum Gewandhaus-Orchester in Leipzig, dürfte allen Konzertsuchenden eine sichere Garantie für einen wahren und seltenen Kunstgenuss sein, und da Herr Ehrlich in seinem Programm auch der Weihnachtsstimmung vollkommene Rechnung trägt, dürfte der Besuch dieser Konzerte allen Musikfreunden gewiß empfohlen werden.

Entführung wurden Sonntagabend die Zuschauer, welche auf dem Bahnhof der Ankunft des Großherzogs betraut worden, die am 6.49 Uhr erfolgte. Kurz vor Einsetzen des Zuges wurde mitgeteilt, daß der Großherzog in Bremen den Anfall wegen Verletzung des Drehscheibens an demselben Tag und in einem Sonderzuge entnommen, was gegen 7.15 Uhr geschah.

Der Bierbrennerei, der gegen die Gasleitung eine Verurteilung in Szene gesetzt wurde, macht sich in den Wirtschaften deutlich bemerkbar. Zahlreiche Befestlungen auf Bier werden mit dem Verlust gemacht, aber kein Gasverlust. Eine Anzahl Wirte, die sonst viel Gasbier verkaufen, sind nunmehr fast durchwegs geschlossen, andere als dieses Bier zu schenken. Ob indes mit dem Verlust erst recht wird, was man beweist, bleibt abzuwarten. Die Brauereien haben ein Abkommen unter sich, nach welchem sie sich in solchen Fällen, wie dem vorliegenden, gegenseitig unterstützen, so daß die Wirkung des Boykotts dadurch erheblich abgeschwächt wird.

Defantastik. Der wegen Verstoß des Meinungs verhaftete Mentner W. ist aus der Haft entlassen worden.

„n. Schlechter Kauf.“ Ein Radfahrer besuchte gestern die A.ische Wirtschaft an der Radfahrerstraße und ließ, wie das unermüdete Gerücht läßt, ein fast neues Rad vor dem Kaufe liegen. Als er bald darauf die Wirtschaft wieder verließ, war mit dem Rade eine eigentümliche Veranordnung vor sich gegangen. Aus der neuen Maschine war ein altes minderwertiges Rad geworden. Ein Freund guter Räder, der aber ein altes besaß, wird die Wandlung vorgenommen haben.

Abhehauen, 19. Dez. Am 17. d. M. wurde hier eine Verammlung des landwirtschaftlichen Vereins Abhehauen und Umgegend abgehalten, die von ca. 80 Personen besucht war. Den Vorsitz führte Herr L. Langen-Geering, und als Schriftführer fungierte Herr Landwirtschaftslehrer Köhlein-Stollmann. Der Vortrag des Herrn Amtsrichter Dr. Högl über wichtige Fragen aus dem Gesetz, betr. die freiwillige Gerichtsbarkeit, in Verbindung mit den einschlägigen Bestimmungen des bürgerlichen Rechts behandelte in fesselnder Weise die Vormundchaft und u. a. die darauf folgenden Erörterungen befanden die Wichtigkeit des Themas. Inbetreff der Butzjäger Eisenbahnangelegenheit wurde die Abwendung einer Petition an das Staatsministerium beschlossen. Sodann erfolgte ein Referat des Vorsitzenden über die Ergebnisse der Wollereien Koblenz, Nordenham, Buxhove, Rübwarden und Stollmann vom 1. Januar 1904 bis 1. November 1904. Es war voranzuführen, daß diese Mitteilung eine lebhafteste Diskussion im Geleise hatte, da Milchvertrug und Fettgehalt, Butterpreise, Milchschläge, Aufzucht der Kühe u. a. m. herangezogen wurde. Etwas später mußte man daher über die nächsten Punkte der Tagesordnung und einige Eingänge hinweggehen, weil es bereits 10 Uhr geworden war. Bei dem Mangel an Weidevieh in unserer Gegend wurde der Vorschlag ventiliert, aus Dittreuben Magerevie einzuführen. Der Vorschlag fand eine sympathische Aufnahme, mehrere Landwirte werden einen Versuch machen. Vor mehreren Jahren führte man in diesem Bezirk Vieh aus Nordamerika ein, doch hat der Importeur mit Schäden gearbeitet und die Sache auf sich beruhen lassen. Inzwischen auf die Dienstlohnfrage wird die Hilfe des eingeführten Ausfußbüreau mehrfach in Anspruch genommen. Die Mitgliederzahl des Vereins nimmt noch fortwährend zu, und es sind auch jetzt wieder 38 Anmeldungen erfolgt. — Die nächste Versammlung wird Mitte Januar zu Stollmann stattfinden.

Nordenham, 19. Dez. Wie erwartet werden konnte, ist schließlich ein großer Uebereinstimmung in die Wirtschaften frei von Schnee und, wenn wie in diesem Jahre, die Wälder und ohne große Umstände an die Verkehrsstraßen zu bringen. Die Preise sind auch noch gefallen.

Koblenz, 19. Dez. Die gewerbliche Tätigkeit in Koblenz ist sich gewinnvoll immer mehr an Ausdehnung. So ist Herr Schmiedemeister Kauf zur Zeit mit der Aufstellung eines Dampfhebes in seinem eigenen Betriebe beschäftigt, da derselbe so umfangreich geworden, daß Handkraft allein nicht mehr ausreicht, alle Umladungen rechtzeitig zu stellen. Herr Schlossmeister Puvogel arbeitet schon seit Jahren mit einem Petroleummotor. Ferner wurden hier im Laufe des Herbstes ein Puppenverleiher und ein photographisches Atelier neu eröffnet. Der Inhaber des letzteren, Herr Ritter, ist mit dem bisherigen Gang seines Geschäftes sehr zufrieden. — Der Männergesangverein „Harmonie“ veranstaltet am ersten Weihnachtstag in Wente's Gasthof eine Lammbaumfeier, verbunden mit theatralischen und gesanglichen Vorträgen und einer Gratisverloosung.

Garlingerland, 19. Dez. Je näher das zweite frieische Verbands-Auflösungsgericht rückt, um so eifriger wird an den Vorarbeiten gearbeitet. Die getrigge Bestaufschußung in Eisen konnte daher auch über Mangel an Arbeit nicht klagen, man wählte noch diverse Unterkomitees, um auf diese Weise den Gesamtzuschuß zu entlasten. Festgestellt wurde, daß bereits eine größere Anzahl Ehrenpreise angemeldet sei, und sei für die beteiligten

Merker berechnete Hoffnung vorhanden, für einen guten Durchschnittswert auch noch einen Preis zu erhalten. Der Schluß des Anmeldebetermins wurde auf den 1. Januar 1905 festgesetzt und empfiehlt es sich, die Anmeldungen baldigst zu bewirken. Wenn einerseits das Komitee fortgesetzt bemüht ist, alles aufzubieten, um das Fest zu einem glänzenden zu gestalten, so muß man mit großem Interesse die fortwährenden, ja, man kann wohl sagen, täglichen Uebungen im Felde, nicht nur der Älteren, sondern auch der Jüngeren, verfolgen, denn nur durch Abhärtung und fortlaufende Uebung wird man Meister.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 17. Dezember, vorn. 9 Uhr.

Körperverletzung. Am Abend des 24. August hat der Arbeiter Martin Kwiatkowski aus Sebnitz mit seinem Leichenmesser den Fischer Hörmann aus Norderscheibitz in der linken Oberbrust getroffen. Hörmann erhielt eine etwa 7 Zentimeter lange Wunde und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Angeklagter behauptet, er sei von Hörmann zuerst angefaßt worden. Da jedoch nach der Vernehmung keine Beweismittel vorliegen, erklärt Angeklagter eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, auch wird das von ihm bei Verletzung der Körperverletzung gebrauchte Messer eingezogen.

Drei schwere Diebstähle führte der Schiffer Hermann Heyen aus Langholt zu Nabeahn in der Nacht vom 18. zum 19. Oktober aus. Aus drei Booten, im Kanal zu Nabeahn liegenden Schiffen stahl er die in der Anlage bezeichneten Kleidungsstücke. Angeklagter will in Verbindung mit mehreren Umständen erst seit dem 1. Dezember 1904 Kenntnis davon erhalten zu haben. Die Untersuchungsbehörde wird abgeurteilt.

Wegen schweren Diebstahls ist der Arbeiter Gerhard Schlang zu Lastrup beschuldigt. In der Nacht vom 10. zum 11. November stahl er aus dem Schlachtereigebäude der Witwe von Hammel zu Lastrup, in das er sich durch Verstecken des Schlüssels aus der Wohnung mit einem Leichenmesser Eingang verschaffte, dem Hausmann Hof Meiner in Lastrup 75 Pfund Hühnerfleisch. Der wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit der 19. Division mit 6 Monaten Gefängnis verurteilte Dieb ist gefällig und muß seine Straftat mit 5 Monaten Gefängnis büßen.

Körperverletzung. Der Arbeiter Rudolf Wenger aus Neuselbach stand bei dem Bienenbauer Schurig in Letze bei Anfang Juli in Arbeit und war bei ihm in Stoff und Zogis. Am 23. August 1904 abends kam Wenger angetrunken nach Hause und sagte zu Schurig, er brauche für ihn sein Abendbrot zu machen, er gebe gleich wieder fort, um noch Bier zu trinken. Als dieser ihn warnte, nicht betrunken nach Hause zu kommen, schlug Angeklagter den Schurig mit einer Trapphantel mit Bratpfanne ins Gesicht. Schurig verlor das Haus und als er sich eine kleine Strecke entfernt hatte, ließ Angeklagter ihm nach und schlug ihn mit einem kleinen Messer in die Schulter. Das Urteil lautet auf 3 Monate Gefängnis, auf welche Strafe ein Monat Unterbringung in Anrechnung kommt.

Vergehen gegen § 154 Abs. 2 des Qualifikationsgesetzes vom 18. Juli 1899. Zu einer Geldstrafe von 10 Mark über 2 Tagen Haft wird der Feuerwerker Johannes Meißel in Meerfeld verurteilt, weil er in der Zeit vom 16. Dezember 1899 bis 14. Juli 1904 in seine Qualifikationskarte Eintragungen eintrug, von denen er wusste, daß sie bereits einmal verwandt waren. Von der Anklage eines weiteren Vergehens erzielte er keine Freisprechung.

Körperverletzung. Der Arbeiter Fritz Martin Dittgen und der Arbeiter Menze Meisen zu Hornumertel hatten sich am 22. Mai zu Hornumertel der Körperverletzung des Rechts Meißel Carlens schuldig gemacht. Das Schöffengericht Hornumertel am 1. August dieses Jahres den Dittgen zu 30 Mark, Meisen zu 50 Mark Geldstrafe oder Gefängnisstrafe von 6 und 10 Tagen. Die Angeklagten haben Berufung eingelegt und sind zur neuen Verhandlung mehrere Wochen gelassen. Die Berufungnahme fällt für die Angeklagten günstig aus, indem das Berufungsgericht das erste Urteil aufhebt und die Angeklagten freispricht.

Die Hut-Fabrik J. Reichenbach Köln, Breitestr. 2, versendet auf Wunsch direkt an Private das neueste illustrierte Preisverzeichnis unentgeltlich und portofrei.

Wer bist Du?

Roman aus dem deutschen Beamtenleben von J. J. Karwath.

(Fortsetzung.) (Rauchdruck verboten.)

4) Drittes Kapitel. Dr. Lotzar Raeder machte bei Rechnungsrat Lentz seinen Besuch. Das Mädchen hatte geöffnet und geleitete ihn in das gute Zimmer, in dem die Rätin mit ihren Töchtern saß. Sie hatten ihn schon erwartet, denn es war sehr früh, daß der Sohn der Hauswirtsin, mit der Lentz schon seit Jahren freundschaftlich verkehrte, sich ihnen vorstellte.

Doktor Raeder war ein hübscher Mann, kräftig und schlanke mit hübn geschliffenen, dunklen Gesicht, schwarzem Schnurrbart und lebhaften, scharfen Augen. Der Schmuck auf der linken Wange stand ihm gut. Sein Benehmen war sehr gewandt und voll lebenswirdiger Offenheit. Er mochte ungefähr dreißig Jahre alt sein. Der Rätin imponierte er auf den ersten Blick, und ihr Gesichtsausdruck wurde immer wohlwollender — diesen eleganten Sohn hatte sie der alten Frau Raeder kaum zugehört.

„Sie wollen sich nun hier in der Stadt niederlassen, Herr Doktor?“ fragte sie neugierig und freundlich. „Allerdings, Frau Rat. Als Spezialist für Augenleiden.“ „Es ist dies mein Fach.“ „So, ja. Wird es Ihnen denn hier gefallen? In der Kleinstadt? Nach Breslau oder wo Sie sonst waren?“ „Ich war in Breslau Assistenzarzt. Vorher in Halle. Ah, Frau Rat, man findet sich auch in diese Verhältnisse. Ich habe wenigstens die erste Ansicht, mich hineinzuweisen. Im Laufe der Zeit bekomme ich das hezende Großstadt-Leben auch fast und sehnt sich nach etwas Einfacherem und Persönlicherem.“ „Gewiß, das ist wahr.“ sagte die Rätin nachdenklich.

Er wendete sich an Dorothee, die neben der Mutter saß. „Gnädiges Fräulein können vielleicht Halle, die schöne Saalestadt?“

„Sie schätzten den Kopf.“

„Mein Herr Doktor. Ich bin über unsere Provinz noch nicht hinausgekommen. Breslau ist mir allerdings bekannt, wie wohl jedem Chemiker.“

Er zuckte die Achseln.

„Trotzdem ich in dieser Stadt ziemlich lange war, ist sie mir nie so sympathisch geworden, wie zum Beispiel Halle. Das mag durchaus Geschmackssache sein. Aber gegen das kleinere, fröhliche, individuelle Halle schien mir Breslau immer charakterlose Großstadt.“

Dorothee lächelte ein wenig.

„Das mag wirklich Ansichtssache sein. Jedenfalls dürfen Sie das Ihren Landsleuten nicht sagen, Herr Doktor! — Ich meine, es liegt wohl sehr viel am persönlichen Erleben. Sie waren gewiß als Student in Halle?“

Er lachte.

„Allerdings, mein gnädiges Fräulein! Damit haben Sie das Richtige getroffen! Es war eine großartige Zeit, die ich nie vergessen werde!“

Die Rätin nickte.

„Ja, ja. Aber die Stadt hier ist Ihnen die Heimat und muß Ihnen deshalb noch näher liegen. Ich denke, Sie richten sich sehr rasch ein. Und die Verhältnisse liegen auch günstig.“

„Gewiß, Frau Rat. Das war es auch. Ich hoffe, die Sache ist durchführbar. Ich habe eben in der Hauptstadt, in der Dammstraße, Räume gemietet und bin sehr damit zufrieden.“

„Ja, ja — unsere Stadt entwickelt sich.“ sprach die Rätin stolz.

Sie vertiefte sich noch in ein Gespräch über lokale Verhältnisse, an dem sich Dorothee dann und wann beteiligte. Nur Gitta blieb stumm. Das war ihre Art, so liebhaft sie unter den Ihren mitunter sein konnte, so still

verhielt sie sich unter Fremden. Sie war durchaus nicht schüchtern oder ungewandt und hätte sich an jeder Unterhaltung lebhaft und munter beteiligen können, aber sie tat es nicht. Vielleicht war es dem jungen Manne gegenüber auch das Gefühl, ohnehin für ihn nicht zu existieren, denn sie war sich der Relativität ihrer Erscheinung stets sehr bewußt.

Dorothee sah anziehend aus. Das schmale Gesicht schien belebter und die schönen, hellen Augen kamen recht zur Geltung. Sie sah mit dem Rücken gegen das Licht, und Raeder sah ihr loses, silberblondes Haar flimmern. Ihm kam eine merkwürdige Erinnerung an Halle, an ein gutes, kleines Mädchen, das ihn sehr geliebt hatte. Sie hatte eine ähnliche Gestalt und besonders die gleiche Haltung beisehen, auch das lose, helle Haar. Er liebte die schlanken, blonden. Sie war Verkäuferin in einem Warenhaus gewesen und dann ins Krankenhaus gekommen. Weiter wußte er nichts mehr von ihr.

Was Dorothee Lentz von ihr unterschied, war das Unberührte, Schöne, das, wenn er sie schärfer anblinnete, deutlich um ihre Lippen zuckte. Ein merkwürdiges Inständigkeitsgefühl, das ihn unklar reizte.

Er erhob sich.

„Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute, Herr Doktor.“ sprach die Rätin herzlich.

Er dankte verbindlich. Es war ein sehr lebenswirdiger Abschied. Als die Tür hinter ihm zugefallen war, wendete sich die Rätin an die Töchter.

„Nun, wie hat er Euch denn gefallen?“

Gitta hatte ihre Lebhaftigkeit sofort wieder.

„Ein hübscher Mann! Schmeichelt und dunkel! So hab' ich mir früher einmal meinen Helden geträumt. Er sieht übrigens nicht aus, als ob er immer nur am Leben vorbeigegangen wäre! Wie gefällt er Dir, Dorothee?“

Die Schwester sah vor sich hin.

„Ich kenne ihn doch kaum. Wie kann man aus den wenigen Worten auf einen Menschen schließen?“

Emil Evers,

Uhrmacher,
Donnerschwerstr. 69,
offert:
Nisfelletten von 25 Bfg. an,
Doubletten von 4 Mf. an,
Sange Halsketten v. 1.50 Mf. an,
Zylinder-Uhren, 10 Steine, von
8 Mf. an,
Anker-Uhren von 16 Mf. an,
Damen-Uhren, echt Silber, von
8 Mf. an,
Regulator-Uhren von 11 Mf. an,
14 Tage gehend,
Ringe von 40 Bfg. an,
Trauringe, p. Stück v. 8.50 Mf. an,
Ringsuhren von 5 Mf. an,
Wecker, 1 Jahr Garantie, von
2 Mf. an,
moderne Freischwinger von
18 Mf. an.

Besonders vorteilhaftes Angebot.

Schweizer
Holländer
Edamer
Tilsiter
Roquefort
Chester
Reggiano
Gerbais
Neuchâtel
Camembert
Schloß
Echten Harzer

Käse

empfehlenswert
Ed. Schmidt,
Roggenmannstr. 15.

Zu
Weihnachtseinkäufen
halte mein großes Lager in
Koffern, Taschen,
sowie sämtlichen
feinen Lederwaren
bei billig. Preisen bestens empfohl.
Joh. Tjaden,
Staustraße 8.

Eine Partie
Baumsehne
zur Hälfte des
bisherigen Preises.
Seifengeschäft,
Langestraße 32.

Lindener Weizen-Malz-Bier.

Alkoholfrei, ärztlich empfohlen,
besond. für Kinder, Blutmangel,
Nervenzustände und Schwache zu
empfehlen, liefert die Flasche für
10 Bfg. frei ins Haus

H. Klostermann,
Biergroßhandlung,
Al. Bahnhöfstr. 1. — Fernspr. 300.

Strickmaschinen aller Systeme



Zur Herstellung von Strümpfen,
Jacken, Unterhosen, Unterjacken etc.
Lohnendster Erwerb zu Hause.
Dresdner Strickmaschinen - Fabrik
Imischer & Co.,
Dresden-Löbtau (Sachsen).

Die Firma

Fritz Allderissen,
Fabrik und Lager künstlicher
Blumen, Früchte u. Blätter,
Oldenburg, Ziegelhofstraße 28,
hält als Spezialist dieser Branche
die größten Auswahlsgeschenke für
den Weihnachtstisch.
Besichtigung der Ausstellung ist
auch Nichtkäufern bis zum 20. d. M.
oernte gestattet.

Nähmaschinen
für Hand- und Fußbetrieb
billig
Fr. Töpfer,
Rastede.

Berkaufe.
Wohn- u. Geschäftshaus in der
Nähe des Bahnhofs. Wohnhaus mit
2 Scheffelsaat, Oldenburg. 2 Wohn-
häuser, Oldenburg, am Herrenweg,
mit Stall u. großem Garten. 4 Bau-
plätze, je 2 Scheffelsaat, in Olden-
burg, Br. Ch. Herzogliches Haus,
Marienstr., auf sofort. — Näheres
Julius Wolf,
Hypothen- u. Handelsbureau,
Oldenburg, Kirchstr. 7.

Butteldorf. Zu vermieten zwei
nahe am Raiben seh. nbe Kühe.
Joh. Kofke.

Ernst W. Benken

Mechanische Strickerei,
Ede Saaren- u. Wotten-
straße,

empfehlenswert
Gestricke woll. Hosen,
Jacken, Socken, Damen-
u. Kinderstrümpfe, eig.
Fabrikat, gestr. Herren-
Westen, Flanelhemden
und Boye-Hosen,
Normalhemden, Hosen,
Jacken in Wolle und
Baumwolle für Herren,
Damen und Kinder.

Grosses Lager in
Wollgarn.

Spezialität:
Beinlängen
mit Doppel-Knie.
Mitglied des Rabatt-Spar-
Vereins.

Zu
Weihnachtseinkäufen
bringe mein reichhaltig sortiertes
Korbwaren-Lager
in gültige Erinnerung.
Lehnstühle
und
Puppenwagen
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
— 5% Rabatt.

Fr. Knieling
Nächternstraße 11.
Zur reellen Versorgung von
feiner Wäsche
u. Haushaltungswäsche empf. sich
M. Beutner,
Grünestr. 17 a.
Kanarienvögel, Tag- und Nacht-
singer bill. zu verk. Milchbrinkn. 30

Weihnachts-Geschenk

empfehlenswert
Herren-Westen,
weiß und farbig
(auch für Harle Herren),
2,90, 3,50, 4,50, 6,50, 7,90 M.

Weiße u. farb. Oberhemden,
3,20, 3,80, 4,25, 4,90 M.

Servitens u. Manschetten
in weiß und farbig,
30, 35, 45, 50 „ bis 1,20 M.

— Kragen, —
alle modernen Jagons,
30, 35, 45, 50 bis 80 „

Krawatten, hochmoderne,
30, 45, 55, 65 „ bis 250 „

— Kragenshoner
von 60 „ an.

**Schirme, Stöcke, Hosen-
träger, Unterzeuge, woll.
— Dedon. —**
Siegfried Insel,
Oldenburg, Langestr. 57,
Spezial-Geschäft für Herren-
u. Knaben-Bekleidung.

Rastede. Eine kleine, hier im
Dete beogene

Besitzung,
neu erbautes Wohnhaus (enthalten
2 Stuben, 2 Kammern, Küche u.
Keller) mit Stall u. Garten, groß
ca. 1 Sa., habe ich mit Antritt
zum 1. Nov. 1905 aus der Hand zu
verkaufen. D. Hoer.

**Land-
Verpachtung.**
Evertsen. Der Landmann G.
Arntsen, Evertsen, läßt
Mittwoch,
den 28. Dez. d. J.,
mittags 12 Uhr,
bei seinem Hause:

10 Hektar Land
öffentlich meistbietend auf mehrere
Jahre verpachten auf mehrere
Pachtzinshaber ladet ein
D. Schwarting, Amt.

Heirat! Welcher Charakter. Herr u.
all. j. Dame (250 000 M. Ver-
mö.) d. Heir. glückl. mach. u. Aufz. d. j.
Viehesglück, Berlin S. O. 28. Adp.)
Die Verlobung, die ich ausge-
sprochen habe gegen **W. Hinrichs**
und Frau nehme ich hiermit zurück.
E. Koopmann, Rastede.

J. F. Brunotte



Empfehle
mein
großes
Pelz-
waren-
Sut- und
Mützen-
lager
v. d. billigst
bis zu den
feinst. Qual.
Reparaturen und Umarbeitungen
schnellstens.

Köterei zu verpachten.
Oldenbrak. Die zu Olden-
brak-Niederort belegene, olim
Bulke'sche
Köterei
groß ca. 1 Hektar, steht zum so-
fortigen Antritt z. Verpachtung.
Elsfleth. Chr. Schröder,
Rahlfahr.

**Herren-Maf- u.
Mannsfaktur-Geschäft**
in größerer Stadt Oldenburgs,
soll ohne Konkurrenz, Sorgen-
freie Existenz mit sehr hohem
Einkommen.

Wegen anderweitigen Unter-
nehmens verkaufe ich per sofort
unter selten günstigen Bedingungen
mein Geschäft. Reflektanten,
welche tüchtig sind u. über etwas
Kapital verfügen, bietet sich nie
wiederkehrende Gelegenheit zur
Gründung einer großartigen
Existenz.

Off. u. S. 822 a. Exp. d. Bl.
Das j. H. von Herrn Haupt-
mann von Bangerort bewohnte,
sehr schön belegene u. bequem
eingerichtete

Wohnhaus Auguststr. 45
ist mit Antritt zum 1. April
1905 unter günstigen Be-
dingungen preiswert zu ver-
kaufen, eventl. zu vermieten.
G. von Gruben,
Herbarstr. 9.

Beamer, bis 4000 M. Einkommen,
30 Jahre alt, wünscht sich mit ge-
bildeter Dame zu verheiraten. Ver-
mögen erwünscht. D. Jerten unter
Fortuna Bremen Hauptpost erb. ten.

Heirat wünscht j. Dame, 22 J.,
30000 M. disp. Verm.
mit anständigem Herrn (wenig auch
ohne Vermögen). Briefe unter
„Eintracht“, Berlin N. 4, erbeten.

Sie sprach die Wahrheit. In ihr war ein unklares
Suchen und Tappen; die dunklen, lebhaften Augen des
Mannes hatten allerlei in ihr angeregt, ein ganz neues
Forschen und Erklären — und vor allem die Frage: Wer
bist Du?
Die Rätin rückte die Tischstühle zurück.
„Wie prächtig, daß wir in der guten Stunde gerade
alles in Ordnung hatten! Aber mit abnte schon —“
Es war ein unkremländischer, sehr windiger Klobertag.
Unter in der ersten Etage kniete Frau Raeder vor
dem Ofen in der Wohnstube und rührte in der dick qual-
menden Glut.
„Der Ofen brennt wieder nicht,“ sprach sie unmutig
zu Lothar, der eben eingetreten war. „Gar kein Zug.
Ich weiß nicht, woran das liegt! Die Lehrersfrau im
dritten Stod fragte auch; es wird mir nichts übrig bleiben,
als die Ofen im Hause einmal revidieren zu lassen.“
Sie stand auf und klopfte sich die Hüfte von der
Schürze. Frau Raeder war eine kleine, grauhaarige Frau
von sehr dunklen Zügen. Der Sohn hatte viel Ähnlich-
keit mit ihr, trotzdem er sie an Körpergröße bedeutend
übertrage. Seit langen Jahren verlobt und auf sich
selbst angewiesen, hielt sie die Leitung des Hauses und
des Geschäftes fest in den Händen. Energisches Schrittes
ging sie jetzt zu dem Schreibtisch, der in der Ecke des al-
tmöblich und einfach eingerichteten Zimmers stand, und
zog ein Schubfach auf.
„Ich muß noch den Kontrakt für den Gerichtsaffi-
sistenten zurechtmachen, der oben miten will. Die Leute
waren gestern nachmittags da und wollen heute wieder-
kommen.“
„Sie setzte die Brille auf. Ihre Feder kratzte energisch.
Der junge Art griff nach einer Zeitung, die auf dem
Tisch mit einer Buchstabe bedeckten Tische lag, und blätterte
dabei flüchtig zum Fenster. Die mittlere Wohnung kam
ihm im Moment düster und unheimlich vor, gegen die
zughige, helle oben.
„Nun, wie war es denn bei Lenz?“ fragte die
Mutter während des Schreibens. „Haben sie Dir ge-
fallen?“
Er schlug das Zeitungsbild um.

„Es scheinen ganz sympathische Leute. Etwas klein-
bürgerlich.“
In das heimliche Soziallächeln mußte er sich auch
noch erst wieder gewöhnen.
„Nun ja!“ sprach Frau Raeder, den Streifen rie-
seln lassend. „Das schon. Das mag Dir wohl so vor-
kommen. Aber sonst — Wie haben Dir denn die Töchter
gefallen? Die waren doch da?“
„Gewiß,“ sagte er und sah aufmerksam zu, wie die
Mutter das dünne Heftchen zusammenbog und den nicht
hängen geliebten Sand vorsichtig wieder zurückschüt-
tete. „Beide waren da.“
Frau Raeder legte den Kontrakt nach genauer Durch-
sicht beiseite und wendete sich wieder dem Sohne zu.
„Nun, die Dorothee ist doch ganz nett, nicht?“
„Dorothee?“ fragte er. „Ist das die Schlanke,
Blonde?“
„Ja. Ich finde, sie ist ein recht hübsches Mädchen,“
sprach die Mutter, ihn über die Nadelbrille hinweg scharf
ansehend. „Gut ertragen, häuslich — Man kann sie sich
überhaupt nicht besser wünschen!“
Er verstand sofort, blühte zur Seite und strich ge-
dankvoll den starken, dunklen Schnurbart.
„Aber Mutter, sie ist entschieden gleichgültig.“
„Na, noch etwas!“ rief Frau Raeder. „Das werden
die gesündesten Frauen — meistens! Das muß ich sagen,
mir gefallt die Dorothee sehr gut! Still, verständlich und
tüchtig! Dagegen ist die Schwester, der Bücherwurm,
überhaupt nichts!“
Er suchte die Achseln.
„Zug ist sie auch nicht mehr.“
„Gerade im passenden Alter. Was nützt Dir so ein
fabriger Nachschiff, der nichts ernst nimmt! Du brauchst
eine Frau, die Dir gesonnen zur Seite steht — in jeder
Beziehung! Die Lenz' sind sehr vermögend — na, über-
lege es Dir! Ich muß jetzt in das Geschäft.“
Sie ging hinaus, nicht ohne noch einmal nach dem
qualmenden Ofen gesehen zu haben.
Er setzte sich ans Fenster und vertiefte sich aufmerk-
sam in die Lokalzeitung.
Der freundschaftliche Verkehr zwischen der Rätin und
Frau Raeder hatte sich bisher auf flüchtige Mäuler-

händchen und gelegentliche gegenseitige Kaffee-Einladun-
gen beschränkt. Frau Raeder war eigentlich keine gesellige
Frau und auch von dem Geschäft sehr in Anspruch ge-
nommen. Umso überraschter waren Lenz', als sie einige
Wochen später zum ersten Mal eine Einladung zu einem
Abendessen bei Raeders erhielten. Die Rätin war sehr ver-
wundert und grübelte lange über den Grund zu dieser
Ungebräuchlichkeit nach, ohne doch einen bestimmten und
glaubhaften Anhalt zu finden. Es war etwas völlig
Neues! Der Rat dachte über die Sache sehr nach. In
Gittas Augen aber schienen mitunter eine ungesfähre Lösung
des Rätsels aufzukämmern, sie hütelte sich aber, ihren
Vermutungen Raum zu geben, denn sie waren für Lenz'
sehr unwahrscheinlich! Jedenfalls sortete sie in schweife-
licher Aufmerksamkeit dafür, daß Dorothee sich hübsch an-
klebete. Eigentlich verstanden beide Schwestern die Kunst,
etwas aus sich zu machen, nur in geringem Maße Gitta
hätte zwar aus ihrer regen Phantasie heraus eher etwas
zustande gebracht, wenn das Bewußtsein der eigenen Reiz-
losigkeit sie nicht gelähmt hätte. Sie war ungeheurer
stolz und wollte keinem Menschen zeigen, daß sie etwa
machtlos nach etwas Verfalltem rang.
Dorothee hätte in dieser Beziehung mehr Erfolg ge-
habt. Aber sie war so eigentlichlich zurückhaltend, daß
sie sich vor einem überzähligen Blick der Eltern gescheut
hätte, der ihr plötzlich zeigte, daß sie von dem Tief-
verschütteten in ihr eine Wirkung bekommen hätten. Die
Mädchen waren selten auf Wälle gegangen und fast nie
näher mit jungen Männern zusammengekommen. Anfangs
waren die Eltern nicht dazu in der Lage gewesen, später
wurden sie zu bequem, und die Mädchen scheuten sich
nun auch auf einen Schaulplatz zu treten, für den ihre
eigentliche Zeit' beinahe vorüber war. Besonders Gitta
war da maßgebend, denn es schien klar, daß sie tei-
merlei Triumphe zu erwarten hatte. Sie zog Dorothee
mit sich in ihre eigene Welt der Bücher und Phantasien.
Wenn Guch ein Glück bestimmt ist, dann findet es
Guch auch so,“ pflegte die Rätin oft behaglich zu sagen.
In der letzten Zeit sagte sie es immer seltener.
(Fortsetzung folgt.)

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe über 75 Reg.-Tons mit ihren bestbekanntesten Nachrichten. (Nachdruck verboten.)

Table with columns: Name des Schiffes und des Kapitäns, Name und Wohnort des Reeders, Tonnage, Material, Reg.-Z., and Beszte Nachrichten. Lists various ships and their destinations.

Schuhwaren zum Weihnachtskauf

Herren-Abteilung: Boreals-Schnürstiefel, Prima Boreals-Schnürstiefel, Prima Chevreau-Zug- und Schnürstiefel, genähter Boden M. 18.50 und 14.50. Damen-Abteilung: Boreals-Schnür- und Knopfstiefel, Chevreau do. do., Prima Chevreau-Schnür- und Knopfstiefel genähter Boden M. 11.75 und 12.25.

Knaben-, Mädchen- und Kinderstühle in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen.

Georg Boklje, Lichterstraße 27.

Immobilienverkauf.

Die Erben des weil. Proprietärs J. B. Meenten hierseibst beabsichtigen das zum Nachlass gehörende, an der Alexanderstraße unter Nr. 26 belegene Immobilien öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten zu verkaufen u. steht dierter und letzter Verkaufstermin an auf Mittwoch, 21. Dez. 1904, nachmittags 6 Uhr, in der Wirtschaft von H. Stütje hierseibst, Alexanderstraße. Das Immobilien besteht aus einem in gutem Zustande befindlichen Hause und einem reichlich 4 Sch.-S. großen Garten. Geboten sind bisher nur 8000 Mk. Kaufliebhaber ladet ein Rud. Meyer, Auktionator.

Vieh-Verkauf.

Der Viehhändler L. Weinberg hierseibst läßt am Donnerstag, den 22. Dez. d. J., morgens 9 Uhr, in S. Stollens Gasthause an der Langerstraße hierseibst: 10 bis 15 Stück beste hochtragende und frischgekalbte Kühe u. Quenen öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer & Besuche. Empfehle mein gut sortiertes Lager echt Hahnenomer.

Bäckrezepte

finden Sie in Hero-Kartons.

Hero-Margarine

das Feinste für Tafel und Küche. Zu haben in allen Kolonialwaren-handlungen. Vertreter: Walter Henjes, Oldenburg i. Gr.

Neu! Neu! 20 neue Ansichtspostkarten

von Kastede. Fr. Töpken. Empfehle zum Festbedarf Kränze mit lebenden Blumen, Magnolien, Lorbeern u. A. Kränze m. ro. Beeren sowie Topfpflanzen, Schnitt-Blumen aller Arten in größter Auswahl.

Heinr. Allerdisen, Lanenstr., Lappan.

Paßendes Weihnachtsgeschenk! Ein gut erhaltenes Fahrrad billig zu verkaufen. Kellnerstr. 12a.

Brillen und Pince-nez



in Gold, Golddoublet, Nickel Stahl- u. Hornfassungen. - Preise sehr niedrig gestellt. - Gute Brillen und Klemmer von 1 Mk. an. Geriageläster werden passend eingestrichen sowie sonstige Reparaturen schnell und billig.

Barometer, Thermometer, Operngläser.

beste Qualität, zu billigen Preisen. Diedr. Sündermann, Uhrmacher, Langerstraße 65.

Nähmaschinen zum Fuß- und Handbetrieb

allerbeste Qualität, empfiehlt billigst Carl v. Gösseln, Ovelgönne. Wenn Geschäftsverlegung

Tannenbaumschmuck

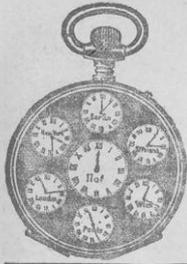
in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen. H. Joh. Krenzfeld, Seileneustr. 7.

Bilder werden sauber u. billigst ein-erhalten bei Fr. Wegesend, Oldenburg, Seileneustr. Nr. 15, Telephon 589.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. - H = Holz, E = Eisen, S = Stahl, Reg.-Z. = Netto-Reg.-To ns.

Bilderbücher u. Jugendlektüren in großer Auswahl, ältere Bücher zu sehr ermäßigten Preisen. Otto Bortfeldt, Buch- und Papierhandlung.

Bestellungen auf Weihnachts-Gänse (Pfd. 70 Pfg.), Enten, Hasen, Rehwild, Fasanen, Puter, Kapannen, Poularden etc. recht bald erbeten, um genau nach Grösse liefern zu können. Georg Müller, Schüttingstrasse 5. Billig abzug. Laternen magia. Zu verk. ein gut erhalt. Herren-Fahrrad billig. Krummstr. 55. Donnerstags. Bürgerstr. 25.



Taschenuhren
in großer Auswahl
von 4 bis 300 Mk.
empfiehlt

Fr. Lührs, Uhrmacher,
Heiligengeiststr. 9.

Lange goldene Damen-Uhrketten,
Ringe, Broschen,
Ohringe, Knöpfe, Nadeln.
Große Auswahl, billige Preise.

Fr. Lührs, Uhrmacher
Heiligengeiststraße 9.

Uhrketten

für Herren und Damen
in Gold, Silber, Gold-Charnier, Gold-Double und Nidel.
Große Auswahl, billige Preise.
Fr. Lührs, Uhrmacher,
Heiligengeiststraße 9.

**Zwischenahn.
Vitello-
Margarine**

bester Ersatz für Naturbutter,
a Pfd. 80 Pfg., 4 Pfd. 3 Mark.
**Süßrahm-
Margarine**
Pfund 50 Pfg.;
ferner Pfd. 60 Pfg., 65 und 70 Pfg.
bei größtem Quantums entsprechend
billiger.
Ein Versuch führt zu dauernder
Abnahme.
H. Piepersjohanns.

Wilh. Schmits.

Nichternstr. 14. Fernspr. 332.
Empfehle zu geistige Gänse, Enten,
Süßner, Butter, Rükken usw.
Alles in bekannt bester Ware.
Eigene Metzerei.
Alle Gemüse und frangfische
Salate.

Diedr. Auffarth,

Baumgartenstr. 3, Teleph. 529,
empfiehlt:
Frühstückskörbe
von 3 Mark an.

Bomm. Gänsebrüste.

Strahb. Gänseleberpasteten.

Schinken v. 5 Pfd. an.

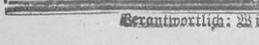
Nagelholz.

— **Caviar,** —

v. Pfd. 9, 16 u. 20 Mk.

**Gemüse-, Frucht-
u. Fischkonserven.**

Echt silb. Ver. Uhr 7.85,
Best. 11.—
Echt silb. Am. Uhr 9.—
Wäsch. gold. 16.—
Nid.-Baby-Weck. 1.50.
Kataloge gr. u. fr.
D. Müller, Barck 3.



Bremer Zigarren
in jeder Weise als
Weihnachtsgeschenk,
empfiehlt
F. Zöllner,
Donnerstueverstr. 10.
Zigarren-, Cigaretten- und Tabak-
Geschäft.

Madorf. Habe von 3 guten
Arbeitspferden ein nach Mal zu
verlaufen oder zu verkaufen, do-
ca. 5-12 Jahren, garantiert zu fer-
no fremm. Geirr. Keller.

Mumme
Nettelbeck's alkoholfreie
doppelte
Schiff.
Malt-
Extrakt
empfohlenes
Nährmittel bei
Blutarmut,
Bleichsucht,
1/2 Ko.-Dose 1.50, 1/4 Flasche 1 Mk
zu haben in Apotheken und
Drogenhandl. od. direkt durch
H. Nettelbeck, Ges. m. b. H., Braunschweig.

METEOR
Türschließer
jed u. Systems,
Schlossicherungen
(wesentlicher Schutz gegen Diebstahl)
Liefert billigst
W. M. Busse
Geldschrankfabrik,
Mattenstr. 8-9, Fernspr. 412.

Jamaica-Rum
besonders fein u. aus-
giebig erhalten Sie bei
Carl Wille,
Staustr. 10.

Geldschrank,
mitte groß, garantiert feuer-
und diebstahlsicher, sehr gut erhalten, außer-
ordentlich billig.
G. S. Steinforth, Bremen,
Kestnerstr. 25/29.

Kinderlos?
Auf mein Verfahren zur Er-
füllung sehnlichster Herzens-
wünsche erhebt sich Deutsches
Reichs-Patent. Ausfüh-
liche Brochüre 1.20 Mk.
H. Dschmann, Konstantz 128.

Waschnur
mit
**Ludewig's
Seifenpulver**
überall
zu haben.

Flammrußkohlen,
engl. Salon-
Knabbelkohlen,
westf. Salontohlen
Anthracit II u. III,
Koks, Briketts und
Brennholz,
Hüttenkoks für
Dampfheizung
empfiehlt in vorzüglicher
Qualität zu billigsten Preisen
F. Focke,
Rosenstr. 2. Fernspr. 543.

Großes Lager
aparter Juwelen, Gold- und
Silberwaren.
Umarbeitungen, Reparatur u. u. Gravirungen. Herren- und Damenuhren.
Bernh. Knauer,
Hofarbeiter und Juweler, 26. Langestraße 26. Fernsprecher 237

Paul Fehlhaber,
Osternburg, Langenweg 63,
empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen:
Hängelampen, Stehlampen, Nachtlampen, Wandarme, Wasch-
garnituren, Corf- u. Kohlenkasten, Petroleumkocher, Gashocher,
Waschböpfe, sowie sämtliche Emaillewaren.
Eichte die emse le mach zur Verfertigung von Gas- u. Wasser-
leitungen, Klotztaulen, Bierapparaten, Brunnenchlagen,
Klempner- und Kupferschmiedearbeiten.

Karl Schmidt,
Delikatessen,
Staustraße 17, Telephon 512,
empfiehlt zum bevorstehenden Feste
in bekannt tadelloser Qualität:
Feinste Mastgänse, Enten, Puter, Poularden, Rükken.
Feinsten echt russischen Kaviar
u. 10, 12, 16, 18, 20 Mk per 1/2 kg.
Straßburger Gänseleberpasteten, Gänselebertrüffel-
würst, Pommerische Gänsebrust.
Frische Brüsseler Weintrauben, frische Ananas,
Tafelobst, laudierte Früchte, Ingber in Töpfen.
Aufschnitt feiner Fleischwaren, kalten Braten. An-
fertigung von Mayonnaisen, Salaten, garn. Schüsseln
und schwedischen Brötchen.
Burgunder Schinken, Filet-Schinken.
Stangenporgel, Erbsen, Bohnen u. Früchte und
Fischkonserven.
Frühstückskörbe, nach Wunsch des Käufers
zusammengestellt.

Hugo Nolte,
Schüttingstr. 9,
empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk
Handschuhe, Krawatten
— u. Herrenwäsche. —
Bons auf Handschuhe.

**Goldene Herren-
und Damen-Uhren**
in allen Preislagen.
Große Auswahl. Aparte Neuheiten.
Fachkundige, reelle Bedienung.
Fr. Lührs, Uhrmacher,
Heiligengeiststraße 9.

**Taschenuhren, Freischwinger,
Regulateure, Küchenuhren,
Tischuhren, Wecker**
empfiehlt zu billigsten Preisen
Fr. Lührs, Uhrmacher
Heiligengeiststraße 9.
Zu verk. ein Schanfeldpferd mit Einlaufen ein reebig. Ital. Gähne,
Nadorstr. Chauffee 12. Fernspr. 12.
Radorstr. Chauffee 12.